Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

160 (12.6.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711056

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Anz.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 160. Oldenburg, Dienstag, 12. Juni 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Die Niederkunft der deutschen Kronprinzessin wird erst Anfang Juli erwartet.

*

In Deutschostafrika sind neue Unruhen ausgebrochen.

*

Gouverneur v. Puttkamer ist mit dem vollen Gehalt von mehr als 12 000 M. pensioniert worden.

*

Die entbehrlichsten deutschen Militärbaulichkeiten in Tientsin sind in feierlicher Weise China übergeben worden.

*

Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz hat jetzt eine Verfassung für Ratzeburg ausarbeiten lassen.

*

Der Chef des Generalstabes der österreichisch-ungarischen Armee, Feldzeugmeister Graf v. Beck, ist zum Chef des Infanterie-Regiments v. Courbière (2. posenschen) Nr. 19 ernannt worden.

*

Der württembergische Kriegsminister von Schmuerlen ist verabschiedet worden und hat den bisherigen Kommandanten von Stuttgart, Generalleutnant v. Marchtaler, als Nachfolger erhalten.

*

König Eduard hat dem deutsch-englischen Freundschaftskomitee den Wunsch zu erkennen gegeben, die deutschen Preßvertreter, die demnächst England besuchen werden, zum Frühstück in Windsor Castle zu empfangen.

*

Der englische Kriegsminister hat sich entschlossen, die Infanterie um 10 000 Mann und die Artillerie um 48 Batterien zu verringern. Die irreguläre Artillerie soll dagegen verstärkt werden.

*

Die englischen Soldaten im Lager auf der Salisbury-Ebene vernichteten das ihnen ausgeteilte amerikanische Büchsenfleisch, weil ein Soldat an Blutvergiftung gestorben war. Das Büchsenfleisch, wovon jährlich für 25 Mill. Lstr. eingeführt wurden, ist gänzlich unverkäuflich.

*

In Wien fanden gestern gegen Ungarn gerichtete Kundgebungen statt.

*

In seinem Exposé vor der ungarischen Delegation bezeichnete Graf Goluchowski das Verhältnis Oesterreich-Ungarns zu Deutschland und Italien als unverändert freundschaftlich und vertrauenswert.

*

Der Direktor der Bäckerschule in Paris machte eine aufsehenerregende Mitteilung. Er erklärte, daß von den 400 000 französischen Bäckergesellen über 280 000 tuberkulös seien.

*

In Genf wurde heute die Konferenz zur Revision der Genfer Konvention eröffnet.

*

Angesichts der Komplott-Gerüchte gegen den Papst sind sehr strenge Maßregeln in bezug auf die Audienzen beim Papste getroffen worden. Massenempfänge sollen überhaupt nicht mehr stattfinden.

Die Bekämpfung des Anarchismus.

Ueber die Bekämpfung des Anarchismus äußert sich in interessanter Weise in den „Times" der Abgeordnete Sir Howard Vincent, der in dieser Frage als einer der ersten Sachverständigen gelten kann. Er war längere Jahre das Haupt der Londoner Kriminalpolizei und vertrat England mit Lord Currie und Sir Godfrey Lustington auf der antianarchistischen Konferenz in Rom, die Italien nach der Ermordung der Kaiserin Elisabeth einberufen hat. Er teilt mit, auf dieser Konferenz habe sich bald gezeigt, daß mit diplomatischen Mitteln sehr wenig geschehen könne, und auf seinen Antrag seien daher die sechzehn bedeutendsten der anwesenden Polizeibeamten der verschiedenen Nationen zu einem speziellen Ausschuß zusammengetreten, um hinter verschlossenen Türen und ohne jedes Protokoll darüber zu beraten, welche Schritte am besten zu tun seien. „Meine Ansicht ging dahin", so fährt er fort, „daß es lediglich eine Sache der Verständigung der internationalen Polizei sei. Dieser Ansicht stimmten alle Anwesenden zu, und ein solches internationales System wurde wirksam hergestellt und verhinderte achtzehn Monate lang jedes anarchistische Verbrechen ernsten Charakters. Hätte man diese Vorsichtsmaßregeln weiter beachtet, so wären wahrscheinlich verschiedene der jüngsten Attentate vereitelt worden. In der Regel werden aber nach einer Periode wenig häufiger Verbrechen die Vorsichtsmaßregeln der Polizei laxer, und die hohen Herrschaften, für deren Sicherheit man sie trifft, fanden die Aufmerksamkeiten, die ihnen die Behörden zuteil werden ließen, lästig und sehnten sich nach der Freiheit von Privatpersonen."

Sir Howard findet eine der Hauptschwierigkeiten in der beständigen Ausweisung von einem Land zum anderen. Im Interesse aller Nationen und dem der öffentlichen Ordnung sei ein dauerndes internationales Uebereinkommen absolut notwendig, durch das sich jedes Land verpflichte, seine eigenen „schlechten Charaktere" zu behalten. Ueber das englische Asylrecht sagte er: „Es mag sein, daß sich die Anarchisten in England ruhiger verhalten als anderswo, weil sie wissen, daß die kleinste Gewalttat in England einen solchen Sturm öffentlichen Unwillens entfachen würde, daß sie dieses Asyl verlieren würden. Wir haben aber nicht das Recht, zu erlauben, daß England oder unsere Hauptstadt eine Zuflucht für fremde Anarchisten und ein Platz ist, wo Verbrechen geschmiedet werden können, die anderswo ausgeführt werden sollen. Die Amerikaner, die gewiß nicht weniger freiheitsliebend sind, wissen, was ihre Pflicht in dieser Sache ist, und verweigern Anarchisten oder Personen, die anarchistische Ansichten bekennen, den Zutritt zu ihrem Land. Sie behalten sich zudem das Recht vor, sie, einmal zugelassen, auszuweisen, falls sie ihre schändlichen Doktrinen innerhalb zweier Jahre offen bekennen."

Der „Petit Parisien" meldet nun, der König habe Campbell Bannerman persönlich mitgeteilt, er sei für ein internationales Uebereinkommen zu energischer Bekämpfung der Anarchisten. Wenn eine Macht einen internationalen Kongreß vorschlagen würde, würde der König einen entscheidenden Einfluß auf die Haltung der britischen Regierung ausüben. Wir halten diese Meldung ebenso für eine freie Erfindung, wie die Versicherung der „Liberté" und „Presse", wonach Frankreich einen italienischen Vorschlag eines neuen internationalen Anarchistenkongresses unterstütze und England in diesem Sinne zu beeinflussen suche. Man verspricht sich hier mehr von geheimen und nicht formellen Verständigungen zwischen der Polizei der verschiedenen Länder, als von einer neuen formellen internationalen Konferenz.

Was das angebliche Eingreifen des Königs betrifft, so bemerken die ministeriellen „Daily News" kurz und bündig, England sei ein konstitutionelles Land, in dem die Entscheidung in dieser wie in allen anderen Sachen allein beim Kabinett und Parlament liege. Sie fahren fort: „Unsere Politik hat zum mindesten bis heute eine völlige Abwesenheit anarchistischer Gewalttaten in Großbritannien zur Folge gehabt. Sie war bis zu diesem Grade absolut erfolgreich. Es bleibt nur die Frage, ob wir Anarchisten Gelegenheit geboten haben, gegen fremde Herrscher Komplotte zu schmieden, und dafür fehlt es sehr an einem Beweis. Gesunder Menschenverstand diktiert unter diesen Umständen Vorsicht, und das Parlament wird sehr gute Gründe verlangen, wenn es ein Problem aufrühren soll, das tatsächlich für England noch kein Problem ist."

Von irgendwelchen offiziellen Schritten zur Einberufung einer neuen Anarchistenkonferenz ist hier bis jetzt nichts bekannt, und die ministerielle „Tribune" meint, man werde wenig verlieren, wenn sie nicht zustande komme. Sofern man den Anarchismus als eine Art Mordwahnsinn auffasse, bei dem der Egoismus des Verbrechers eine große Rolle spiele, sei nur möglichst scharfe Unterdrückung durch die besten Polizeimaßregeln nötig. Dafür sei eine Konferenz unnötig, und bloße willkürliche Austreibung Verdächtiger sei mehr als wertlos. Sofern der Anarchismus ein wahnsinniger Verzweiflungsprotest sei, könne ihm nur wirksam durch soziale Reformen beigekommen werden, denn er habe seine Wurzeln in dem Massenelend. Es sei kein Zufall, daß er am meisten in Ländern blühe, wo die sozialen Verhältnisse, wie in Spanien, am schlechtesten seien.

*

Zu der Anarchistenfrage liegt folgendes Telegramm aus London vor:

London, 11. Juni. Heute wird man im Unterhause interpellieren, ob die britische Regierung notorischen Anarchisten ein Asylrecht in England noch weiter zugestehen will. Die Interpellation scheint durch die am Freitag in Newhaven erfolgte Landung von 30 aus Frankreich ausgewiesenen Anarchisten, die sich den Einwanderungsbehörden gegenüber als politische Flüchtlinge ausgaben, veranlaßt worden zu sein.

Graf Goluchowski über den Dreibund.

Demonstrationen gegen Ungarn.

Nach dem Wiener Besuch des deutschen Kaisers haben die Ausführungen des Grafen Goluchowski über die auswärtige Politik ein besonderes Interesse. Kaiser Franz Joseph hatte in seiner Ansprache beim Empfang der Mitglieder der Delegationen das Bündnis mit dem deutschen Reiche in den Vordergrund gestellt; Graf Goluchowski bezeichnet diese Beziehungen geradezu als den „Angelpunkt" eines seit mehr als einem Vierteljahrhundert bewährten Systems. Es scheint, daß die kräftige Betonung des rückhaltlosen Einvernehmens mit Deutschland mehr noch den dreibundsverdrossenen Kreisen in Ungarn, als dem Auslande gilt. Die deutschfeindlichen Stimmen in Ungarn setzen nur vorübergehend aus, sie werden sich wieder mit doppelter Kraft erheben, noch ehe der Sommer dahin ist. Den Deutschen wird alles in die Schuhe geschoben, was den edlen Magyaren mißfällt, vermutlich auch die Wiener Radaukundgebung gegen die ungarische Delegation; für das Anfachen des Zornes sorgen in steter Bereitschaft französische Blätter, deren Urteile man in Budapest wie Seherprüche aufnimmt — wenn sie den Ungarn stets Schmeichelhaftes und den Deutschen etwas Boshaftes sagen. Es wiederholt sich hier dasselbe Spiel wie in Italien: der Einfluß der französischen Presse und eigene journalistische Abgesandte der französischen Regierung machen Stimmung durch Verdächtigungen deutscher Politik. Schließlich fällt die Presse des Landes in den Ton ein, und die Oeffentlichkeit glaubt sich von Deutschland „verraten und verkauft". Diese Bewegung in Ungarn darf nicht unterschätzt werden, sonst haben wir einmal mit demselben Haß und Neid zu kämpfen, wie er in England aus kleinen, kaum bemerkten Anfängen entstanden ist. — Nächst den Aeußerungen des Grafen Goluchowski über Deutschland interessiert die Kennzeichnung des Verhältnisses zu dem italienischen Verbündeten. Mit diplomatischer Abwägung nennt der Minister das Verhältnis „nicht minder befriedigend". Das klingt schon nicht übermäßig herzlich, zumal Graf Goluchowski gleich darauf der „Versuche, Unfrieden zu stiften", gedenkt, der „beiderseitigen redlichen Bemühungen", Verstimmungen baldigst aus der Welt zu schaffen, und der italienischen Regierung das ziemlich säuerliche Lob einer „korrekten Haltung" zuerkennt. Der kurze Abschnitt über Italien enthält des Unbefriedigenden bedeutend mehr, als des Befriedigenden. Es bleibt also noch manches zu wünschen übrig.

*

Was die oben erwähnten Demonstrationen betrifft, so gingen sie von den Christlich-Sozialen aus. Es liegen darüber folgende Nachrichten vor:

Wien, 10. Juni. Während der Demonstration vor dem ungarischen Ministerpalais wurde durch ein geöffnetes Fenster des Gebäudes ein offenes Messer geschleudert, das dicht am Kopfe des Chefs des ungarischen Pressebureaus, Ministerialrats Abranyi vorbeiflog. — Der österreichische Ministerpräsident Frhr. v. Beck erschien bei dem ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Wekerle, um diesem sein tiefes Bedauern über die vor dem Palais der ungarischen Delegation stattgehabte Demonstration auszudrücken.

Wien, 10. Juni. Die Demonstration gegen die Kossuthianer bestand darin, daß eine Puppe mit großem Schnurrbart auf eine Gaslaterne vor dem Rathaus aufgehängt und darunter eine Inschrift „Kossuth" angebracht wurde. Die Demonstration wird auf die Hetzrede des Dr. Lueger zurückgeführt, der die Menge im Rathause mit großen Worten berauschte, worauf sie unter Führung des Abgeordneten Pochaska vor das ungarische Palais zog. Einige Delegierten erklärten, an den weiteren Verhandlungen in Wien nicht mehr teilzunehmen, und reisten sofort ab.

Pest, 11. Juni. Wegen der Wiener Kundgebung gegen die ungarische Delegation herrscht in allen politischen Kreisen größte Erregung, weil der Vorfall als Beleidigung der ganzen ungarischen Nation betrachtet wird. Die Angelegenheit wird in der nächsten Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses unbedingt Gegenstand erregter Auseinandersetzungen bilden.

Wien, 11. Juni. In der Ansprache an die Delegierten bemerkte der Kaiser u. a. zum Delegierten Dobernig, es werde ihm kaum möglich sein, zur Eröffnung der Kadawankenbahn zu kommen. Er bedürfe dringend eines Urlaubs, denn er sei sehr angegriffen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Einige Preßstimmen über den Lehrertag.

Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt zu den Beschlüssen des Allgemeinen Deutschen Lehrertages:

„Im ganzen kann man sagen, daß, wenn man von den lediglich theoretischen Lehrsätzen absieht und die praktischen Forderungen betrachtet, die Beschlüsse des Lehrertages sich doch nicht allzu weit von dem entfernen, was das Schulunterhaltungsgesetz in bezug auf den rechtlich-gesicherten Bestand und die Entwicklungsfreiheit der Simultanschule festgesetzt hat.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten" meinen zu den Münchener Beratungen: „Es ist leicht verständlich, daß die Kompromißpartei mit der Simultanschule die Oberhand hatte, denn zu ihr rechnen nicht nur die Liberalen, die natürlich unter den Lehrern besonders verbreitet sind, sondern auch diejenigen Lehrer, die im Herzen zwar dem Radikalismus der Hanseaten an-

Landesbibliothek Oldenburg

hangen, die aber, sei es aus diplomatischer Rücksicht, die Ausbeutung des Radikalismus durch die kirchlichen Parteien zum Schaden des Liberalismus fürchten, sei es aus realpolitischer Erwägung, die Zeit und das Volk nicht für reif halten für die Ideen fortgeschrittener Geister. Bei den „Krachs", die verschiedentlich vorkamen, zeigte sich immer wieder, daß man dem Radikalismus an sich sympathisch gegenübersteht, daß man nur das Ausbeuten der Ideen durch die klerikale und konservative Presse fürchtet. Der Mißklang zum Schluß der Tagung war ja auch in dieser Richtung bezeichnend. Als der Vorsitzende im Schlußwort von „unausgereiften Dingen" sprach, gab es einen Lärm, der die Versammlung endete. Das ist die Unterstimme, die hier laut wird und die realpolitische Taktik übertönt."

Die „Frankfurter Zeitung" weist auf den Versuch einer Versöhnung der Gegensätze hin: „Angesichts der großen Fragen, die auf dem Lehrertag behandelt wurden, und des Kampfes, den zu führen die deutsche Lehrerschaft entschlossen ist, darf der Mißton, den die Erörterung der Lehrerinnenfrage in die Versammlung trug, nicht allzu schwer ins Gewicht fallen. Der Versuch, die Lehrerin in ihrer Stellung unter ihre männlichen Kollegen herabzudrücken, wird von der großen Mehrzahl der Lehrer kaum gebilligt werden. Wenn man selbst für den Fortschritt kämpft, darf man nicht auf anderen Gebieten sich engherzig zeigen. Der Lehrertag hat dies auch selbst bekannt, indem er die zum Teil schroffen Leitsätze des Referenten durch gemäßigtere und versöhnlichere ersetzte. Die Lehrerschaft muß vor allen Dingen in sich einig sein, wenn sie zum Ziele kommen will. Und das ist die sichere Garantie, daß beide Teile, Lehrer und Lehrerinnen, in der Zukunft immer besser einander verstehen werden."

Die deutschen Ingenieure.

Die Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure wurde zu Berlin vom Vorsitzenden Prof. Slaby im Sitzungssaale des Reichstages mit einer Ansprache eröffnet. Professor Slaby warf einen Rückblick auf die bisherige Entwicklung der Technik und die damit eng verknüpfte Geschichte des Vereins. Redner teilte dann unter stürmischem Beifall die Verleihung der Grashof-Denkmünze an den Kaiser mit, der dem Beruf und den Bestrebungen der Ingenieure ein „eindringendes Interesse und tiefgehendes Verständnis" entgegenbringt. An den Kaiser wurde darauf ein Huldigungstelegramm abgesandt. Graf Posadowsky begrüßte darauf den Verein im Namen des Deutschen Reiches und feierte die Bedeutung der Technik für den schnellen Fortschritt auf allen Gebieten der Wissenschaften und des praktischen Lebens. Kultusminister Dr. Studt sprach die Glückwünsche der preußischen Unterrichtsverwaltung aus und teilte Ordens- und Titelsverleihungen mit. In langer Reihenfolge sprachen die Vertreter zahlreicher Institute und Gesellschaften. Den Begrüßungsansprachen folgte ein Vortrag des Generaldirektors Dr. von Oechelhäuser über technische Arbeit einst und jetzt.

*

Prof. Dr. Slaby wies auf die beiden bedeutendsten Tatsachen der letzten 50 Jahre hin: der politischen Einigung und wirtschaftlichen Erstarkung Deutschlands. Er feierte dann die Verdienste des Gründers des Vereins, des unvergeßlichen Grashof, und stellte als die hervorragendsten Merkmale auf dem Wege der Entwicklung zu ihrer heutigen Höhe hin: die Entdeckung des Energiegesetzes durch Robert Mayer, die Verwertung der Gaskraft und der elektrischen Maschinen. Gauß und Weber trugen dann die durch Oersted entdeckte magnetische Kraft des elektrischen Stromes in ihren Wirkungen in die Ferne und Morse baute darauf die Erfindung der Telegraphie auf. Werner von Siemens gelang dann die restlose Umwandlung mechanischer Arbeit in die elektrische Form. In alle Erwerbszweige rinnt heute der elektrische Strom, und wir schauen bereits im Geiste die Zeit, wo die belebende Kraft in abertausende Kanäle sich weit über das Land ergießt und auch dem erschöpften Acker wieder reichere Ernten verheißt. (Lebhafter Beifall.) Nicht im gleichen Schritt mit den Fortschritten wuchs die Anerkennung, die die Gebildeten der schaffenden Ingenieurtätigkeit entgegenbrachten. Ihrem natürlichen Emporwachsen aus dem Handwerk haftete noch lange der Bodengeruch körperlicher Arbeit an, die man zwar schätzte und verwertete, aber nicht als gleichwertig anerkannte. Trotzdem hat der ethische Gehalt des Ingenieurberufs den Vergleich mit anderen nicht zu scheuen. (Lebhafter Beifall.) Wer hat mehr getan für die Befreiung des Menschen von körperlicher Arbeit und damit Sinne und Herzen freigemacht für höhere geistige Aufgaben? Die größte ethische Tat eines Volkes, die die Weltgeschichte kennt, die sozialpolitische Gesetzgebung Kaiser Wilhelms I., wer hat sie verständnisvoller aufgenommen und williger getragen als die deutsche Industrie? Der deutsche Ingenieur hat damit den Beweis erbracht, daß sein Beruf durchgeistigt wird von dem großen Gedanken christlicher Ethik. (Großer Beifall.) Der Redner schloß mit einer Huldigung an den Kaiser, der durch das erlösende Wort an der Jahrhundertwende den Aufstieg freimachte zu den geweihten Höhen auch der technischen Wissenschaften. (Langanhaltender Beifall.)

Graf Posadowsky führte aus: Die Technik unserer Zeit überwinde Zeit, Raum und Macht der Elemente, und beeinflusse die gesamten Lebensbedingungen der Kulturvölker. Die schnelle technische Entwicklung Deutschlands verdanken wir zum größten Teile der wissenschaftlichen Forschung und den praktischen Leistungen unserer Ingenieure. Auch auf sozialpolitischem Gebiete könne der Ingenieur in Vermittlung zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber, in Fürsorge für Leben und Gesundheit der Arbeiter, besonders der Bauarbeiter, wichtige Aufgaben erfüllen. Die Entwicklung der modernen Technik habe nicht nur auf die äußeren Lebensbedingungen der Völker eingewirkt, sondern ihr Denken und Fühlen beeinflußt. Die Zukunft der technischen Wissenschaft ist unbegrenzt. Sie, meine Herren, sind Piloten auf diesem unermeßlichen Forschungsgebiete. Ich hege die Hoffnung und den Wunsch, daß die Versammlung neue schöpferische Gedanken erwecke, und daß diese sich in Großtaten der menschlichen Kultur verwirklichen werden.

Heute wird das Erscheinen des Kaisers erwartet.

Die Neuregelung der Militärpensionen.

Die Bekanntmachungen über die Neufestsetzung der Gebührnisse für die Offiziere und Mannschaften auf Grund der nunmehr in Kraft getretenen Gesetze werden demnächst erfolgen. Zu beobachten ist vor allem, daß es eines Antrages der pensionierten Offiziere auf Bewilligung der höheren Gebühren nicht bedarf, daß diesen vielmehr in einigen Wochen eine entsprechende Mitteilung zugeht. Was dagegen die Neufestsetzung der Versorgungsgebührnisse betrifft, welche als invalide anerkannte Personen der Unterklassen des Reichsheeres, der Marine und der Schutztruppen zu erwarten haben, so haben die Kriegs- und Friedensinvaliden unter denselben im allgemeinen ihre Militärpapiere unter genauer Bezeichnung ihres Wohnortes nebst Straße und Hausnummer baldigst an den zuständigen Bezirksfeldwebel einzureichen. Ihre Kriegszulage wird sich von 10 Mark auf 17 Mark und ihre Verstümmelungszulage von 18 Mark auf 27 Mark monatlich vom 1. Juli ab erhöhen. Die im Reichs- und Staatsdienst angestellten Invaliden haben eine Neuregelung ihrer Bezüge nur zu erwarten, wenn ihre Pension als Feldwebel oder Vizefeldwebel 15 Mark, als Sergeant 12 Mark, als Unteroffizier 10 Mark und als Gemeiner 9 Mark überschreitet. Sie haben dann dieselbe unter Beifügung ihres Pensionsquittungsbuches und des Militärpasses durch ihre vorgesetzte Dienstbehörde bei der zuständigen Pensionsregelungsbehörde zu beantragen. Die im kommunalen Dienst angestellten Invaliden beziehen ihre bisher bezogene Pension neben dem Zivildiensteinkommen unverkürzt weiter. Endlich haben diejenigen Teilnehmer an einem bis 1871 von den deutschen Staaten geführten Kriege, welche aus dem Zivildienste mit einer Zivilpension bereits ausgeschieden sind und nach den Vorschriften des neuen Gesetzes eine Erhöhung ihrer Gebührnisse erfahren, eine Neuregelung ihres Pensionsbezuges zu erwarten, wenn sie in der zuletzt bekleideten Stelle nicht die Höchstpension erreichten oder ihre Zivilpension den Betrag von 2000 Mark nicht erreicht. Sie müssen dieselbe durch Vermittelung der Behörden beantragen, welche ihnen die Zivilpension angewiesen hat.

Schwere Gefechte gegen die Hottentotten.

Immer noch sind in der Gegend zwischen Warmbad und dem Fischfluß größere Hottentottenbanden vereinigt, die unseren Truppen zwar nirgend standhalten, doch durch gelegentlichen hartnäckigen Widerstand empfindliche Verluste zufügen können. So wird jetzt amtlich über verschiedene verlustreiche Kämpfe gemeldet, in denen leider zwei Offiziere und acht Reiter fielen und zehn verwundet wurden. Die amtliche Meldung lautet:

Major v. Freyhold war am 28. Mai vom Fischfluß her in Haib eingetroffen und hatte durch Patrouillen festgestellt, daß die Hottentotten in Stärke von etwa 250 Gewehren die Pad Haib—Warmbad nach Süden zu gekreuzt hatten. Am 30. Mai erhielt die Patrouille des Leutnants v. Abendroth in der Gegend westlich von Norechab Feuer. Major v. Freyhold setzte den Vormarsch auf der feindlichen Spur fort, und erreichte am 3. d. M. abends den Gegner westlich Gababis. Noch am Abend wurde der Feind von den nächsten Höhen vertrieben. Am folgenden Tage wurde der Angriff fortgesetzt. Nach heftigem Feuergefecht gingen die Hottentotten im Laufe des Nachmittags zurück, und am Abend des 4. d. M. befanden sich unsere Truppen im Besitz der bisher vom Feinde besetzten Wasserstelle. Dieser floh in westlicher und südwestlicher Richtung. Noch in der Nacht vom 4. bis 5. Juni marschierte Major v. Freyhold nach dem Oranje. Oberstleutnant v. Estorff traf mit der Abteilung des Majors Siebert am 5. Juni früh von Warmbad her auf dem Gefechtsfeld ein und wird die Verfolgung fortsetzen. In diesen Gefechten sind gefallen: Oberleutnant Dannert (früher im Füsilier-Regiment Nr. 34), Leutnant v. Abendroth (früher im Königlichen Sächsischen Grenadier-Regiment Nr. 100), und acht Reiter. Es wurden drei Reiter schwer, sieben Reiter leicht verwundet.

Der gefallene Oberstleutnant Dannert war am 12. November 1904 ausgereist; er war längere Zeit Adjutant des Etappenkommandos Süd und hatte im Gefecht bei Keidorus am 27. Juni 1905 nach dem Tode des Hauptmanns Pichler die Führung der Abteilung Pichler übernommen.

Ausrottung deutscher Städtenamen.

Bei der Beratung des Postetats, die in diesem Frühjahr im Deutschen Reichstag stattfand, wurde dem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß die deutschen Städtenamen in Ungarn aus den amtlichen Verzeichnissen völlig verschwunden seien, und daß die deutsche Regierung es nicht einmal habe durchsetzen können, daß diese Namen neben den ungarischen in das internationale Verzeichnis der Telegraphen-Anstalten aufgenommen wurden. Immerhin aber nehmen die deutschen Telegraphen-Aemter Telegramme nach deutsch bezeichneten ungarischen Orten an. Die Vertauschung des deutschen Namens des Bestimmungsortes mit dem ungarischen wird dann von der deutschen Verwaltung besorgt. Die deutschen Eisenbahnverwaltungen aber haben die deutschen Städtenamen in Ungarn ganz und gar preisgegeben. Einen traurigen Beleg dafür bieten die vom Verein Deutscher Eisenbahnverwaltungen herausgegebenen Uebersichtskarten zum Verzeichnis der zusammenstellbaren Fahrscheine. Bisher war auf diesen Karten bei ausländischen Orten, die auch einen deutschen Namen führen, dieser Name gleichfalls vermerkt. Neben Bruxelles war Brüssel, neben Anvers war Antwerpen zu lesen. Und so war es auch bei den ungarischen Städten. Neben Kassa stand Kaschau, neben Brassó Kronstadt, neben Kolozsvar Klausenburg, neben Nagy-Szeben Hermannsstadt, neben Győr Raab, neben Zagrab Agram, neben Zimony Semlin usw. Alle diese deutschen Namen sind jetzt auf den Karten, das heißt auf den von deutschen Eisenbahn-Verwaltungen herausgegebenen, mit deutschem Texte versehenen, für Deutschland und die Deutschen bestimmten Karten verschwunden. Brüssel heißt nur noch Bruxelles, Antwerpen nur noch Anvers, Kaschau nur noch Kassa usw. Diese deutschen Namen sind ohne Ausnahme getilgt. Dagegen haben die Deutschen Eisenbahn-Verwaltungen es zugelassen, daß neben dem deutschen Namen Trient noch weiter der italienische Name Trento steht. Trient ist, von einigen Stationen in der Schweiz abgesehen, der einzige Ort auf den Karten, der doppelsprachig bezeichnet ist. Zu gunsten des Italienischen wurde diese einzige Ausnahme gemacht. Um so gründlicher sind die deutschen Namen ausgerottet, und der Verein Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen hat diese Ausrottungen, wenn nicht besorgt, so doch gutgeheißen. So hüten Deutsche deutsche Sprachgüter . . .

Ausland.

Abrüstungen.

In England und Frankreich scheint man wirklich Abrüstungen nicht abgeneigt zu sein. Die im englischen Parlament mehrfach angekündigten Einschränkungen der englischen Rüstungen soll zunächst in einer Verminderung der Schiffsbauten bestehen. Vorgesehen ist der Bau von vier großen Schiffen nach Art des „Dreadnought". Diese Bauten sollen nicht ausgeführt werden, sondern es sollen an Stelle dieser vier großen Schiffe nur 2 gebaut werden. Auch die neuen großen Kreuzer, auf deren Bestellung man in den englischen Werften dringend wartete, sind noch nicht in Auftrag gegeben. Endlich soll auch der Heeresbestand vermindert werden. 48 Batterien Artillerie, 10 000 Mann Infanterie, 20 Abteilungen Train sollen abgeschafft werden. Einige kleinere Posten sollen völlig kassiert werden. Dagegen sollen die bestehenden Heeresverbände reorganisiert und teilweise auch verstärkt werden. So sollen z. B. mehrere Hilfsbatterien eingerichtet werden, die das 50pfündige Feldgeschütz führen. Durch diese Herabsetzungen sollen etwa vier bis sechs Millionen Mark jährlich erspart werden. Die Ersparnisse bei der Schiffsverminderung werden für das nächste Jahr auf 50 Millionen Mark geschätzt.

In Frankreich sind die vereinigten Sozialisten entschlossen, die Abrüstungsfrage anzuschneiden. Denn mit Bezug auf eine vom französischen Marineminister Thomson an den Senator D'Estournelles gerichtete Mitteilung, daß die bevorstehende Regierungserklärung auch einen Absatz betreffend Einschränkung der Flottenausgaben enthalten werde, wird aus parlamentarischen Kreisen gemeldet, daß die vereinigten Sozialisten entschlossen seien, im Laufe der nächsten Interpellationsdebatte über die allgemeine Politik des Kabinetts auch die Abrüstungsfrage in nachdrücklicher Weise zur Sprache zu bringen.

Unpolitisches.

Der deutsch-französische Krieg in der Académie française.

Einen kleinen Sturm, einen Sturm im Wasserglase — gab es in der letzten Sitzung der sonst so friedlichen Académie française, in welcher Generationen von weisen Männern schon seit Jahrhunderten an der Vollendung des legendären Wörterbuches der französischen Sprache arbeiten. Die Gelegenheit zur Aufregung bot der Prix Gobert. Herr Thureau-Dangin, der Berichterstatter der Kommission, die über die Zuerkennung dieses Preises zu beraten hatte, machte den Vorschlag, den Preis Herrn de La Gorsse, dem Geschichtsschreiber des zweiten Kaiserreiches, zu geben. Gegen diesen Vorschlag erhob sich zuerst kein Widerspruch. Plötzlich aber tauchte aus der Versenkung der greise Emile Ollivier auf, um einen fulminanten Protest loszulassen. Der Mann, der an so vielen Geschehnissen des zweiten Kaiserreiches aktiv beteiligt war, begann in glänzender Rede das Werk des Herrn de La Gorsse zu zerpflücken, und ließ auch nicht ein gutes Haar daran. In großen Zügen schilderte er die ersten Monate des Jahres 1870, während welcher der Krieg vorbereitet wurde, und suchte gegen Herrn de La Gorsse zu beweisen, daß nicht Frankreich, sondern Preußen den Krieg gewollt und unvermeidlich gemacht habe; ein Franzose, der das Gegenteil behaupte, begünstige in allzu gefälliger Weise die deutsche These. Herr Thureau-Dangin antwortete auf diese Angriffe, und es kam zwischen den Anhängern und den Gegnern Emile Olliviers zu einem scharfen Meinungsaustausch. Da dem alten Nationalisten auch gute Republikaner Beifall zollten, rief ein als Orléanist bekannter Freund des Herrn de La Gorsse in den Saal: „Es ist ja längst bekannt, daß in jedem Republikaner von heute ein Bonapartist schlummert!" Emile Ollivier blieb natürlich die Antwort nicht schuldig. Herr de La Gorsse schildert in seinem Buche einen Ministerrat aus dem Juli 1870, in welchem wichtige Entscheidungen getroffen wurden, ohne daß Herr Emile Ollivier sich dazu geäußert haben soll. Diese Behauptung brachte den „Mann mit dem leichten Herzen" derart in Harnisch, daß er entrüstet ausrief: „Ich, ich soll nicht gesprochen haben? Ich ich bin dabei gewesen sein und nicht das Wort genommen haben?" Schließlich erklärte Ollivier kurz und bündig, daß alles, was Herr de La Gorsse über die Kriegserklärung geschrieben habe, unverändert in einem auf ausdrückliches Verlangen des deutschen Kaisers zusammengestellten deutschen Schulbuch stehen könnte. Das wirkte wie eine Bombe: selbst die nicht chauvinistisch verblendeten Herren, die sich vorher für Herrn de La Gorsse erklärt hatten, schlugen sich jetzt auf Olliviers Seite, und den Gobert-Preis bekam nicht der „deutsch empfindende" de La Gorsse, sondern der bekannte Militärschriftsteller General Bonnal, der Verfasser der Werke „L'Esprit de la guerre moderne", „De Rosbach à Ulm", „La Manoeuvre d' déna" u. a. „Der Mann schreibt wahre Geschichte und nationale Geschichte," sagte triumphierend Herr Ollivier. General Bonnal weilte, wie man sich erinnern dürfte, vor mehreren Jahren als Führer einer französischen Sondergesandtschaft in Berlin und wurde damals vom Kaiser sehr ausgezeichnet. Später mußte er wegen einer noch heute nicht ganz aufgeklärten Erbschaftsangelegenheit aus dem aktiven Heeresdienste ausscheiden.

„Gedankensplitter" aus den Werken des jüngeren Dumas

hat anläßlich der am 12. Juni in Paris stattfindenden Enthüllung eines Denkmals des berühmten Dramatikers der „Figaro" zusammengestellt. Einige dieser Gedanken seien hier wiedergegeben:

„Es gibt Menschen, von welchen die Natur so viel Abzüge macht, als sie nur will, ohne jemals müde zu werden.

Die Natur hat zwei oder drei Formen, in welche sie die Menschen, wie es ihr gerade paßt, hineinwirft, und bis auf einige Nuancen sind alle Menschen, die aus derselben Form kommen, einander gleich.

Das Traurige ist nicht, daß man alt, sondern daß man nicht mehr jung ist.

Die Leute, die sich ruinieren, sind immer lustig; erst wenn sie ruiniert sind, sind sie übler Laune.

Der Reichtum hat seine Tyrannei wie die Armut.

Man fragt sich, wohin all die Leute gehen, die man auf den Straßen zu Fuß oder im Wagen trifft. Sie gehen alle, um von irgend wem irgend etwas zu verlangen.

Jede Illusion ist achtenswert, wenn sie aus unserem Herzen kommt.

Das Herz ist der Stoff, der am leichtesten zerreißt und am schnellsten wieder geflickt werden kann.

Der Zufall ist die Vorsehung der Leute von Geist.

Die Vergangenheit vieler Frauen gleicht den Kohlengruben: mit einem Licht darf man nicht hinuntersteigen, sonst gibt es einen Krach.

Das Leben ist nur möglich, wenn man sehr gleichgültig und noch mehr vergeßlich ist.

Der Mensch ist immer stolz, wenn er seinen Namen irgendwo eingeritzt hat, sei es auch nur in die Rinde eines Baumes, und immer erstaunt, wenn er ihn später nicht mehr wiederfindet.

All unser Können beschränkt sich darauf, daß wir sagen können, was uns die Wahrheit zu sein scheint. Die Menschen setzen die Zahlen hin, die Zeit macht die Probe.

In der Ehe ist es so: wenn die Liebe existiert, wird sie durch die Gewohnheit getötet; existiert sie aber nicht, so läßt die Gewohnheit sie geboren werden.

Die traurigsten Gedanken kommen uns immer in den glücklichsten Momenten, als wenn sie uns darauf aufmerksam

Landesbibliothek Oldenburg

machen wollten, daß das Glück nicht immer gewesen ist und nicht immer sein wird."

Der Teufel in den Schlachthäusern zu Chicago.

Der Chicagoer Schlachthausskandal beschäftigt unausgesetzt die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten. Die großen Blätter bringen fast jeden Tag Karikaturen, die sich mit den grauenhaften Zuständen befassen. So hat das „New York Journal" eine Serie von Bildern veröffentlicht, in denen der übermütige deutsch-amerikanische Zeichner F. Opper den Besuch des Teufels in den Chicagoer Schlachthäusern schildert. Im ersten Bilde sieht der Teufel ein Schlachthaus und sagt: „Ah, das sieht einladend aus! Da geh' ich rein und helfe." Im zweiten Bilde steht der Teufel in der Werkstatt, wo mit Hilfe der greulichsten Chemikalien „delikates Huhn", „ausgezeichneter Schinken", „Delikateßzunge", „schneeweißer Speck" und andere Arten Büchsenfleisch hergestellt werden. Der in dem Raume herrschende Geruch ist aber selbst für den Teufel zu viel und er wird ohnmächtig; zwei der Fleischergesellen müssen ihn auf einer Bahre heraustragen. „An unser Geschäft ist er noch nicht gewöhnt", sagt der eine der beiden. Auf dem letzten Bilde wird der Teufel als Rekonvaleszent im Krankenstuhl an einem der Schwefelseen der Hölle langgefahren; mit Behagen saugt er die Luft ein, die ihm nach seinen gräßlichen Erfahrungen in Chicago gut tut.

Vom „Schlachtfeld" der Herkomer-Automobilfahrt.

Wien, 11. Juni. Das Herkomer-Rennen über den Semmering war für die Teilnehmer der Konkurrenz ein arger Mißerfolg. Die neun Kilometer lange Strecke sieht aus wie ein Schlachtfeld. Mehr als 15 Wagen lagen und standen auf der Strecke. Nur einem ganz besonderen Glücksfalle ist es zu danken, daß nicht Menschenleben zu Schaden kamen. Zuerst stürzten die drei englischen Deimlerwagen, welche bei der schärfsten Kurve in den Graben flogen und zertrümmert wurden. Jede Kurve forderte neue Opfer. Hyronimus als erster fuhr die Strecke in 8 Minuten 8 Sekunden, Prinz Heinrich in 12 Minuten 43⅘ Sekunden. Insgesamt sind 16 Wagen verunglückt, welche zumeist die Fahrt aufgaben.

Oberst Hüger erblich belastet.

Im Prozeß Hüger hat der ärztliche Gutachter Dr. Mirmann sein Gutachten dahin abgegeben, daß bei dem Angeklagten bei der Abfassung der Schrift, deren Inhalt Gegenstand der Anklage ist, die freie Willensbestimmung ausgeschlossen war. Der Gutachter führte aus, daß der Oberst a. D. Hüger infolge erblicher Veranlagung an Querulantenwahnsinn leide und für seine Schriften und schweren Beschuldigungen nicht verantwortlich gemacht werden könne.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 12. Juni.

* **Ordenssache.** Der Kaiser erteilte die Genehmigung zur Anlegung des Ehrenritterkreuzes zweiter Klasse mit der silbernen Krone des Großherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig: dem Hauptmann Süß von der Schloßgarde-Kompagnie, und des mit demselben Orden verbundenen Ehrenkreuzes zweiter Klasse: dem Feldwebel Holz.

* **Nachklänge zum Basar.** Der Frau Großherzogin ist am Sonnabend folgendes Telegramm geschickt worden:

„Heil unserer Landesmutter! Herzlichste Grüße.
Die dankbaren Veranstalter und Besucher
des Sommerfestes."

Das Telegramm wurde mit 300 Unterschriften versehen. Diese Unterschriften sind durch die Post nach Bad Harzburg geschickt worden. Daraufhin ist folgendes Antworttelegramm eingelaufen:

„Für das Telegramm und die soeben erhaltenen Unterschriften bitte herzlichsten Dank so weit als möglich auszusprechen. Ich bin durch diese Zeichen des Gedenkens sehr erfreut worden. Elisabeth."

* **Vortrag.** Gelegentlich der am 13. d. M. im Landes-Gewerbemuseum stattfindenden Hauptversammlung des Techniker-Vereins Oldenburg wird Herr Techn. Eisenbahn-Rev. Reuß einen sehr interessanten Vortrag über den in den Pfingsttagen in Breslau abgehaltenen Verbandstag des Deutschen Techniker-Verbandes halten. Siehe auch Inserat.

* **Zum 2. Gemeindetag.** Folgende Antwortdepesche traf heute ein:

Oberbürgermeister Tappenbeck.
Oldenburg, den 12. Juni 1906.

Den Vertretern des Gemeindetages meinen besten Dank. Friedrich August.

* **Die Heilstättenfrage** ist in ein neues zur Entscheidung drängendes Stadium getreten. Nach der Haltung des Zentralkomitees für Errichtung von Lungenheilstätten und des oldenburgischen Staatsministeriums kann nur noch Wildeshausen für den Bau der Heilstätte in Betracht kommen. Man hat Hatten ganz unberücksichtigt gelassen. Wir können nicht umhin, unser Bedauern darüber auszusprechen, daß die Bewohner von Hatten seit Jahren durch die Macht der verschiedensten Umstände in dieser Frage von Hoffnung zur Enttäuschung umhergeworfen sind, und daß sie sich außer mannigfachen Geldopfern diese lange erfolglose Wartezeit haben gefallen lassen müssen. Für sie wird mit der Heilstättensache stets ein bitteres Gefühl verbunden sein. Wildeshausen trägt indessen keine Schuld an dieser Angelegenheit. Es hat die Sache an sich herankommen lassen. Der Platz daselbst ist bereits angekauft; die Herren, die ihn zur Verfügung halten, konnten trotz des Bekanntwerdens der ministeriellen Entscheidung dennoch zu einem billigen Preise kaufen. Es liegt eine besondere Schicksalstücke darin, daß, wenn man von Anfang an Wildeshausen als Ort der Heilstätte bestimmt hätte, die südliche wohl garnicht gebaut und die Einigkeit gewahrt geblieben, jedenfalls viel Zank und Aufregung vermieden wäre.

* **Medardusmarkt.** Die Hauptzüchter und Haupthändler trafen bereits am Sonntag und gestern mit ihren Pferdekoppeln hier ein. Die Weiden in der Umgegend der Stadt füllten sich daher mit jeder Stunde mehr und mehr mit Pferden und boten ein recht belebtes Bild. Es entwickelte sich dort gestern schon ein ziemlich lebhafter Handel, namentlich mit den besseren Hengstentern. Der Medardusmarkt ist nämlich vornehmlich Hengstentermarkt, dem der größte Teil der Hengstenter, die die oldenburgische Pferdezucht produziert, zugeführt wird. Die Stutenter dahingegen bleiben meist im Besitze der Züchter und werden von diesen zur Zucht verwandt. Der Pferdemarktplatz verwandelte sich gestern im Laufe des Tages in eine Wagenburg, um so Standplätze für den Auftrieb zu bekommen. Der Auftrieb auf den Marktplatz erfolgte heute morgen schon vor Tagesanfang und ist ziemlich bedeutend. Verkauft wurden gestern aus den Weiden schon einige hundert Pferde, namentlich Enter. Die Preise waren ziemlich hoch, so daß unsere Züchter einigermaßen zufrieden waren. Auffällig ist die große, durch die Bahn Oldenburg-Brake geschaffene Verkehrsverschiebung, die namentlich in den Tagen vor dem Medardusmarkte und am Markttage selbst zu beobachten ist. Vor der Eröffnung der erwähnten Bahn herrschte namentlich auf der Nadorsterstraße in diesen Tagen ein kaum zu bewältigender Wagenverkehr, weil das ganze Stadland den Markt zu Wagen aufsuchte, so daß manchmal Hunderte von Wagen in ununterbrochener Reihe in die Stadt hereinrollten. Durch die Braker Bahn ist dieser große Verkehr ganz bedeutend abgeschwächt, indem diese denselben übernommen hat. Die Besucher des Medardusmarktes aus dem Stadlande benutzen zum größten Teile die Bahn, die ja durch diesen Teil unseres Landes führt, und gelangen so bequemer zum Markte, als mit Gespann. — Für die Bürgerschaft im Heiligengeistторviertel hat die Bahn einen kleinen Ausfall gebracht. Vor Eröffnung derselben konnten die Marktbesucher in den Wirtshäusern lange nicht alle Quartier erhalten, und manche Privatleute nahmen daher für die Markttage Nachtgäste für guten Preis auf. Das ist jetzt anders. Viele Marktbesucher übernachten hier garnicht. Mit der Bahn können sie abends schnell wieder nach Hause fahren und am folgenden Morgen rechtzeitig wieder hier am Platze sein. Diese Gelegenheit benutzen viele, sparen so das Logisgeld und können in ihren eigenen Betten schlafen.

* **Französische und schwedische Landwirte in Oldenburg.** Bekanntlich beabsichtigt je eine Gesellschaft französischer und schwedischer Landwirte, welche zum Besuch der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft nach Berlin fahren, anschließend an die Ausstellung eine Fahrt durch unsere oldenburgischen Marschen zu machen. Sie treffen am 19. d. Mts., nachmittags, in Loy ein, besichtigen daselbst die Wirtschaft des Geh. Oekonomierat Funch, begeben sich mittels Wagen nach Rastede und abends mit der Bahn nach Wilhelmshaven. Am 20. Juni findet eine Wagenfahrt durch das Jeverland statt. Hauptsächlich werden die Wirtschaften der Herren H. Müller, Alinenhof, A. Lauts, Schaar, E. Lohe, Sander-Seedeich, A. Müller, Manhausen, sowie die Entwässerungseinrichtung in Hooksiel in Augenschein genommen. Abends Rückkehr mit der Bahn nach Wilhelmshaven. Am 21. Juni findet eine Fahrt teils per Bahn und teils per Wagen von Wilhelmshaven über Varel, Schwei, durch die Oldenburger Wesermarsch über Schweiburg, Rodenkirchen, Brake, Berne, durch das Stedinger-Land über Lemwerder oder Delmenhorst nach Bremen statt. Die schwedischen Landwirte treffen am 21. Juni abends in Eden ein, besuchen am 22. Juni das Jeverland und am 23. Juni die oldenburgische Wesermarsch. Das Reiseprogramm ist ähnlich dem der französischen Landwirte. Die Landwirtschaftskammer hat in liebenswürdiger Weise die Führung der Herren übernommen.

* **Spurlos verschwunden ist seit sieben Tagen der frühere** Maschinenbauer, jetzige Rentner Müller von der Nadorsterstraße. M., der in den 50er Jahren steht, lebte seit dem Tode seiner Frau mit seiner 24jährigen geisteskranken Tochter, die gelähmt und vollständig stumm ist. Müller galt als Sonderling und hatte mit keinem Menschen Verkehr. Am Mittwoch letzter Woche hat er seine Hausbewohner, seine Tochter einen Tag in Pflege zu nehmen, da er verreisen müsse. Die Hausbewohner nahmen sich des unglücklichen Geschöpfes auch liebevoll an und verpflegten es bis gestern, wo sie das Verschwinden des Vaters bei der Polizei anzeigten. Die Polizei ordnete sofort die Ueberführung der Kranken ins Hospital an und sucht jetzt eifrig nach dem Verschollenen. M., der Hauseigentümer an der Nadorsterstraße ist, lebte in guten Verhältnissen. — Die Nachforschungen sollen übrigens ergeben haben, daß M. in Geschäften verreist ist.

*

* **Varel**, 12. Juni. Auf freien Fuß gesetzt wurde der Handelsmann L. Er stand unter dem Verdacht, an einigen in letzter Zeit vorgekommenen Kuhdiebstählen beteiligt gewesen zu sein. Dem Vernehmen nach hat der ebenfalls verhaftete Arbeiter M. eingestanden, die Viehdiebstähle allein ausgeführt zu haben.

* **Westerstede**, 12. Juni. Heute morgen wurde, wie der „Amtl." mitteilt, in der Nähe seiner Behausung zu Moorburg an dem sogenannten Moorsträk der Arbeiter D. Hotes tot aufgefunden. H. ist etwa 68 Jahre alt geworden, er wird gestern abend auf dem Heimwege beim Ueberschreiten der Brücke (Steg) über den genannten Graben ins Strauchelen gekommen und dabei in den Graben gefallen sein. In dem nur seichten Wasser hat er dann wohl den Erstickungstod erlitten.

s. **Falkenburg**, 12. Juni. Ein heiteres Stückchen spielte sich in einer benachbarten Ortschaft ab. Feiert da ein biederes Ehepaar bei „Franschen und Klaben" das Fest der goldenen Hochzeit. Der Geistliche hat dem Jubelpaar die übliche Medaille überreicht. Lange Zeit hat „Mutter" das glänzende Ding in der Hand gehalten und tiefsinnig darauf geschaut. Plötzlich nimmt sie den Geistlichen beiseite: „Seggen Se moal, Herr Pastor, wo könnt wi dat Ding woll verkopen, wi brukt et doch nich?" Mit väterlichen Worten belehrt der Pastor die gute Frau eines Bessern. „Beholt Ji datt man to'n Andenken, un affkopen deit Jo dat ok num's."

* **Hude**, 12. Juni. Das Huder Schützenfest, auf das sich seit Wochen alt und jung mit Recht gefreut hat, gehört bereits der Vergangenheit an. Rührige Hände hatten sich der Aufgabe, dem Orte ein würdiges Aeußere zu verschaffen, sehr geschickt entledigt. Programmmäßig nahm die Festlichkeit mit dem Empfang der auswärtigen Schützen ihren Anfang. Nachdem um 12½ Uhr der Schützenkönig abgeholt worden war, begann etwas nach 1 Uhr der Festmarsch unter Vorantritt einer Musikkapelle durch den Park zum Ziegelhof und zurück zum Festplatz, wo alsdann das Schießen seinen Anfang nahm. Die Budenstadt bot mancherlei Abwechselung.

a. **Wilhelmshaven**, 12. Juni. (Priv.-Tel.) Das Reichsmarineamt beschäftigt sich mit der Frage, ob das Deplacement der neuen Schiffe Ersatz „Bayern" und Ersatz „Sachsen" auf 18 oder 19000 T. zu erhöhen ist.

Vollsitzung der Handwerkskammer.

* **Oldenburg**, 12. Juni.

Die Handwerkskammer hält im Landesgewerbemuseum ihre erste diesjährige Vollversammlung ab. Heute morgen um 10 Uhr wurde sie vom Vorsitzenden, Schneidermeister Neubert, eröffnet. Als Vertreter der Regierung ist Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. Driver anwesend. Der Syndikus, Dr. Kaersten, erstattet zuerst den Tätigkeitsbericht, woraus hervorgeht, daß die Arbeit in der Kammer wieder bedeutend zugenommen hat. Die Zahl der Ein- und Ausgänge betrug im Dezember 407 und 600, Januar 581 und 462, Februar 619 und 890, März 689 und 1207, April 585 und 959, Mai 636 und 599, bis zum 10. Juni 194 und 244. Es wurden 6 Vorstandssitzungen abgehalten, außerdem fanden 2 Sitzungen des Berufungsausschusses und 1 Sitzung des Rechnungsausschusses statt. Die Handwerkskammer war auf einer Reihe von im Interesse des Handwerks abgehaltenen Versammlungen vertreten. Der Syndikus hat an verschiedenen Orten Vorträge gehalten. Eine Reihe von Innungen ist gebildet worden. Die Kammer richtete in verschiedenen Gemeinden theoretische und praktische Meisterkurse ein, die zahlreiche Beteiligung fanden; außerdem fanden Buchführungskurse statt; erwähnt seien weiter die Zuschneidekurse für Schneider und Dekorationskurse für Maler. Es ist beabsichtigt, noch mehr Zuschneidekurse zu veranstalten, und zwar sollen sie in Zukunft auch dann stattfinden, wenn sich weniger als 10, 6—8 Teilnehmer, melden. Die Kosten belaufen sich für die Person auf 10 M. Der Fortbildungsschullehrer John beabsichtigt Vorträge über Materialienkunde zu halten, die voraussichtlich rege Beteiligung finden werden. 7 Herren konnten im Berichtsjahre auf eine 50jährige Tätigkeit als Handwerker zurückblicken. Ihm wurde ein Ehrenmeisterbrief überreicht. Der Syndikus ersucht, der Kammer stets Mitteilung davon zu machen, wenn die Ehrung eines alten Handwerkers in Frage kommt.

Im vorigen Jahre wurden 929 Lehrlinge eingeschrieben, 580 Ausgelernte unterzogen sich der Gesellenprüfung. Das Lehrlingswesen verursachte darüber wird in jeder Kammersitzung Klage geführt — wieder die meiste Arbeit. Der Syndikus sprach wiederholt die Bitte aus, die betreffenden Bestimmungen genau zu beachten. Sechs Meister mußten bestraft werden, teils, weil sie die Lehrlinge nicht angemeldet hatten, teils, weil sie die Lehrlinge vom Besuch der Fortbildungsschule abhielten usw. — Es wurde auch Klage darüber geführt, daß Lehrlinge auf Tanzmusiken und in Wirtschaften verkehrten. Einige Aemter sind scharf dagegen vorgegangen; sie haben die Gendarmerie angewiesen, Lehrlinge, die in Restaurants angetroffen werden, zur Anzeige zu bringen. Andere Aemter sind sogar noch weiter gegangen, indem sie den Wirten, die den Lehrlingen den Aufenthalt in den Lokalitäten gestatten, Strafe androhten. Es ist jedoch zu beachten, daß Bestrafung nur dann eintritt, wenn ein Antrag vom Vorstand der Handwerkskammer gestellt wird. Der große Umfang der Bureauarbeiter gestattet es Herrn Joseph nicht, seine Tätigkeit als Kontrollbeamter zur Genügeauszuüben. Der Syndikus hofft jedoch, daß das im laufenden Jahre anders wird, zumal noch eine Schreibhilfe angestellt worden ist. Im Bureau der Kammer sind jetzt der Syndikus, Dr. Kaersten, Herr Joseph und vier Schreiber tätig.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Das erste deutsche Unterseeboot.

Berlin, 12. Juni. Das erste Unterseeboot für unsere Flotte, das aus Staatsmitteln gebaut worden ist und von dem mehrfach fälschlich berichtet wurde, daß es bereits seinen Dienst aufgenommen habe, ist, wie die „Information" aus Kieler Marinekreisen erfährt, von seiner Bauwerft in Kiel nach eingehendsten Erprobungen jetzt so weit fertiggestellt daß seine Indienststellung kurz bevorsteht. Man nimmt an, daß das Boot während der Kieler Woche dem Kaiser vorgeführt werden wird.

Die Wahlreform in Oesterreich.

Wien, 12. Juni. In sechs stark besuchten Versammlungen protestierten die sozialdemokratischen Arbeiter Wiens gegen die Verschleppung der Wahlreform. Mehrere Redner kündigten für den Fall, daß der Wahlreformausschuß seine Arbeiten nicht beschleunige, für die nächsten Tage die Proklamierung eines politischen Massenausstandes in Wien an als eine Vorprobe für den Generalausstand in ganz Oesterreich.

Die revolutionäre Bewegung in Rußland.

Petersburg, 12. Juni. Die revolutionären Organisationen treten wieder offener hervor und halten Versammlungen ab, in denen angeblich Soldaten das Wort ergreifen. Dieser Tage findet in Finnland die Generalversammlung der russischen Revolutionäre statt. Die Regierung kommandierte deshalb am Sonnabend 150 Geheimagenten nach Finnland.

Warschau, 12. Juni. In Bielostok wurde der Polizeimeister auf der Straße erschossen. In Siedlce wurden mehrere Agenten lebensgefährlich verwundet. In beiden Fällen sind die Täter entkommen.

Aussperrung.

Görlitz, 12. Juni. In den Hüttenwerken bei Penzig wurden 1500 Arbeiter ausgesperrt, weil sie am Sonntag nicht zur Arbeit gekommen waren. Sie verlangten die am 1. Juli eintretende Arbeitsruhe schon jetzt, was nicht bewilligt wurde.

Revision der Genfer Konvention.

Genf, 12. Juni. Bei der Eröffnung der Konferenz gab Bundespräsident Forrer einen historischen Rückblick der Geschichte der Konvention und sprach die Hoffnung aus, die Konferenz werde ein Werk schaffen, welches dem Jahrhundert Ehre machen und ein neues Band der Solidarität um die Völker der Erde schlingen werde.

Vermischte Depeschen.

Harburg, 11. Juni. Die Polizeidirektion verbot dem hiesigen Wellenverein das fernere Tragen der hannoverschen Fahne bei Beerdigungen seiner Mitglieder.

Posen, 11. Juni. Infolge Genusses von Pökelfleisch erkrankten schwer in Friedmeil bei Orchheim sämtliche sieben Kinder des Landwirts Schwarz an Fleischvergiftung. Ein Kind ist der Vergiftung erlegen.

Hannover, 11. Juni. Nach Genuß von rohem Fleisch erkrankte die Familie des bei den Eggendorfer Salzwerken beschäftigten Kutschers Kraimaier. Eine Tochter ist bereits gestorben Kraimaier und die anderen Kinder liegen schwer krank darnieder

Landesbibliothek Oldenburg

Emil Brand

Uhrmacher u. Optiker. Haarenstr. 12 u. 13.

Fernsprecher 106.

Haben Sie Bedarf in Uhren, Goldwaren, Silberwaren, optischen Waren jeglicher Art? Sehen Sie sich mein reichliches Lager an, Sie werden unerwartet große Auswahl finden. Alle von mir hier aufgeführten Waren habe in reicher Auswahl am Lager!

Bei Barzahlung 10% Rabatt.

Teilzahlungen gestattet!

Ketten für Damen und Herren über 1000 Stück auf Lager.

Herren-Taschenuhren.

Schlüssel- und Remontoir in Nickel, Neusilber, Stahl, Silber u. Gold.
Nickeluhren von 5 M. an.
Silberne Uhren mit Goldrand v. 12 M.
Ankeruhren von 27 M. an bis zu den teuersten.
Silberne Damenuhren von 12 M. an.
Goldene Damenuhren von 22 M. an, 8kar. und 14kar. Aparte Sachen.

Weckuhren

einfache 2,70 M., bis zu den feinsten, mit Musik 12 M. Kolossale Auswahl.
Holz-, Stand- und Nippuhren von 6,80 M. an, schöne, moderne Muster.
Küchenuhren von 6—16 M., reizende Neuheiten.
Runde Rahmenuhren in Nußbaum und Eiche schon von 10 M. an.
Achteckige Marinenuhren von 8 M. an.
Kontoruhren von 13 M. an.
Schwarzwälder Uhren mit Kettenaufzug von 10 M. an.
Kuckucksuhren von 11 M. an.
Regulateure von 10 M. an bis 32 M., mit wunderbaren Gongschlägen, schöne Gehäuse.

Freischwinger in allen Preislagen, in Nußbaum und Eiche. Aparte Muster in Jugendstil, billigst.
Telephonuhren . . . . . 7 M.
Unentbehrlich für Telephonbesitzer.

Silberne Ketten

von . . . . . 5 M. an

Nickelketten

einf. 30 ₰ bis 3 M.
Weißmetallketten, trägt sich wie Silber, äußerst billig.
Ketten in Charnier. Amerik. Goldbouble v. 3 M. an bis zu den feinsten.
Lange Damen-Halsketten von 1 M. bis zu den teuersten. Unerreichte Auswahl hierin.
Halsketten von 2 M. an.
Moderne Schieber f. lange Halsketten.
Haarketten-Beschläge billig.
Schwarze Perlketten von 60 ₰ an.
Seidene Uhrschnüre von 30 ₰ an.
Wollene u. Lederuhrschnüre 20 ₰.
Alle vorkommenden Goldreparaturen werden sauber ausgeführt.

Anhänger

in Doublé von 50 ₰ an,
in Nickel von 30 ₰ an,
in Silber von 50 ₰ an.
Medaillons zum öffnen von 2 M. an.
Armbänder in Doublé von 5 M. an.
Armbänder in Silber von 2,50 M. an.
Brochen in Gold von 4 M. an,
in Doublé von 1 M. an,
in Silber von 80 ₰ an.
Ringe in Gold von 4 M. an,
in Doublé von 2 M. an,
in Silber von 50 ₰ an.
Ohrringe in Gold von 3 M. an,
in Doublé von 1 M. an,
in Silber von 30 ₰ an.
Ohrlöcher werden gratis gestochen, ganz schmerzlos.
Schlipsnadel in Gold von 4 M. an,
in Doublé von 1 M. an.
Manschettenknöpfe in Gold von 5 M. an,
in Doublé von 1 M. an,
in Silber von 1,50 M. an.
Vorhemd- und Kragenknöpfe, Garnitur von 1 M. an.

Trauringe

von 4 M. an.

Fugenlose Trauringe, in 8 u. 14kar., nach Gewicht!

Optische Waren.

Gute Lesegläser 1,80 M.
Opern- und Ferngläser, schwarz, mit Lederbezug, von 7—26 M., bessere Theatergläser in den verschiedensten Ausführungen, Lorgnetten in Celluloid, Kautschuk und echt Schildpatt von 2,50 M. an bis 14 M.
Gute Herren- und Damen-Brillen von 90 ₰ (gute Gläser), bis zu den feinst.
Sport-Klemmer von 1 M. an.
Muschel-Klemmer und Brillen von 2 M. an.
Gute Nickelkneifer m. Gläsern v. 1,50 M. an.
Kneifer und Brillen in Doublé schon von 6 M. an.
Goldene Kneifer und Brillen, 8 kar. u. 14 kar., 15—20 M., nach Gewicht.
Kneifer in Kautschuk und Horn billigst.
Zimmer-Thermometer, Fenster-Thermometer, Bade-Thermometer, ärztliche Thermometer, von 50 ₰ an.
Barometer, feinste Werke, mit und ohne Thermometer, von 7 M. an.
Wetterhäuser, 2—3 M. Neu!
Schülerlupen in großer Auswahl.

Billigste Bezugsquelle von optischen Sachen hier am Platze!
Jede Brillenreparatur sowie Gläsereinschleifen sofort.

Silberwaren,

als: Besteckfachen in Silber, versilbert, Alpacca-Silber usw.
½ Dtzd. Teelöffel von 3 M. an.
Aufsätze, Butterdosen, Kuchenkörbe, Blumenschalen und Vasen, Saftkannen, Pokale, Bierseidel, Rauchservice, Bürstenservice, Kaffeeservice, Weinkannen, Kakesdosen, Zuckerkörbe, Brotkörbe, Serviettenringe, Silber u. versilbert, Schreibzeuge, Visitenschalen, Essigstelle, Tortenplatten, Fruchtschalen, Kompotschalen, Aschbecher, Feuerzeuge, Fahnennägel in Silber und versilbert für alle möglichen Vereine am Lager, usw.
Führe hierin nur die neuesten Sachen.
Beste Bezugsquelle für Vereine.
Eisenbahn- und Konsumlieferant.
Lieferant vieler Schützen- und Radfahrervereine.
Zu einem Besuch lade höflichst ein.
Alles offene Preise.
Bitte, mein Schaufenster zu besichtigen.

Grösstes besteingerichtetes Reparatur-Geschäft im Herzogtum Oldenburg. Werkstätte für komplizierte Raparaturen.

Alte in Tausch genommene Uhren sind stets vorrätig, gebe solche billigst ab. (Dieselben werden vorher erst tadellos repariert.)

Wüsting. In Auftrag habe
4 Tagewerk gutes
Wiesengras
(sogen. Langenweiden in Oberhausen belegen) zu verkaufen.
H. Claußen.

Mehrere neue 1½schläf. **Betten** billig zu verkaufen. Ehnernstr. 32.

Das **Schneiden u. Reinigen,** sowie **Loten der Sielktiefe u. Zuggräben** in der Ohmstieder Sielacht soll am **Sonnabend, den 16. d. M.,** abends 7 Uhr, in **Gräpers** Wirtshause in **Bornhorst** mindestfordernd ausverdungen werden.
Die Geschworenen.

Zöpfe,
Strähnen,
Joupets,
Scheitel,
Perrücken,
Haarunterlagen sowie
ganze Frisuren in allen Preislagen bei
W. Grönke,
— **Coiffeur, Kurwickstraße 2a.** —
3. Haus nach dem Hotel „Zum Grafen Anton Günther".
Laden 1: Spezial-Damen-Geschäft.
Laden 2: Herren-Frisier-Salon.

Billig zu verkaufen:
Eiserne Bettstelle, 3,50 Mk., Wringmasch., s. g. erh., Einmachegläser, groß u. klein, auch Steintöpfe, Blumentisch, älteres Sofa, z. 10 Mk. Schifferstr. 8 c.

Täglich frisches **Roßfleisch** empfiehlt
J. Spiekermann, Kurwickstr.

Zu verkaufen 1 fräft. **Arbeitspferd,** eventl. gegen 1 leichtes Pferd zu vertauschen. Haarenstr. 43.

Reisetaschen aus modebraunem Rindleder,
36 cm Bügellänge 8 M
39 „ „ 9 M
42 „ „ 10 M
Heinr. Hallerstede **Mottenstr. 20**

Heirat wünscht Waise, 28 Jahre, mittelgr., blond, Verm. **200 000** Mk. mit Herrn, w. a. ohne Verm. jed. makell. Vorl. Off. u. „**Sehnsucht**" **Berlin N. O. 18.**

Familien-Anzeigen.

Geburts-Anzeigen.
(Statt besonderer Anzeige.)
Die glückliche Geburt einer
gesunden Tochter
zeigen sehr erfreut an
Oldenburg, den 11. Juni 1906.
Zahlm.-Asp. **Oetjen** und Frau, Ottilie, geb. Weinhausen.

Verlobungs-Anzeigen.
(Statt besonderer Meldung.)
Die Verlobung meiner Tochter **Anna** mit Herrn **Magnus Schäfer** in **Weserdeich** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen
Osternburg, 10. Juni 1906.
Frau **Ww. Weinrich.**

Anna Weinrich
Magnus Schäfer
Osternburg. Verlobte. Weserdeich

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.
Heute mittag 2 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden mein lieber, guter Bruder
Emil Hüsechen.
In tiefer Trauer und mit der Bitte um stille Teilnahme
Alwin Hüschen.
Oldenburg, 11. Juni 1906.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 15. Juni, morgens 9 Uhr statt.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) Forstassessor Heumann, Streek. Friedrich Behrens, Elsfleth (totgeb.). B. Erxkamp, Leer. H. Hustede, Esenshamm. Wegemeister Ahlers, Jever. (Tochter) F. Poppe, Jever. G. Dirks, Nordergarms.

Verlobt: Anna Weinrich, Osternburg, mit Magnus Schäfer, Weserdeich. Henny Janßen mit Carl Weinschenk, Delmenhorst. Antonia Meyer, Bokel, mit August Drees, Gr.-Ging. Adele Cordes, Schenum, mit Johann Heeren, Jever.

Verheiratet: Pastor coll. Georg Doden mit Frieda Sander, Wittenberg.

Gestorben: Chatarine Elise Claußen, Neuenhuntorf, 61 J. Schlachtermeister David Moses de Vries, Leer, 79 J. Landwirt Eilrich Mühring, Backenmoor, 30 J. Gesche Eckhoff geb. Buß, Iringshehn, 70 J. Landwirt Coene Borchers, Holte, 67 J. Gemeindediener W. Diekmann, Edwardsfehn. C. Ludwig Tegeler, Absen b. Rodenkirchen, 74 J. Johanne Seiffert geb. Siems, Heppens, 34 J. Wanda Schulz, Bant, 2 J. 6 Mt. Werkführer Volkert Eihusen, Bant. Landm. Hinrich Janßen, Brunne, 60 J. Frieda Dittmann geb. Nitschke, Wilhelmhaven, 24 J. Marine-Werkmeister J. Eyhausen, Wilhelmsh. 39 J. Marine-Werkführer Karl Grolich, Dresden, 78 J.

Kind wird gegen eine einmalige Abfindung als eigen oder in Pflege genommen. Off. u. S. 922 Exp. d. Bl.

Justitia, Oldenburg. Kasinopl. 1,
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso — Auskunftei.

Herren- u. Knaben-Anzüge.

Kieler Wasch-Anzüge.

Herren-Anzug solider Stoff	17 M
Herren-Anzug alle Farben	21 M
Herren-Anzug moderne Muster	27 M
Herren-Anzug neueste Façons	34 M
Herren-Anzug Maßarbeit	40 M
Herren-Anzug englische Neuheit	48 M

Jünglings-Anzug grau und gemustert	6 M
Jünglings-Anzug moderner Stoff	10 M
Jünglings-Anzug hochmodern	16 M
Jünglings-Anzug letzte Neuheit	21 M
Jünglings-Anzug chic Façons	28 M
Jünglings-Anzug Ersatz für Maß	35 M

Kieler Wasch-Blusen.

Knaben-Anzug Blusen- u. Jacken-Façon	2,25 M
Knaben-Anzug blau und grau	4,50 M
Knaben-Anzug geschl. u. offene Blusen	6,75 M
Knaben-Anzug Original Kieler	9 M
Knaben-Anzug letzte Neuheit	12 M
Knaben-Anzug aparte Modelle	15 M

Auch für extra große starke, sowie außergewöhnlich schlanke und kurze dicke Herren passende Größen.

Rock- und Gehrock-Anzüge aus Tuch und Kammgarn, **35—65 Mk.**
Herren-Sommer-Paletots, hochmoderne Muster . . . **18—50 Mk.**

Knaben-Wasch-Anzüge, -Blusen, -Hosen.

M. Schulmann,

Emden, Zwischen beiden Sielen 26.
Größtes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Garderoben.
Oldenburg, Achternstr. 36.

5% Rabatt in bar oder Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Verantwortlich: Wilhelm v Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 160 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 12. Juni 1906.

Die Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Berlin.

I.

Am Donnerstag beginnt die große Ausstellung, woran das Oldenburger Land wieder in hervorragendem Maße beteiligt ist. Viele Oldenburger werden, wie vor 12 Jahren, die weite Reise nach Berlin machen. Es ist nur schade, daß kein besonderer Extrazug wie damals eingelegt ist. Wahrscheinlich hat sich niemand besonders darum bekümmert.

Wir geben zunächst teilweise nach den Mitteilungen der D. L.-G. einen Ueberblick über die Beschickung der Ausstellung.

Die Oldenburger Tiere sind Montag verladen. Hoffentlich kommen sie gut an, da die Nacht kühl war.

a) Pferde.

Gelegentlich der diesjährigen Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Berlin werden die Klassen A, B, C und E, Abteilung Pferde, im ganzen mit 709 Tieren beschickt sein, einer Zahl, die bis jetzt noch nie erreicht worden und einen Beweis dafür liefert, daß sich die Pferdezucht im Deutschen Reich gehoben hat. Waren doch 1894 bei der letzten Ausstellung in Berlin nur 570 Pferde angemeldet und zum Beispiel die Provinz Brandenburg damals nur mit 40 beteiligt, während sich in diesem Jahre die Zahl von dort doppelt so hoch stellt.

Klasse A wird im ganzen mit 439 Tieren vertreten sein, die sich wie folgt verteilen: Das Ostpreußische Stutbuch mit 50 Tieren, wovon allein auf das Gestüt Szirgupönen 27 Hengste und Stuten kommen. — Das Westpreußische Stutbuch stellt 43 Pferde, hauptsächlich Stuten, aus, darunter die Gestüte Tralau, Hoheneck und Tragheim. — Die Pferdezüchtervereine Brandenburgs stellen 57 Stuten und 3 Hengste aus, außer den Privatgestüten Wutzig und Kl.-Ludow. — Pommern ist vertreten durch 47 Pferde, davon 11 Hengste und 36 Stuten, aus den Zucht- und Aufzuchtstätten Klemzow, Sophienhof, Löwitz und Bartmannshagen; letzteres zieht ostpreußisches Halbblut auf, während die Pferde aus den erstgenannten drei Orten dem hannoverschen Halblut entstammen. — Der Verband der Pferdezüchter in den Holsteinischen Marschen beschickt auch diesmal die Ausstellung reichhaltig, mit 13 Hengsten und 24 Stuten; außerdem sind noch 4 Hengste und 1 Stute aus Holstein gemeldet, sowie von dort 4 Oldenburger Hengste. — Das bekannte Mecklenburger Gestüt des Herrn Breem-Mierendorf zeigt 18 Stuten und 1 Hengst, auch das Gestüt Poggelow ist mit 4 Hengsten und 7 Stuten vertreten; Einzelausteller aus Mecklenburg haben noch 23 Stuten und 1 Hengst gemeldet. — Der Pferdezüchterverein der Hamburger Marschen nennt 1 Hengst und 10 Stuten. — Als regelmäßiger Beschicker der Wanderausstellungen tritt der Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes mit 15 Stuten und 5 Hengsten auf, außerdem von Einzelausstellern 4 Hengste und 2 Stuten; auch beteiligt sich der Oldenburger südliche Pferdezüchterverband mit 8 Stuten. — Das Ostfriesische Stutbuch stellt 3 Hengste und 6 Stuten, das Hannoversche Stutbuch 36 Stuten aus.

An Arbeitspferden ist die Zahl von 103 (1894) auf 193 (1906) gestiegen, wovon die Hauptzahl, 82, auf Provinz Sachsen und Anhalt entfällt, mit 52 Belgiern und Rheinisch-Belgiern, 32 Shires und 8 Clydesdales. — Die Rheinprovinz meldete 42 Pferde, teils vom Rheinischen Pferdestammbuch, teils von Privatzüchtern. — Der Verband der Schleswiger Pferdezüchtervereine wird 28 Hengste und Stuten zeigen; denselben Schlag stellt auch Pommern mit 6 Tieren, während Brandenburg sich mit 12 dänischer und schleswig-holsteinischer Abstammung beteiligt. — Auch Ostpreußen hat 14 Arbeitspferde genannt unter dem Namen: englischer Arbeitsschlag. — Von den süddeutschen Staaten ist nur Hessen mit 9 Rheinisch-Belgiern vertreten.

In Klasse C, Remonten, werden Ostpreußen, Westpreußen und Hannover mit 27 Pferden vertreten sein, Klasse E mit 50 Landbeschälern und Königlichen Dienstpferden.

Unzweifelhaft wird den Besuchern der Ausstellung ein reichhaltiges und interessantes Material der verschiedenen Pferdeschläge Deutschlands vorgeführt und Veranlassung geben, Vergleiche zwischen den einzelnen Zuchten und den darin im Laufe der Jahre gemachten Fortschritten.

v. Wenckstern.

b) Rinder.

Bezüglich der Rinderausstellung zählt die Wanderausstellung Berlin-Schöneberg zu den am zahlreichsten beschickten, da nicht weniger als 1147 Haupt angemeldet sind.

Das Tieflandvieh beherrscht die Ausstellung, wie dies nach der Lage des Ausstellungsplatzes auch nicht anders sein kann. Etwa nur 14 v. H., nämlich 166 Haupt, entfallen auf das Höhenvieh.

Die schwarzbunten Tieflandschläge werden hauptsächlich durch Herdbuchgesellschaften vertreten sein. Sehr zahlreich werden Ostpreußen mit etwa 90 Haupt und Westpreußen mit 93 Haupt erscheinen. Zum erstenmale erscheint auch die schlesische Herdbuchgesellschaft mit 24 Haupt, Pommern mit 93 Haupt, der Neustädter Verein zu Marrdorf in Schleswig-Holstein mit 15 Haupt. Aus Ostfriesland stammen 57 und aus Jeverland 47 Haupt, welche die dortigen Herdbuchgesellschaften angemeldet haben. Auch der sächsische Verband wird mit 7 Tieren erscheinen. Sehr zahlreich sind die anderen schwarzbunten Tieflandschläge, und zwar, was erfreulich, hauptsächlich durch Züchtervereinigungen vertreten; es beträgt hier die Gesamtzahl der angemeldeten Tiere 222 Haupt; hauptsächlich sind vertreten Provinz Sachsen, Prignitz, Neumark, Ruppin-Havelland, Lüneburg, Redecke in Hannover, Zerbst-Jerichow und Grafschaft Schaumburg.

Von den 71 Haupt des Wesermarschschlages kommen auf die schlesische Herdbuchgesellschaft 16 Haupt und auf die Oldenburger 50 Haupt, die übrigen auf Einzelaussteller. Die rotbunten Tieflandschläge werden durch Herdbuchvereine von Süddoldenburg, des Münsterlandes und des Niederrheines vertreten. Recht zahlreich sind die rotbunten Holsteiner angemeldet, so aus Ostpreußen 12 Haupt, vom Pommerschen Verband 20 Haupt, aus der Elbmarsch 14 Haupt, Norderdithmarschen 10 Haupt, Süderdithmarschen 12 Haupt, Wilstermarsch 14 Haupt und Breitenburger 36 Haupt. Die Vereinigung Angler Viehzüchter hat 25 Haupt und die des schweren nordschleswigschen Milchviehs 17 Haupt angemeldet, Vom Verein ostfriesischer Stammviehzüchter sind 8 Haupt rote Ostfriesen und von rotbunten Ostfriesen 19 Haupt angemeldet.

Werner.

c) Schafe.

Die Abteilung Schafe wird zeigen, daß die Zeit für die Schafzucht nicht nur nicht abgelaufen ist, sondern, daß die Schafzucht einen wesentlichen Bestandteil der Nutzviehhaltung in der deutschen Landwirtschaft ausmacht. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird die Einschränkung der Schafzucht nicht weiter um sich greifen, sondern die Schafzucht wird sich ausdehnen, vielleicht nicht sowohl der Zahl nach, als der Körperform und der Leistung nach. Nicht weniger als 962 Schafe werden auf der Ausstellung zu Berlin-Schöneberg zur Stelle sein. Nur einmal wurde diese Zahl überschritten, als die D. L.-G., noch tastend in ihren Grundsätzen, im Jahre 1888 in Breslau eine Schafausstellung außer Preisbewerb veranstaltet hatte.

Die englischen Fleischschafe werden nach den einzelnen Rassen vorgestellt, und zwar zählt der soeben ausgegebene Katalog 36 Shropshires, 120 Hampshires und 102 Oxfordshires. Es sind dies die bekannten, auf der Ausstellung der D. L. G. immer wiederkehrenden Herden, die schon früher reiche Preise davongetragen haben, darunter die berühmte Herde von H. Meiners, Wartfeld.

Ganz außer Preisbewerb steht eine kleine Sammlung ursprünglich aus Buchara eingeführter Karakulschafe, deren Vorführung der Nestor unserer Landwirtschaftslehrer, Exzellenz Prof. Kühn in Halle, veranlaßt hat. Es soll mit der Ausstellung dieser Fettschwanzschafe gezeigt werden, daß die Erzeugung des Persianer Pelzes auch in Deutschland möglich ist.

d) Schweine.

Mit 690 Schweinen von 66 Ausstellern beschickt kommt die diesjährige Schweineausstellung derjenigen von Hannover 1903, welche alle anderen bisherigen Schauen der Tierzahl nach wesentlich übertraf, ziemlich nahe.

Auch in diesem Jahre sind es die in üblicher Weise in „Westelbien“ zusammengefaßten preußischen Provinzen und Bundesstaaten, nämlich Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Provinz Sachsen, Anhalt, Königreich Sachsen, Thüringen, Hessen-Nassau, Waldeck, Westfalen und Lippe, welche den Hauptanteil der Abteilung Schweine stellen, 403 Stück gegen 266 aus Ostelbien und gegen 21 Schweine aus Süddeutschland, letzteres nur durch Bayern vertreten. Daß der Süden die Berliner Ausstellung nicht stark beschicken würde, war vorauszusehen. Wird doch nur derjenige die Strapazen einer derart weiten Reise seinen präparierten Tieren zumuten und die erheblichen Kosten der Beschickung auf sich nehmen, welcher für den Absatz seiner Zuchterzeugnisse über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus im ganzen Deutschen Reiche und im Ausland besorgt ist.

Eine solche Aufgabe haben sich aber anscheinend bis heute erst vereinzelte süddeutsche Züchter gestellt. Auffallend ist der Umstand, daß aus dem sonst so stark züchtenden Westelbien die Provinzen Rheinland und Hessen-Nassau dem Wettbewerb ganz fernbleiben, allerdings hiermit — abgesehen von vereinzelten früheren Ausnahmen — nur einem schon üblichen Verhalten folgend. Nicht nur die Haltung, sondern ganz besonders die Zucht der Schweine ist aber bekanntlich in diesen konsumstarken Landesteilen am weitesten gegen die Bevölkerungszahl zurückgeblieben. Eine solche Neigung zur Schweinezucht, wie wir sie in der Provinz Hannover, einem Teile Westfalens und Oldenburgs antreffen, besteht bei dem rheinischen Bauern und mittleren Besitzer keineswegs, und die genossenschaftliche Anregung ist zwar gegeben, konnte aber für eine solche vielverlangende Aufgabe, wie dies die Beschickung einer D. L.-G.-Ausstellung ist, bisher noch nicht zur Geltung kommen. Dem ermunternden Beispiel der benachbarten Provinzen wird daher das Rheinland vielleicht zuerst auf der nächstjährigen Düsseldorfer Ausstellung nachzufolgen in der Lage sein. Dann erscheinen auch wohl wieder diejenigen rheinischen Einzelzüchter des Edelschweins und des veredelten Landschweins, welche bereits früher den Kampf aufgenommen und in Ehren bestanden haben.

Fragen wir nun nach der Schlagzugehörigkeit der angemeldeten Schweine, so stellt sich die Zuchtrichtung des deutschen veredelten Landschweines mit 367 Tieren, das sind rund 53 Prozent aller ausgestellten Schweine, an die Spitze. Ihr folgen 238 weiße Edelschweine, 44 unveredelte Landschweine, 32 Berkshires und 9 Tiere jenes großen schwarzen englischen Schlages, den der jetzige deutsche Züchter und Aussteller Cornwall genannt hat. Nur aus Ostpreußen, Posen, Schlesien, Pommern und Oldenburg sind die weißen Edelschweine stärker angemeldet als die veredelten Landschweine. Dies ist ein Umstand, der seine Erklärung im wesentlichen darin findet, daß in den östlichen Provinzen Preußens die genossenschaftliche Hebung der Landesschweinezucht noch nicht solche Fortschritte gemacht hat wie im Westen, woselbst wir in der Hochburg der Schweinezucht, den Provinzen Hannover und Westfalen, auch die Zucht der kleineren Wirte genossenschaftlich organisiert und züchterisch zusammengefaßt sehen. Für eine solche Landesschweinezucht, die sich auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der mittleren und kleineren Wirte aufbaut, hat, mit Ausnahme Oldenburgs und geringer hannoverscher Bezirke, das deutsche veredelte Landschwein den Vorrang eingenommen.

Andererseits läßt sich aber auch feststellen, daß erst mit der Durchzüchtung und Erhebung des veredelten Landschweins zu einer selbständigen Zuchtrichtung es denjenigen Landesteilen, welche eine starke und gute Landeszucht haben, ermöglicht wurde, die Ausstellungen der D. L. G. in einem entsprechenden Verhältnis zu ihren Beständen zu beschicken. Hierzu gibt aus der neueren Zeit die Provinz Hannover ein nicht mißzudeutendes Beispiel. So lange aber die robustere Zuchtrichtung der Durchschnittszüchter noch nicht für die D. L. G.-Ausstellungen bewerbsfähig war, da wurde die Beteiligung der einzelnen Landesteile in ausschlaggebender Weise von den rein zufälligen Wohnsitzen einiger Hochzüchter bestimmt. Hannover—Braunschweig erscheint in Berlin mit 101 veredelten Landschweinen, mit 55 Edelschweinen, 44 unveredelten Landschweinen und 9 Berkshires. Eine solche starke Beteiligung, welche alle anderen Landesteile weit überragt und selbst die nächst stark vertretene Provinz Westfalen nebst Lippe um das Dreifache übertrifft, steht im Einklang erstens mit dem höchsten Bestand an Schweinen unter allen preußischen Provinzen, ein Bestand, der sogar von dem gesamten Königreich Bayern nicht allzu wesentlich übertroffen wird, zweitens mit dem Vorherrschen der Zucht gegenüber reiner Masthaltung, drittens mit der starken Entwickelung genossenschaftlichen Arbeitens, das nicht nur dem Scheine nach besteht und als Zierde nach außen gilt, sondern tatsächlich in den Ställen der kleineren und mittleren Züchter offenkundig geleistet ist.

Nach den hier erörterten Gesichtspunkten wird das nun schon gegen frühere Jahre veränderte Bild der Abteilung „Schweine“ auf den D. L. G.-Ausstellungen sich weiter entwickeln, so daß wir auch in dieser Abteilung in wenigen Jahren nach den Beschickungen der einzelnen Landesteile auf deren Arbeiten in der öffentlichen Tierzuchtpflege ähnliche Schlüsse ziehen können, wie dies für die übrigen Haustiergattungen, im großen und ganzen genommen, heute schon der Fall ist. Eine solche Verlegung des Schwerpunktes von einzelnen hervorstechenden größeren Ställen besonders glücklicher Züchter zu der breiten Grundlage der organisierten Landestierzucht ist eine überaus erfreuliche Erscheinung und bekundet, daß Deutschland sich anschickt, ein Viehzuchtland zu werden, dem sich so leicht kein größerer Kulturstaat an die Seite stellen kann, wenn selbst auch infolge günstigerer klimatischer Verhältnisse andere kleinere Staaten einen hochzüchterischen Vorsprung behalten sollten. Doch auch dies trifft für die Schweinezucht heute nicht einmal mehr zu.

Was nun die einzelnen Aussteller anbelangt, so finden sich die bekannten Züchternamen, der Stamm der Aussteller, in ziemlich geschlossenem Kreise wieder vor.

Doch fast in allen Unterabteilungen treten neue Züchter auf, am meisten natürlich bei den Klassen der veredelten Landschweine, woselbst mehrere jüngere Genossenschaften zum erstenmal den Gang wagen. Die Berkshire-Aussteller erscheinen in dem bekannten kleinen Kreis mit Tenever an der Spitze, gefolgt von der Wrisbergerholzener und der Tiefenseer Zucht, welch letztere die bekannte Hochzucht des Herrn Heydemann, früher zu Pastohl, unter einem neuen Besitzer darstellt. Die unveredelten Landschweine stellen bekannte Züchter der hannov.-braunschweigischen Zuchtrichtung aus. Unter die „Sonstigen“ hat sich die Cornwall-Zucht des Herrn Carl Engelen zurückgezogen, daselbst es ganz allein mit sich auskämpfend, welche Stallgenossen die besseren sind. Nach meiner Ansicht sollte diese Zucht, welche, wie der Aussteller in der Presse behauptet, alle Vorzüge des veredelten Landschweines zu eigen hat, aber dessen Unzulänglichkeiten nicht besitzt, mit den veredelten Landschweinen auftreten, da doch gleiche Zuchtziele vorliegen. Die schwarze Farbe ist nicht hinderlich, da ja in keiner Weise eine bestimmte Farbe für die veredelten Landschweine auf den D. L. G.-Ausstellungen festgelegt ist und bunte Tiere allezeit dort neben rein weißen sich bewarben. Dann erst ist ein Maßstab für eine gerechte Beurteilung gegeben, und es braucht nicht für die Zukunft mit Worten gestritten zu werden.

Nachdem uns auf allen bisherigen Ausstellungen, von vereinzelten Rückschlägen abgesehen, ein ständiger Fortschritt entgegengetreten ist, werden uns auch in Berlin die Zuchten des weißen und schwarzen Edelschweins in bekannter Vollkommenheit erwarten, wohingegen die übrigen Zuchtrichtungen ihr Zuchtmaterial durch Verbesserungen an den Einzeltieren und größere Ausgeglichenheit der Zuchten untereinander wiederum einen guten Schritt vorwärts gebracht haben dürften. Wir haben für unsere deutschen Zuchtverhältnisse die drei Zuchtrichtungen, des Edelschweins, des veredelten Landschweins und der unveredelten Landschweine, eine jede in ihrer Art, offensichtlich zur Erreichung der großen einheimischen Zuchtaufgaben nötig. Fortschritt bei allen Zuchtrichtungen wird daher das Ziel der deutschen Landwirte für alle heute zu überschauenden Zeiten sein.

Hoesch.

e) Ziegen.

Für die Ausstellung in Berlin-Schöneberg sind laut Schauverzeichnis 84 Ziegen angemeldet. Die Ausstellung in München war mit 166, in Mannheim mit 199, in Stuttgart mit 192 und in Danzig mit 83 Stück Ziegen und Böcken beschickt; vorausgesetzt, daß alle angemeldeten Tiere wirklich erscheinen, wird also die diesjährige Ausstellung ungefähr eine gleich starke Beschickung wie diejenige in Danzig aufweisen, jedoch hinter den übrigen Ausstellungen der letzten Jahre in bezug auf die Anzahl der vorgeführten Tiere beträchtlich zurücktreten. Dies dürfte dem Umstand zuzuschreiben sein, daß der jetzige Ausstellungsort doch ziemlich weit von der Mehrzahl derjenigen deutschen Länder entfernt liegt, in welchen die Ziegenzucht eine größere Rolle spielt. Erfreulich wäre es gewesen, wenn auf dieser Ausstellung auch die Harzziegen, deren Heimat Berlin eigentlich nahe liegt, erschienen wären. Man kann es aber verstehen, daß die Ziegenzüchter aus dem Harz — da eine Beschickung von zwei großen Ausstellungen in kurzer Aufeinanderfolge außerordentliche Schwierigkeiten mit sich brächte — der in größerer Nähe des Zuchtgebietes stattfindenden Ausstellung des land- und forstwirtschaftlichen Hauptvereins in Hildesheim, wenige Tage vor der Berliner, den Vorzug geben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 12. Juni.

* **Die Pfingstfahrt der Volkserzieher** durch Schleswig-Holstein und das Fürstentum Lübeck war durchweg von gutem Wetter begünstigt. Die Teilnehmerzahl betrug etwa 150. — Das nächstjährige Wandergebiet ist Waldeck und Westfalen. Es ist zu erwarten, daß die Wanderschar dann noch größer sein wird, denn die Zahl der Bundesmitglieder wächst von Tag zu Tag.

* **Der Männergesangverein „Liederkranz“** veranstaltet Sonntag sein Sommerfest in Hude. Abfahrt mit einem Sonderzuge 3,15 Uhr. Die Karten werden den Teilnehmern am Bahnhof übergeben. Die Rückfahrt erfolgt um 10,30 Uhr.

* **Zur Kriegerparade** vor dem Großherzog in Elsfleth wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt, daß sämtliche Vereine entblößten Hauptes am Landesfürsten vorübergezogen sind, und daß der Großherzog über den strammen Marsch und die gute Haltung der Krieger seine Anerkennung ausgesprochen hat.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Zur Warnung!** An Goldbregenbergiftung ist in Iddensen bei Harburg die 5jährige Tochter des Gemeindevorstehers Harms gestorben.

* **Unstimmigkeiten über die Lage des Bahnhofs Blexen** scheinen ausgebrochen zu sein. Man schreibt uns aus

Blexen, 10. Juni: Die Arbeiten am neuen Hafen sind ganz unerwartet eingestellt worden. Die Eisenbahndirektion glaubt dieses Terrain für den Bahnhof nötig zu haben. Der Unternehmer Schröder hat aber schon für ca. 5000 M. Arbeit geliefert, sind doch schon eine ganze Anzahl Pfähle eingerammt. Die ausgeschachtete Erde ist zur Aufhöhung des Korrektionsplatzes verwandt. Ein großer Teil aber auch in die Weser gefahren! Warum? Bauer, frage nicht! Gibt es hier doch sehr viel Land, das vor den Fluten geschützt werden muß. Leider wird daran nichts getan. Die Eisenbahndirektion wird sich wohl eine ansehnliche Rechnung vom Unternehmer holen, da er doch für den ausfallenden Verdienst entschädigt werden muß, auch treffen in den nächsten Tagen größere Holzladungen für ihn ein. Für Blexen ist es nur von großem Vorteil, daß der Hafen weiter weserabwärts gelegt wird, da dadurch noch größere Flächen für andere Unternehmungen gewonnen werden. Morgen vormittag treffen Herren der Eisenbahndirektion hier ein, um mit dem Unternehmer Schröder zu verhandeln. Auch ist der Gemeinderat zu einer Sitzung auf dieselbe Zeit bestellt, doch ist dem Gemeindevorsteher nicht mitgeteilt, um was es sich handeln soll. Jedenfalls hängt aber diese Sitzung mit den Hafenangelegenheiten zusammen.

X **Die Firma H. Nabeling** gab der Werft von G. H. Thyen-Brake den Neubau eines Schleppers in Auftrag, der für den Schleppdienst und für Lustfahrten auf der Weser und Hunte bestimmt ist. Das Schiff wird 18,6 Meter lang, 4,3 Meter breit und soll bei leeren Trimmtanks nicht tiefer als 1,5 Meter gehen. Der Kessel erhält eine Heizfläche von 50 Quadratmetern, die Maschine 110 indizierte Pferdekräfte. Der Dampfer soll Ende des Jahres geliefert werden.

* **Festgenommen und seinem Truppenteil zugeführt** wurde der Kanonier Hermann Schulze der 2. (oldenburgischen) Batterie, der wegen Fahnenflucht steckbrieflich verfolgt wurde. Derselbe hat sich länger wie 7 Monate umhergetrieben, bis er ermittelt und festgenommen werden konnte.

*

* **Bürgerfelde,** 11. Juni. Der hiesige Evangelische Männer- und Frauenverein hat mit seiner Zusammenkunft am letzten Sonntag in der Haarentorschule für seine abendlichen Versammlungen die Sommerpause eintreten lassen. Vom Verein ist auf Sonntag, den 24. d. Mts., ein Ausflug nach Loy und Rastede in Aussicht genommen.

Δ **Falkenburg,** 11. Juni. Was das Pfingstfest uns vorenthielt, das brachte uns der gestrige Sonntag: herrliches Wetter und damit reichen Fremdenverkehr. Größere Vereine waren in Sommerwagen aus Oldenburg, Delmenhorst und Bremen gekommen. Im Gasthof zu Falkenburg war zeitweise nicht durchzukommen. Größer noch war der Verkehr im Hasbruch bei der Jagdhütte.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zum Rückgang der Russenwerte. Offiziell wird aus Petersburg gemeldet: Die von mehreren Zeitungen wiedergegebenen Gerüchte, wonach die russische Regierung die Absicht habe, eine neue auswärtige Anleihe abzuschließen, sind vollkommen unbegründet. Ebenso beruhen die in einem Artikel mit der Ueberschrift „Auf der Suche nach dem goldenen Vließ" gebrachten Meldungen, in denen von einem angeblichen vertraulichen Auftrag des Grafen Witte die Rede ist, eine auswärtige Anleihe abzuschließen, auf freier Erfindung. Auch die weitere Meldung, wonach die russische Regierung den Wunsch habe, die ihr aus der letzten großen Milliardenanleihe demnächst noch zukommenden Beträge schon jetzt abzuheben, ist völlig unwahr. — Unter dem Eindruck aller dieser verschiedenen Gerüchte sind die russischen Staatspapiere in allerjüngster Zeit einem erneuten Preisrückgang ausgesetzt gewesen. Wir können den zahlreichen deutschen Besitzern von Russenwerten nur die allergrößte Ruhe und Besonnenheit empfehlen. Sind die Verhältnisse in Rußland auch noch weit entfernt davon, einigermaßen gut genannt werden zu können, so bleibt andererseits doch zu bedenken, daß in dem Preissturz von 20 Prozent, den die russischen Papiere seit einigen Jahren zu verzeichnen haben, den veränderten Verhältnissen auch bereits hinlänglich Rechnung getragen sein dürfte.

Erholung der heimischen Anleihen. 11. Juni. Für Rechnung des Invalidenfonds wurden heute keine weiteren Verkäufe vorgenommen. Der Kurs der 3,5prozentigen Anleihen zog um 0,25 Prozent, derjenige der 3prozentigen Anleihen um 0,50 Proz. an.

Russische Staatsbank. Nach dem neuesten Ausweise der russischen Staatsbank haben sich die Goldvorräte weiter, und zwar von 956 Mill. Rubel auf 1003 Mill. Rubel erhöht. Der Betrag der emittierten Noten ist unverändert 1190 Mill. Rubel. Das Guthaben des Staates bei der Staatsbank, das zur Zeit des letzten Ausweises noch 1,2 Mill. Rubel betragen hatte, ist verschwunden und hat einer Verschuldung Platz gemacht; sie beträgt 18,3 Mill. Rubel.

Zur Katastrophe in San Francisco. Wir berichteten jüngst, daß die Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft infolge ihrer Verluste in San Francisco eine bedeutende Ermäßigung ihrer Dividende hat eintreten lassen müssen. Nunmehr finden weitere Dividendenermäßigungen von deutschen Feuerversicherungsgesellschaften infolge der Katastrophe von San Francisco statt. So schlagen die Kölnische Rückversicherungsgesellschaft und die Minerva dem Beispiel der Aachener Gesellschaft folgend ihren demnächstigen Generalversammlungen wesentlich niedrigere Dividenden vor, als dies vor Eintritt der Katastrophe geschehen war. Die Kölnische Rückversicherungsgesellschaft ermäßigt laut „K. Ztg." ihren Dividendenvorschlag pro 1905 um 26 Prozent auf 10 Proz. und die Minerva um 28 Prozent auf 6 Prozent. Das Maximalrisiko beider Gesellschaften bei San Francisco wurde seinerzeit zusammen mit 3 Millionen Dollars angegeben.

Wertpapiermarkt. 11. Juni. Auch an der heutigen Börse herrschte wiederum große Geschäftsstille und neigte der Verkehr auf verschiedenen Gebieten zur Schwäche. Lebhafter ging es lediglich in den österreichischen Werten zu, ferner in Schiffahrtsaktien. Russen anfangs gegen vorgestern behauptet, dann schwächer, gegen Schluß aber erholt auf offizielles Dementi über neue Anleihe (s. oben). Schluß ziemlich fest.

Aeußerste Schlußkurse.

	9. Juni.	11. Juni.
Diskonto	185,75	185,60
Deutsche	237,80	237,25
Handels	173,75	173,40
Bochum	255,60	257,25
Laura	247,75	247,50
Harpen	218,50	218,50
Gelsen	226,—	224,50
Kanada	159,90	159,60
Paket	162,—	163,50
Lloyd	128,60	129,20
4% Russen	79,10	78,75—79.
Tendenz	ruhig.	ziemlich fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 12. Juni.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	97,50	98,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	98,—	98,50
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (tdb. b. frühestens 1. April 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	97,40	97,95
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	130,70	131,50
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	100,50
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Golbenstedter Gemeinde-Anleihe	97,25	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96,50	97,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,20	99,75
3pCt. do. do.	87,30	87,85
3½pCt. Preußische Konsols	99,20	99,75
3pCt. do. do.	87,40	87,95
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	—,—	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,50	97,05
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	97,10	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	96,20	96,75
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,—	—,—
3½pCt. do. do. mündels.) Serie V.	89,35	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99.50	100,05
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101.40	101,95
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,45	102,75
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	99,—	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95.20	95,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,95	100,50
3½pCt. do. do. do.	93.70	94,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	—,—
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	—,—	101.—
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphengesellschaft unk. bis 1912	100,10	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,35
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,—	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,35	169,15
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,43	20,51
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1923	4,2275
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1775	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,82	—,—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	103pCt. G.	

Discont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Deutsche Nationalbank.
Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	97.50	98,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	97.50	98,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	98,—	98,50
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	85,50	86,—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat., unkündbar bis 1906	100,—	100,75
3½pCt. desgl.	97,40	97,95
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	100,—	100,75
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	96,75	97,25
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	130,70	131,50
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	100,—	100,50
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,20	99,75
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	87,30	87,85
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	99,20	99,75
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	87,40	87,95
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	98,30	98,85
3pCt. Bremer Staatsanleihe	85,10	85,65
3½pCt. do.	97,50	98,05
3½pCt. Frankfurt a. M. Stadtanl. v. 1903	98,10	98,65
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	97,10	97,65
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	97,40	97,95
3½pCt. Lerrer Stadt-Anleihe von 1902	—,—	—,—
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,50	—,—
Nicht mündelsicher.		
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblg. rückzb. à 102 pCt.	101,60	102,15
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—,—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	102,20	102,75
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,20	101,50
4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,00	102,75
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Inst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	101.20	101,50
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,—
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,20	97.75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,20	95,75
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark)	96,95	97,50
3½pCt. dergl.	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	100,30	100,85
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à M. 1012,50)	95,80	96,35
4pCt. Ungarische Kronenrente	95,30	95,85
3½pCt. Ungarische Kronenrente	—,—	—,—
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,—	100,55
5pCt. Siena Romana petrol. ann. Ser. II. rückzahlbar à 105pCt.	103,70	104,25
5pCt. Rosario Vitrate Company Bonds (Hypothekarrisch) rückzahlbar à 105pCt.	105.—	105,50
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,35	169,15
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,43	20,51
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,15	81,55
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,1925	4,2275
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1775	4,2425
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,82	16,92

Diskont der Reichsbank 4½ Prozent.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 5½ Prozent.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 6. bis 11. Mai 1906.

Ganz unabhängig vermochte sich der europäische Marktverkehr von den Vorgängen an den überseeischen Börsen nicht zu machen, zumal sich der Wunsch nach warmer, trockener Witterung auch hier wieder dringender vernehmen läßt. Trotzdem beantworteten die westeuropäischen Börsen die amerikanische Festigkeit teilweise mit kleinen Preiserhöhungen. In Uebereinstimmung mit der Lage des Weizenweltmarktes verlief das deutsche Weizengeschäft ziemlich ruhig, doch konnten die bescheidenen Bedürfnisse nicht unter letzten Preisen befriedigt werden, weil das Angebot ebenso zurückhaltend ist wie Mühlen bei Neuanschaffungen. Die anhaltend feuchte Witterung beeinflußt das heranreifende Getreide bereits ungünstig. Besonders bei Roggen werden Klagen über Lagerung laut, doch fehlt es auch hier nicht an Mitteilungen über befriedigenden Stand. Während das Geschäft in inländischem Roggen unter der mangelhaften Beschaffenheit leidet, sind die Besitzer russischer Ware, teils infolge der gespannten innerpolitischen Lage, teils infolge verschlechterter Ernteaussichten, sehr zurückhaltend geworden. Der Mangel an feinen Hafersqualitäten macht sich in steigendem Maße bemerkbar, so daß Käufer im Bedarfsfalle die erhöhten Forderungen bewilligen mußten. Während die mangelhafte Beschaffenheit dem Geschäfte in Mixed Mais enge Grenzen zieht, begegnet die gute Beschaffenheit der La Plataware reger Kauflust. Selbst die abfallenden Mixedqualitäten erfreuten sich, in Ermangelung einwandsfreier Ware, besseren Absatzes. Auf das Futtergerstengeschäft hat die Erhöhung der russischen Forderungen gleichfalls belebend gewirkt.

Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kilogramm je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bezw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche in Klammern beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Danzig	181 (+3)	145 (—2)	164 (—2)
Stettin	183 (+1)	153 (—)	170 (—)
Posen	180 (—)	150 (—)	165 (+1)
Breslau	180 (+2)	156 (+3)	169 (+4)
Berlin	182 (+2)	159 (—1)	176½ (+1½)
Magdeburg	178 (—)	164 (—)	179 (+3)
Leipzig	178 (+1)	168 (+2)	176 (—)
Rostock	188 (—)	158 (—)	170 (—)
Hamburg	186 (—)	172 (—)	176 (—)
Hannover	178 (—2)	166 (—2)	190 (—)
Münster	186 (—)	168 (—)	167 (—)
Düsseldorf	185 (+1)	162 (+2)	167 (—)
Köln	180 (—)	165 (—)	175 (—)
Frankfurt M.	191 (+1)	180 (—)	180 (—)
Mannheim	189½ (+2½)	166½ (+2½)	168 (—)
Straßburg	195 (—3)	180 (—)	185 (—)
München	193 (—)	176 (—)	184 (—)

Bremer Börse, 11. Juni.

Kaffee ruhig. — Baumwolle ruhig aber stetig. Upland middling loko 57¾. — Tabak. Umsatz 23 Packen Griechen, 897 Packen St. Felix Brasil. — Schmalz stetig. Tubs und Firkins 46, Doppeleimer 46¾ S.

Berlin, 11. Juni. Getreide. Der heutige Weizenmarkt war wiederum fest. Ausländischer Weizen stellte sich zu teuer für den hiesigen Markt. Das ausländische Angebot älterer Ernte ist knapp, während Offerten neuer Ernte erhöht waren. Auch Roggen ist wiederum fester, da Rußland weiter reserviert bleibt und seine Forderungen neuerdings erhöht hat. Hafer gleichfalls fest. Die Preise für Rüböl erfuhren eine kleine Besserung. Wetter: Schön.

Viehmärkte.

Hamburg, 9. Juni. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel gut. Zugeführt 1554 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 64 bis 65 M., leichte 67½—68 M., Sauen 56—60 M. und Ferkel 64 bis 67 M. pro 100 Pfund.

Schiffsnachrichten.

11. Juni.

Norddeutscher Lloyd.

„Seriphos", Schulz, von Brasilien, heute 9½ Uhr vormittags in Oporto. — „Koblenz", Mühle, nach Brasilien, vorgestern 3½ Uhr nachm. von Bremerhaven. — „Sigmaringen", Mitzlaff, nach Australien, gestern 7 Uhr vorm. in Antwerpen. — „Schleswig", Posch, gestern 1 Uhr nachm. von Neapel nach Marseille. — „Norderney", v. d. Decken, nach dem La Plata, gestern 5 Uhr nachm. Quessant pass. — „Zieten", v. Binzer, gestern 11 Uhr nachm. von Shanghai nach Nagasaki. — „Prinz Heinrich", Grosch, von Ostasien, gestern 3 Uhr nachm. in Aden. — „Preußen", R. Meyer, nach Ostasien, gestern 12 Uhr mittags in Kobe. — „Hohenzollern", Gerdes, vorgestern 1 Uhr nachm. von Newyork via Gibraltar nach Neapel. — „König Albert", Feyen, vorgestern 9 Uhr nachm. Ponta del Gada passiert. — „Weimar", Traue, von Newyork, gestern 10¾ Uhr vorm. auf der Weser. — „Gneisenau", Bolte, von Baltimore, gestern 7¾ Uhr nachm. auf der Weser. — „Wittekind", Vogt, von Galveston, gestern 12 Uhr mittags Eastbourne passiert. — „Rhein", Rott, nach Baltimore, gestern 3 Uhr nachm. Dover passiert. — „Sachsen", v. Letten-Petersen, gestern 5 Uhr nachm. von Gibraltar nach Southampton. — „English Monarch", Froggatt, gestern von Buenos Ayres via Aberdeen nach der Weser. — „Halle", Bortfeldt, vorgestern von Bahia via Madeira und Antwerpen nach der Weser. — „Helgoland", Thomer, vorgestern 9 Uhr nachm. von Funchal nach Antwerpen. — „Stuttgart", Wilhelmi, nach Australien, gestern 1 Uhr nachm. in Aden.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.

„Porto", Rose, passierte am 11. Juni einkommend Dover. „Villareal", Löding, passierte am 11. Juni ausgehend Dover. „Portugal", Nissen, ist am 11. Juni von Sines nach Rotterdam abgefahren.

Landesbibliothek Oldenburg

Ausverkauf

der noch vorrätigen

Mäntel, Kleider, Röcke und Blusen

zu ganz besonders billigen Preisen.

Ein Posten vorjähriger

Jacken, Blusen und Kleider,

Stück

3.00 u. 5.00 u. 10.00

Mark.

S. Hahlo,

Hoflieferant.

Grasverkauf

in

Osternburg.

Osternburg. Der Landmann **Bernh. Rowehl zu Osternburg** läßt am

Donnerstag, den 21. Juni d. J., nachm. 6 Uhr,

ca. 30 Scheffelsaat Gras,

sehr gut besetzt,

in seiner Weide an der Cloppenburger-Straße, hinter der Kinderbewahranstalt und Paradies Hause belegen, **in Abteilungen** öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber werden eingeladen und wollen sich bei **Gastwirt Schütte, Cloppenburgerstraße,** versammeln.

B. Schwarting, Aukt.

Zu verkaufen 1 **Haus** mit großem Garten vor dem Heiligengeistthor. Zu erfragen Karlstraße 7, Wohlfahrts-Gebäude.

Billig zu verkaufen 1 **Eisschrank** u. 12 fast neue moderne **Wienerstühle.** Georgstraße 16.

Täglich frische ausgesuchte dicke

Granat,

Pfund 25 Pfg.

W. Schmits, Achternstr. 14.

Zu verkaufen **2 Läuferschweine.** Bogenstraße 81.

Schweine-Verkauf

in Osternburg.

Osternburg. Der Viehhändler **Herm. Breyer** daselbst läßt am

Sonnabend, den 16. Juni d. J.,

nachm. 2 Uhr (präzise),

bei G. Hullmann's Wirtshause (am Bahnhof) in Osternburg

30—40 große u. kleine Schweine

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

B. Schwarting, Aukt.

Nachfuge.

In obigem Verkaufe kommen ferner zum Ausfatz:

1 Kugelbüchse, Mod. 71 84, 1 Flobert (Selbstspanner) 9 mm, 1 Fahrrad, 1 Es-Klarinette, 10 guterhaltene Stühle, 1 Papageibauer, 1 Brunnenring usw.

B. Schwarting, Aukt.

Verpachtung.

Der Hausmann **G. Züchter** hier läßt am

Dienstag, den 26. Juni d. J.,

nachmittags 5 Uhr,

in **Ohmstedes** Gasthof zu **Dreibergen:**

seine sämtlichen aus der Pacht fallenden

Heuerstellen,

sowie Bau- und Wiesenländereien

zu Elmendorf, Meyerhausen und Gristede

öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre wieder verpachten.

Pachtliebhaber ladet ein

Edewecht. **Lüers.**

Habe **das Mähen** von 18 Sch.-S. Gras zu vergeben.

J. Tantzen, Ofenerstraße 38.

Streichfertige — Oelfarben —

Pfd. 40 ₰, Fußbodenöl, Bohnerwachs Pfd. 80 ₰, Fußbodenlack mit und ohne Farbe, Strohhutlack, Ofenlack, Möbellack, Stofffarben, Gardinencreme, Bronzen Pinsel usw. empfiehlt

Karl Schröder,

Kurwickstr. 16.

— Gebe Rabattmarken. —

Zu verkaufen 100—200 Fuder texro.

Torfstreu

in Mieten, Fuder 3 ℳ, 200—300 Fuder

Dach- und Pfannen-Heide,

Fuder 15 ℳ.

Hinrich Jantzen,

Oldenbrok-Altendorf (Addicks Moor).

---

1 echt nußbaum. Plüschgarnitur mit grün gewebten Plüsch, Vertikow u. Spiegel sollen billig verkauft werden. Achternstraße 46, 1. Etage.

Spargel

täglich frisch, allerfeinsten Burgdorfer, unübertroffen in Qualität, empfiehlt

D. G. Lampe.

Der Preis ist seit gestern um 5 ₰ pro Pfund ermäßigt.

Neue süße Kirschen, Tafeläpfel, Tafelbirnen, Apfelsinen

empfiehlt **D. G. Lampe.**

Eine kleine Partie

Rahmkäse

(ca. 50 Stück) **à Pfund 60 Pfg.,** empfiehlt

Hermann Weichert Nachflg.,

Inh. **Ernst Koch,**

—— Langestraße 32. ——

Techniker-Verein Oldenburg.

Zu dem am Mittwoch, den 13. d. Mts., abends 9 Uhr, im Landesgewerbe-Museum (Galeriesaal) stattfindenden

- Vortrag -

des Techn. Eisenbahn-Rev. Herrn Reusz über die fachwichtigen Beschlüsse des in Breslau stattgefundenen Verbandstages des Deutschen Techniker-Verbandes werden hiermit sämtliche Techniker Oldenburgs und Umgegend eingeladen.

Der Vorstand.

Verkehrt

ist es, wenn Hausfrauen nicht besonders fordern: **Reeses** 5 ₰-Backpulver, weil es 50% billiger ist und stets lockeres gelundes Gebäck liefert; **Reeses** 10 ₰-Spar-Puddingpulver, weil es Zucker spart und delikaten Pudding gibt; **Reeses** Salizyl, weil damit eingemachte Früchte nicht verderben. Alles mit Prämienschein.

Glucke mit 10 Küken zu verkaufen. Lambertistr. 49.

Verkauf

von

Weide-, Acker- und Wiesen-Ländereien

bei Oldenburg.

Eversten. Der Landwirt **Joh. Hinr. Würdemann** in **Eversten I** will folgende Ländereien mit Antritt nach beschaffter diesjähriger Ernte öffentlich meistbietend verkaufen und zwar:

1. Flur 5, Parz. 141, Wiese, groß 1,5672 **ha** (die Wiese liegt am Marschwege in unmittelbarer Nähe der Stadt und ist sehr ertragfähig).

2. Flur 2, Parz. $\frac{294}{174}$ Eversten IV, groß 0,8303 **ha.**

Ackerland.

3. Flur 2, Parz. 26, groß 0,0391 **ha,** Flur 2, Parz. 79, groß 0,5734 **ha,** Flur 2, Parz. 80, groß 0,8149 **ha,** zusammen 1,4294 **ha.**

Acker- und Weideland in Eversten IV, am Ahlkenweg.

4. Die Ländereien hinter den Scheibenständen in Bürgerfelde, groß ca. 4,0000 **ha.**

Letztere Ländereien können auch zum sofortigen Antritt mit dem diesjährigen Grasschnitt verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig und kann ein großer Teil des Kaufpreises zu üblichen Zinsen stehen bleiben.

Verkaufstermin steht an auf

Dienstag, den 19. Juni d. J., abends 8 Uhr,

in **Herm. Schütte's Wirtshause** in Eversten IV, wozu Kaufliebhaber einladet

B. Schwarting, Aukt.

Neuheiten in

Ansichtspostkarten

empfiehlt **Ernst Völker,** Langestr. 20.

Turn-Verein Ohmstede.

Sonntag, den 17. d. M.:

Ball

im „Müggenkrug". **Anfang 6 Uhr.**

Es ladet freundl. ein **D. T.**

Verein ehem. 19. Dragoner.

Donnerstag, den 14. d. Mts., abends 8½ Uhr:

Monatsversammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung: Sommerfest 2c.

Landstelle-Verpachtung.

Die Vormünder für **Mart. G. v. Seggern** zu **Schönemoor** minderjähr. Kinder beabsichtigen die zu Brook belegene

Köterei,

bestehend aus den großen Gebäuden und 44 ha Garten-, Acker- und Wiesenländereien,

mit Antritt 1. Mai 1907 auf längere Jahre zu verpachten.

Termin zur öffentl. meistb. Verpachtung ist angesetzt auf

Montag, den 25. Juni,

nachmittags 5 Uhr,

in **Nutzhorns Wirtshause** zu **Schönemoor.**

Jede gewünschte Auskunft wird gerne erteilt. **Joh. Stolle, Ganderkesee.**

Gartenmöbel, Rollschutzwände, Gummischlauch, Rasenmäher, Beet-Einfassungen

billigst.

W. Tebbenjohanns

gegenüber dem Rathause.

Braunschw. Honigkuchen,

Pfd. 40 ₰, bei Tafeln billiger, empfiehlt **D. G. Lampe.**

Ger. Aale,

frisch geräuchert, in allen Größen vorrätig.

D. G. Lampe.

Ein fast souveränes Mittel

gegen Rheumatismus, Gicht u. Nierenleiden nennt ein bekannter Badearzt die

Offenbacher

Kaiser Friedrich Quelle

Selbst bei jahrel. Gebrauch ohne schädl. Nebenwirkg. Natron-Lithion-Quelle ersten Ranges.

H. Klostermann,

kl. Bahnhofstr. 1. Fernsprecher 300.

Edamer Käse,

nur allerfeinste Qualität, sowie alle anderen Käsesorten liefert billigst

D. G. Lampe.

Frauenchor Rastede.

Am **Donnerstag, den 14. Juni:**

Ausflug nach Varel,

Abfahrt 11,50 Uhr.

Alle, welche teilnehmen wollen, werden freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Zu verk. gut erhaltenes

Damenrad.

Lindenstraße 29.

Bürgerfelde. Zu verkaufen ein schweres **Bullenkalb.**

Hillmer, Milchbrinksweg 8.

Hochf. **Tigertechel** mit vorz. Stammbaum, 7 Monate alt, preiswert abzugeben. Näheres Filiale Langestr. 20.

Zu belegen.

Wer Geld sucht auf Wechsel, Hypotheken, Schuldscheine 2c., schreibe sofort, streng reell u. diskret, ratenw. Rückz.

Gustav Fischer, Lübeck 33.

Darlehn auf Möbel, Wirtschaft usw. gibt Selbstgeber ohne unnötige Vorauszahlung. **Unger, Berlin,** Gubener-Straße 46. Rückporto.

Zum 1. Oktbr. oder 1. Novbr. sucht Beamter (3 Pers.) **Wohnung** im Preise von 4—500 ℳ. Offerten unt. B. B. 15 postlagernd erbeten.

Geld-Anleihe.

10 bis 15000 Mk. 1. Hypothek pr. 1. Jan. 07 umzul. ges. Off. u. S. 937 an die Exped. d. Bl.

Verloren.

Entl. e. dtsch. Schäferh., schw. u. weiß (Max). H. Horstmann, Oldb., Hochheid. w.

Entl. eine weiße Katze (alt). Dem Wiederbr. e. Belohn. Blumenstr. 59.

Verloren am Montag br. Portem. auf der Langenstr. (Inhalt ca. 16 ℳ). Abzugeben: Rathaus oder Moltkestr. 6. Finderjohn.

Verloren am Mittwoch e. Damenuhr. Geg. Belohnung abzug. Kanalstr. 20.

Verloren in der Nähe des Donnerschweer-Kruges **1 Damenuhr.** Gegen Belohnung das. abzugeben.

Gefunden.

Gefunden ein Portemonnaie.

Heinrich Sander, Etzhorn I.

Wohnungs-Gesuche

Gesucht zum 1. Nov. oder etw. früher von ruh. Bewohnern, eine **Unterwohnung** ohne Stout., 3—4 R., Küche, Zubehör u. etw. Garten. Offerten m. Preisangabe H. 55 Filiale Langestr. 20 erbeten.

Auf Novbr. 06 od. spät. wird 1 Laden i. d. Haarcrst. z. m. ges. Off. u. S. 938 a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht auf sofort oder später eine **geräumige Wohnung** mit Balkon oder Garten. Offerten bis 15. Juni unter S. 939 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zum 1. Nov. eine **Wohnung** bis zu 300 ℳ gesucht, am liebsten Unterw. — Off. unter Z. 131 postlag. Oldenburg.

Ältere Dame sucht frdl. **Wohnung,** 3—4 Räume, nicht zu weit außerhalb. Pr. 300 ℳ. Off. u. S. 946 Exp. d. Bl.

Gesucht auf sofort eine unmöblierte **Stube** für eine einzelne Frau. Off. unter S. 949 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnungs-Angeb.

Im Auftrage haben wir auf sofort eine

Wohnung

in der Kraftfuttersabrik am Stau zu vermieten.

Rud. Meyer & Dieckmann.

Zu verm. frdl. möbl. **St. u. K.** an 1 od. 2 j. Leute. Rebenstr. 7 b ob.

Zu verm. kl. **Stube mit Bett.** Steinweg 32 ob.

Zu verm. gut möbl. freundl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Georgstr. 16.

Gut möbl. **Zimmer.** Nöwekamp 18.

Zu verm. gut möbl. **Wohn- u. Schlafz.** auf sof., m. o. ohn. Pens. Sonnenstr. 32 ob.

Osternburg. Zu verm. zum 1. Juli eine **Oberwohnung,** enth. 2 St., 2 K., Küche nebst Zubehör u. Wasserleitung. Ulmenstraße 17.

Zu verm. **herrschaftl. Oberwohnung** zum **1. Nov. cr. ev. 1. Mai 1907** an älteres Ehepaar oder einzelne Dame. Haarenufer 8.

Frdl. **Schlafz.** für 2 geb. j. Mädchen zum 1. Juli zu verm. Marienstr. 5.

Zu verm. möbl. **Zimmer** mit oder ohne Beköstigung. Flurstraße 2.

Gut möbl. **Zimmer u. Kammer** vermieten. Nadorsterstr. 8

Landesbibliothek Oldenburg

Georg Eylers, Bad Zwischenahn.

Großer Saison-Räumungs-Ausverkauf.

Vom Sonnabend, den 9., bis 17. d. Mts. verkaufe sämtliche Sachen wegen vorgerückter Saison **zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.**

Siehe Schaufenster! **Reste aller Art!**

Als besonders preiswert empfehle:

Einen Posten Herren- und Knaben-Anzüge, schöne moderne Muster, aus eigenen Stoffen gearbeitet.
Einen Posten Schürzenzeuge, 125 cm breit, Meter 56 Pfg.
Einen Posten Strohhüte zum Aussuchen, Stück 25 Pfg.
Damen-Unterröcke von 88 Pfg. an bis zu den elegantesten Sachen.
Eine Partie Garten-Tischdecken, Stück 112 Pfg.
Schürzen für Damen und Kinder — enorme Auswahl — von 23 Pfg. an.

Kostümröcke und Blusen besonders billig.
Gardinen-Reste aller Art billigst.
Ca. 30 Stück Buckskins sollen zu spottbilligen Preisen ausverkauft werden.

Hemdentuche, extra starke Qualität,
10 Meter für **2.80** Mark.
10 „ „ **3.40** „
10 „ „ **3.80** „
10 „ „ **4.30** „

Auf sämtliche oben nicht erwähnte Manufakturwaren gebe während des Ausverkaufs **10% Rabatt.**

Bad Zwischenahn. **Georg Eylers.**

Preußischer Klassen-Lotterieverein.
Günstigste Beteiligung! Kleine Gruppen! Strengste Ueberwachung! Beliebige Monatsbeiträge von 1 bis 10 M. Nur noch wenige Plätze frei. Statut franko vom Vereinsverwalter **W. Lang, Köln 3,** Hansaring 36.

Feuer-Versicherung!

Eingeführte, solide Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sucht für die Stadt Oldenburg i. Gr. tüchtigen Geschäftsmann behufs Neuabschlusses von Feuer-Versicherungen gegen hohe Provisionsbezüge. Gefl. Offert. sub V 3108 N an die Ann.-Exped. von Haasenstein & Vogler, Hannover, erbeten.

Für die heissen Tage!

Luster-Joppen
Wasch-Joppen
Loden-Joppen } für Herren, Jünglinge und Knaben.

Wasch-Anzüge
Wasch-Blusen
Wasch-Hosen } für Knaben.

Kieler Anzüge und Blusen
in weiß und blau und weiß gestreift in allen Preislagen.
Größte Auswahl! **Billigste Preise!**

Achternstr. 36 **Herm. Koek,** 36 Achternstr.

Marken des Rabatt-Spar-Vereins oder 5% bar.

Möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** auf sofort od. später z. vm. Lindenstr. 16.

Zu verm. möbl. Z. m. B. Rosenstr. 12.

Zu verm. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Kurwickstr. 40.

Zu vermieten auf sofort oder später eine kleine freundliche **Hinterwohnung.** Preis 100 Mk. Frau **Ww. Spaeth, Osternburg,** Harmoniestr. 13.

Frdl. Logis f. j. Leute. Johannisstr. 11, u.

Zu verm. eine abschließb. **Oberwohn.** an der Staulinie, 6 Räume, Küche u. Zubeh., zu Nov. Näh. Achternstr. 2 oben.

Freundl. **Logis.** Rebenstr. 2 a.

Zu verm. z. 1. Nov. an 1 oder 2 Personen die geräumige, abschließbare Oberwohnung Nadorsterstr. 63.

Herrschaftliche Oberwohnung im Hause äußerer Damm 19 haben wir per August oder November zu vermieten.
Rud. Meyer & E. Diekmann.

Stellen-Gesuche.

Suche f. m. Tocht., 15 J., **Stell.** a. Stütze in bess. Hause. Off. J. S. 14 postl. erbeten.

30jähr. verheir. Mann, 5½ Jahr in Rechtsanwaltsbureau tätig gewesen, welcher sich vor keiner Arbeit scheut, sucht **Stellung** im Kontor oder als Magazinverwalter, Lagermstr., Aufseher, Bote oder dergl. Kaution kann bis 1000 Mk. gestellt werden. Gefl. Offerten unter S. 948 an die Exped. d. Bl.

Gebildetes junges Mädchen sucht **Stellung** in einem feineren Haushalt zwecks weiterer Ausbildung, schlicht um schlicht, Familienanschluß. Antritt nach Belieben.
Offerten unter **T. B. 99** postlagernd **Bremerhaven.**

Ein akkurates
j. Mädchen
sucht auf sofort oder später in einem besseren Haushalt Stellung. Salär nach Uebereinkunft.
Offerten unter S. 952 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Fräulein sucht Stelle als **Verkäuferin.** Offerten unter V. 112 an die Filiale, Langestr. 20, erbeten.

Gesucht auf gleich oder später **leichte Stelle** in kl. bess. Haush. auf d. Lande f. 17jähr. junges Mädchen. Familienanschl. schlicht u. schl., ev. etwa. Kostgeld.
Frau **Gerh. Bruns,** Oldenburg i. Gr., Haarenstraße Nr. 57.

Den Besuchern zum

Medardusmarkt

halte meinen guten bürgerlichen **Mittagstisch** (60 ₰) bestens empfohlen.
Heinrich Brunken,
vormals bei Gramberg a. Markt,
Georgstraße, direkt hinter dem Neuen Hause.

Für Agenten der Lebensmittelbranche.

Bedeutende Kaffee-Surrogate-Fabrik
sucht tücht. Vertreter
für Oldenburg
zur Einführung erstklassiger Spezialartikel. Kräftige Reklameunterstützung. Hohe Provision. Offerten unter **H. B. 208** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Junger Mann
sucht per sofort oder 1. Juli d. J. anderweitig **Stellung** in einem Kolonialwarengeschäft. Bevorzugt wird ein Geschäft, welches selbiger späterhin käuflich erwerben kann. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Gütige Offerten erbeten unter S. 942 an die Exped. d. Bl.

Ein selbst. **Bäckergeh.** sucht in rentabl. Bäckerei dauernde Stellung.
Offerten unter S. 950 an die Exped. dieses Blattes.

Stellen-Angebote.

Gesucht zum 1. August ein
Fräulein,
welches im Nähen u. Kochen erfahren, zur Stütze der Hausfrau. Familienanschluß u. Gehalt. **Frau Dr. Mertens, Bremerhaven,** Bürgerm. Smidtstr. 531.

Westerstede. Gesucht auf sofort ein
Klempnergeselle.
Julius Mayer.

Weg. Verheir. d. Mädchens für gleich od. Sept.-Okt. perfektes **Mädchen** f. Küche und leichte Hausarbeit gesucht.
Frau G. Feibes, Münster i. W., Salzstr. 3.

Brake. Für ein Braut gewordenes
junges Mädchen
suche sofort oder 1. August ein anderes gegen hohen Lohn.
Frau **H. Heidemann.**

Suche zum baldigen Antritt ein geb. fixes **jg. Mädchen** als Stütze, welches gewillt ist, im Geschäft mit tätig zu sein. Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Photographie an
C. H. Hagemeyer,
Kolonialw.- und Delikatessen-Geschäft,
Begesack bei Bremen.

Etzhorn. Gesucht auf sofort
2—3 Arbeiter
zum Mähen (Akkordarbeit) für die Heu- und Roggenernte.
Joh. Hilbers.

Gesucht zum 15. Juni ein
Mädchen
von 14—17 Jahren für sämtliche häuslichen Arbeiten.
E. Gießel, Maurermstr., **Bederkesa.**

Gesucht
per sofort ein in allen häuslichen Arbeiten erf. jg. **Mädchen** zur Stütze. **Begesack.** Frau **Ludwig Meyer.**

Wegen Heirat des jetzigen zum 1. August ein anderes
Mädchen
gesucht, welches zu Hause schlafen kann. Rosenstraße 42.

Junges Mädchen
aus guter Familie, welches Lust hat, die feine Küche zu erlernen, gesucht.
J. Krüger, Marine-Offizier-Kasino. **Wilhelmshaven.**

Zwischenahn. Suche auf sofort oder später für einen kleinen landwirtschaftlichen Haushalt auf dem Lande ein
tüchtiges Mädchen
gegen hohen Lohn.
Anmeldungen bei **J. H. Hinrichs.**

Gesucht auf sofort ein
Mädchen
oder **junges Mädchen.** Achternstr. 14.

Rudelsburg. Gesucht zum Kreisturnfest mehrere gute
Lohndiener.
L. Becker.

Zum **1. August** oder **1. November** ein tüchtiges, gut empfohlenes **Mädchen** für **Küche** und **Haus,** wegen Verheiratung des jetzigen.
Frau Professor **Kuhlmann,** Roonstraße 4.

Gesucht eine **Waschfrau.** Heiligengeistwall 5.

Suche tüchtige
Näherin
für meine Arbeitsstube.
Theodor Meyer,
Schüttingstraße 8.

Gesucht auf sofort zwei tüchtige **Möbeltischler.**
Joh. Priegnitz, Ritterstr. 5.

Bad Zwischenahn.
Suche auf sofort einen
Gesellen.
Joh. Lienemann, Schneidermstr.

Gesucht auf sofort eine
Frau od. Mädchen
für einige Wochen zur Aushilfe für mehrere Stunden täglich.
Frau **Carl Schaefer,** Stau 14.

Gef. auf sof. **1 Schuhmachergeselle.**
J. Meyer, Julius Moienplatz 4.

Neuenbrok. Gesucht auf sofort ein
Arbeiter.
Andr. Böning.

Mk. 50 Wochenlohn oder 50 ℔ 60%
Provisionen erhält jeder, welcher den **Verkauf an Private** übernimmt. **L. Klöckner,** Fabrikbesitzer, **Erbach-Westerwald.**

Junges Mädchen **sucht noch Beschäftigung** im Schneidern.
Hottingsgang 1 a, unten.

Gesucht
2 Erdarbeiter.
August Othen, Nadorsterstraße.

Gesucht für meine Bäckerei und Konditorei ein
Geselle.
Brake. A. Casper, Langestr.

Suche zum 12. d. M. einen jüngeren
Bäckergesellen.
E. Ohlenbusch.
Aeußerer Damm 11.

Gesucht auf sofort
2 Bäckergesellen
gegen hohen Lohn.
R. S. Aggen, Borkum.

Auf sofort ein **Schuhmachergeselle.**
Fr. W. Janssen, Nadorsterstr. 62a.

Für mein Manufaktur-Kolonial- u. Kurzwaren-Geschäft suche ich zum 1. Juli einen
jüngeren Kommis.
Rastede. **Fr. Töpken.**

Gesucht ein **Möbeltischler.**
Fr. Tapkenhinrichs.

Bad Zwischenahn.
Krankheitshalber auf sofort oder später ein gewandtes
junges Mädchen
für Haushalt oder Laden und Gastwirtschaft, gegen hohen Lohn.
Joh. Eilers,
Gastwirtschaft u. Bäckerei.

Umständehalber zum 1. August oder früher ein nicht zu junges **Dienstmädchen** für zwei ältere Damen.
Nachzufragen in der Exped. d. Bl.

Zwischenahn. Ein
junges Mädchen,
welches sich im Haushalt weiter ausbilden möchte, sucht auf sofort oder später passende Stellung.
Näheres bei **J. H. Hinrichs.**

Pensionen.

Vorzügliche Pension u. Pflege für nervöse und erholungsbedürftige Damen. Beste ärztl. Empfehlungen.
Frau Sanitätsrat Dr. **Schultz,**
Schwerin i. M., Mozartstraße 9.

Nordseebad Wyk auf Föhr.
Durch Klima das mildeste, durch Lage und reiche Vegetation das freundlichste der Nordseebäder.
Prospekte, Reiseroute u. Auskunft kostenfrei durch G. G. Weigelt und die Badeverwaltung in Wyk.

Bad Suderode a. Harz.
Solbad u. bewährter klimatischer Kurort.
Station der Eisenbahn Magdeburg—Quedlinburg—Aschersleben. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Talkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämtlicher Partien des Unterharzes. Bewährte Solquelle. **Neuerbautes Badehaus** für Sol-, Fichten-, Dampf-, Fango-, Lohn-, Tannin- und sämtl. med. Bäder, sowie für alle Prozeduren des Kaltwasser-Heilverfahrens. Elektrizität u. Vibrations-Massage unter ärztlicher Leitung. Gebirgsquellwasserleitung. Billige Preise. Apotheke am Orte. Badearzt: **Dr. Müller. Dr. Facklam** (Sanatorium). Illustr. Prosp. gratis und Führer in Buchform à 50 ₰, sowie nähere Auskunft durch die **Badeverwaltung.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 160 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 12. Juni 1906.

2. oldenburgischer Gemeindetag.

* Oldenburg, 12. Juni.

(Siehe den Artikel in gestriger Nummer.)

Der 2. oldenburgische Gemeindetag hat die Einrichtung des Verbandes der oldenburgischen Gemeinden zu einer dauernden gemacht, die Satzungen und den Vorstand geschaffen, außerdem die Frage der Gründung einer Haftpflichtversicherung auf Gegenseitigkeit in Fluß gebracht. Das sind seine wesentlichsten Ergebnisse. Im einzelnen verlief die Tagung wie folgt: (Wir schließen an den gestrigen Bericht an.)

Nach der Besichtigung der städtischen Anlagen (Wasser-, Gas-, Pumpwerk und Schlachthaus) sammelten sich von 11 Uhr ab die Vertreter der Gemeinden im Kasino. Der große Saal war bald gefüllt. Zunächst tagte der Ausschuß unter sich.

Gegen ¾12 Uhr begrüßte Herr Oberbürgermeister Tappenbeck namens des auf dem 1. Gemeindetage im letzten Jahre gewählten Ausschusses die Versammlung. Er gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß man der Einladung des Ausschusses so zahlreich gefolgt ist. Es sind heute von den annähernd 120 oldenburgischen Gemeinden 99 vertreten (letztes Jahr 89 durch 165 Personen), so daß sichere Gewähr dafür vorhanden ist, daß die Beschlüsse des Gemeindetages auf breiter Basis gefaßt werden.

Die Versammlung nimmt den Antrag Tappenbeck auf Einrichtung eines **regelmäßigen Gemeindetages einstimmig** an sowie die früher von uns veröffentlichten **Satzungen.**

Ueber die einzelnen Punkte entspinnt sich eine kurze Debatte. Auf Anregung von Frerichs-Brake wird die Frage besprochen, ob die Vorsitzenden der Städtevertretungen noch besonders einzuladen sind, wie der Sprecher es wünscht. In den ländlichen Verhältnissen vereinigt sich die Ladung zum Gemeindetage auf die Person des Gemeindevorstehers. Es wird geltend gemacht, daß es im Belieben der Gemeinden steht, wen sie zu ihrer Vertretung entsenden wollen. Der Antrag wird mit großer Mehrheit abgelehnt. Die Satzungen werden dann, wie vom Ausschusse vorgelegt, angenommen.

In **den Vorstand** werden gewählt die Herren:

Oberbürgermeister Tappenbeck-Oldenburg (satzungsgemäßes Mitglied),
Bürgermeister Jürgens-Varel,
Gem.Vorst. Ferd. Tantzen-Esenshamm,
Bürgermeister Feigel-Cloppenburg,
Gem.-Vorst. Ostendorf-Dinklage,
Bürgermeister Koch-Delmenhorst,
Stadtsyndikus Murken-Oldenburg.

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Tappenbeck, teilt dann mit, daß der Ausschuß anfangs beabsichtigte, auf diesem Tage einen Vortrag über die oldenburgische Steuerreform halten zu lassen. Da aber die Ausführungsbestimmungen des Gesetzes noch nicht erschienen sind, so hielt der Ausschuß den Vortrag jetzt noch für verfrüht und schlägt vor, im Februar oder März 1907 den 3. Gemeindetag mit dem Thema „Steuerreform“ zu veranstalten, und zwar in Delmenhorst. Von anderer Seite wird Oldenburg vorgeschlagen. Die Abstimmung ergibt eine knappe Mehrheit für **Delmenhorst.** Bürgermeister Koch dankt für diese Entscheidung und bittet um zahlreichen Besuch.

Nach einem **Stehfrühstück** unter lebhaftem Gedankenaustausch gibt der Vorsitzende Herrn Oekonomierat **Schröder** aus Nordermoor das Wort zu seinem Vortrage über die

Haftpflicht der Gemeinden.

Der Referent führt zu Anfang aus, daß das Gebiet der Haftpflicht, die im bürgerlichen Leben eine so große Bedeutung gewonnen hat, ein noch für die Mehrzahl recht unbekanntes sei. Er könne unmöglich eine eingehende Beleuchtung der Haftpflicht an sich geben, er wolle sich deshalb darauf beschränken, die Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuches in Beziehung auf die Haftpflicht der Gemeinden zu untersuchen.

Es handelt sich zunächst um § 823 Absatz 1. Das B. G.-B. hat die neue Bestimmung getroffen, daß nicht der Geschädigte den Schadensbeweis, sondern der Schädigende den Entschuldungsbeweis zu führen hat, daß also das Verschuldungsprinzip maßgebend ist. Mit interessanten Ausblicken auf die praktischen Konsequenzen des Gesetzes geht Redner dann darauf ein, wer haftpflichtig gemacht und für was er dazu herangezogen werden kann. Die ganze Vielseitigkeit des heutigen Begriffs der Haftpflicht wird dabei den Hörern aufs Klarste vorgeführt. Manche Paragraphen habe eine große Beunruhigung hervorgerufen, z. B. bei den Lehrern. Sie glauben, daß sie in Zukunft für jeden Unfall, ja Unfug der lieben Schuljugend verantwortlich gemacht werden können. Redner glaubt, daß diese Befürchtung zu weit geht, und daß sie von eifrigen Agenten zu sehr geschürt ist. Wer seinen Beruf gewissenhaft erfüllt, der hat heute nicht mehr zu fürchten, als früher. Sonst wären für alle Beamten besondere Versicherungen einzuführen, und man müßte eine neue Steuer zu ihrem Aufbringen auflegen. Redner ist also der Ansicht, daß die Haftpflichtgefahr überschätzt wird. Er beruft sich dabei u. a. auf Ob.-Reg.-Rat Ramsauer, der sich mit der Haftpflichtgesetzgebung eingehend beschäftigt hat. Redner streift auch den Kreis der die Haftpflicht einschränkenden Gesetze.

Es kann hier natürlich nur mit ganz knappen Strichen auf den Inhalt des sehr instruktiven Vortrags hingewiesen werden. Seine Natur verbietet von selber eine flüchtiges Eingehen auf seine Einzelheiten, um so mehr, als der Vortragende, der das Gebiet aus seiner langjährigen Erfahrung in der Berufsgenossenschaft oldenburgischer Landwirte und der oldenburgischen landwirtschaftlichen Unfallversicherung genau kennt, außerordentlich reiches Beispielmaterial vorführt. Er sagt u. a., die Sorgfalt der Gemeinden bei Brücken- und Wege- und Wasserbauten sei die beste Assekuranz. Als Beispiel führt er an, wie eine Gemeinde einen Fechtbruder, der in seiner Illumination bei einer nur wenig schadhaften Brücke einen Teil seines wertvollen Körpers verletzt hat, zum lebenslänglichen Pensionär erhält. Also um alle Gemeinden gut, die ihrer Aufsicht unterliegenden Bauten sorgfältig in Stand zu halten. Sehr anschaulich ist auch die Ausführung des Referenten über die Tierschäden und über die Haftpflicht des Tierhalters. Redner geht dann zu der Frage über, welches Prämien-Risiko die Gemeinden bei der Versicherung laufen. Es ist jedenfalls hoch. Auch hier ergibt sich eine Mannigfaltigkeit der zu beachtenden Vorschriften nicht allein, sondern auch der Verschiedenheit der dabei obwaltenden Gesichtspunkte, die die einheitliche Beurteilung sehr erschwert, aber jedenfalls eine große Kenntnis der einschlägigen Gesetze erfordert. Redner kommt dann auf die Privatversicherung zu sprechen und macht darauf aufmerksam, daß, falls die oldenburgischen Gemeinden eine Gegenseitigkeitsversicherung abschließen, das Augenmerk darauf zu richten ist, auf welcher Grundlage und nach welchen Gesichtspunkten der Beitrag zu erheben ist und wer die Verwaltung übernehmen soll.

Redner kommt im Verlaufe seines Referates mehrfach auf die übertriebenen Zeitungsberichte von Haftpflichtfällen zu sprechen. Aus seinen ganzen Ausführungen aber geht hervor, wie schwer es selbst für Fachleute ist, die Folgen der Haftfälle zu übersehen, so daß wir die Zeitungsberichterstatter daraufhin wohl ein wenig in Schutz nehmen dürfen.

Lebhafter Beifall folgt dem Referat. Der Vorsitzende gibt dem Dank der Versammlung Ausdruck. Darauf nimmt Herr Gem.-Vorsteher **Felbhus**-Zwischenahn das Wort zur lebhaften Befürwortung einer

Gegenseitigkeitsversicherung der oldenburgischen Gemeinden.

Herr Feldhus führte an dem Beispiel seiner Gemeinde aus, daß eine solche Versicherung mit kleinen Prämien auskommt und man nicht nötig hat, die großen Versicherungssätze der Gesellschaften zu zahlen. Das Gebiet des Herzogtums Oldenburg ist groß genug, um eine eigene Versicherung unter eigener Verwaltung zu tragen. Die Berufsgenossenschaft oldenburgischer Landwirte ist leider nicht in der Lage — die Bestimmungen der sozialpolitischen Gesetzgebung stehen dem entgegen — weitere Versicherungen als die der Landwirte aufzunehmen. Man möge sich nicht durch das Beispiel einiger Gemeinden abhalten lassen, die schon lange bei Versicherungsgesellschaften versichert sind und nur kleine Prämien zahlen. Neu sich meldende Gemeinden müssen ganz anders bluten. Redner schlägt vor:

1. die Wahl einer Kommission von 3 Mitgliedern, die sich durch Zuwahl ergänzen kann.
2. Diese hat die Bildung eines Versicherungsvereins oldenburgischer Gemeinden auf Gegenseitigkeit vorzubereiten durch
   a) Aufstellung der Satzungen,
   b) Aufforderung aller Gemeinden u. a., sich anzuschließen,
   c) Einberufung einer konstituierenden Versammlung.

Redner warnt nochmals davor, sich ins Gruseln treiben zu lassen von übertriebenen Haftpflichtfällen.

Der Vorsitzende stellt die Anträge zur Besprechung.

Ober.-Reg.-Rat Ramsauer: Der leitende und bestimmende Grundgedanke aller Versicherungen ist die Gegenseitigkeit. Auf die Schadensversicherungsverträge und die zu deren Verwirklichung organisierten staatlichen Einrichtungen und privaten Unternehmungen angewandt, soll der Schaden, der den Einzelnen betrifft, ersetzt werden auf Kosten der Gesamtheit der Beteiligten, welche zur Deckung des Schadens beitragen im Verhältnis zu der Gefahr, gegen die sie selbst versichert sind. Die Höhe dieser Gefahr bestimmt sich einerseits nach dem Wertobjekt, dem die Gefahr droht, andererseits nach dem Grade der Gefährlichkeit.

Das trifft in vollem Maße zu bei der staatlichen Zwangsversicherung, für die die oldenburgische Brandkasse ein geeignetes Beispiel abgibt. Die dieser Versicherung unterliegenden Gebäude werden nach ihrem Werte eingeschätzt, die entstandenen Brandschäden werden nach ihrem Betrage abgeschätzt, der entstandene Schaden wird vergütet und der dafür erforderliche Gesamtaufwand wird auf die Versicherten nach Verhältnis ihrer Einschätzung umgelegt. Daß dabei auf den Grad der Gefährlichkeit nur in untergeordneter Weise Rücksicht genommen wird (durch Befreiung gewisser Risiken von der Versicherungspflicht und Nomierung besonderer Prämien für solche außerordentliche Objekte) ändert den allgemeinen Charakter nicht. Private Versicherungsunternehmungen (meist Aktiengesellschaften), welche auf Erwerb gerichtet sind, unterscheiden das Geschäft als den Versicherungsgeber und die Beteiligten als die Versicherungsnehmer. Die Mittel, welche zur Deckung der Schäden erforderlich sind, werden aufgebracht durch Prämien, deren Höhe sich richtet nach dem Betrage des Versicherungsobjektes und nach dem Tarife, welcher der Gefährlichkeit entspricht. Der Ueberschuß der erhobenen Prämien über die zur Schadensdeckung verwandten Ausgaben bildet, nach Abzug der Verwaltungskosten, den Gewinn des Unternehmens. Das Prinzip der Gegenseitigkeit tritt aber unverkennbar hervor in der Aufbringung der Deckungsmittel nach Verhältnis der Gefahr; vollends wird dasselbe selbst im Verhältnis des Versicherungsgebers zum Versicherungsnehmer dadurch praktisch anerkannt, daß große Gesellschaften einen Teil des Ueberschusses der Versicherten durch Anteilnahme an der Dividende zur Herabminderung der Prämien anwenden.

Die Gesellschaften, welche den Grundsatz der Gegenseitigkeit an die Spitze stellen, charakterisieren sich dadurch, daß dieselben Personen zugleich Versicherungsgeber und Versicherungsnehmer sind. Die geschäftsführenden Organe haben lediglich die Aufgabe, den Betrag, welcher zur Deckung entstandener Schäden erforderlich ist, auf alle Mitglieder nach Verhältnis ihres Risikos (nach Wertbetrag und Gefahrenklasse) umzulegen. Alles Weitere, ob Vorzahlung oder Nachzahlung oder ein zwischen beiden gemischtes System und sonstige, mannigfache Einzelfragen gehören in die Technik der Verwaltung.

Ob diese reinste Form der Gegenseitigkeit sich empfiehlt, hängt namentlich davon ab, ob ein so ausgedehnter Kreis der Beteiligung gesichert ist, daß innerhalb desselben der zur Schadensdeckung not-

Kleines Feuilleton.

Der romantische Kaiser.

Wiener Blättern entnehmen wir folgendes:

„Die rotumrandete schwarz-weiße Rosette mit der Inschrift „Deutscher Kaiserbesuch Kreuzenstein, 7. Juni 1906“, die Graf Wilczek seinen Gästen überreichte, wird von manchem, der sie getragen hat, zum Andenken an das romantische Schauspiel von Kreuzenstein mit den Gestalten des deutschen Kaisers und seines Gastgebers aufbewahrt werden. Man wird gewiß nicht so leicht Gelegenheit finden können, den deutschen Kaiser in seiner Begeisterung für deutsches Altertum so unmittelbar beobachten zu können; es muß jedem Augenzeugen im Gedächtnisse bleiben, wie der Kaiser unter dem Riesenbogen der Burg, die den Burghof mit seinen entzückenden Einzelheiten einrahmt, gebannt stehen blieb, das Auge bis zur Turmzinne hob und dann langsam senkte. Er war mit einem Schlage ganz jung geworden — alle frühen Ideale, die ihn in seiner Jugend begeistert haben mögen, waren wach und standen hier festgemauert in Wirklichkeit vor ihm. Die liebenswürdigen Worte, die er für jeden hat, der ihm vorgestellt wird, die sprach er wohl wie sonst, und er kargte nicht mit Händedrücken, aber als die Vorstellungen vorüber waren, schon beim Orgelspiel in der Kapelle, spann er sich in eine Stimmung ein, die während des ganzen, fünf Stunden währenden Besuches anhielt. Er nahm seinen liebenswürdigen Wirt unausgesetzt in Anspruch, und auch bei der Tafel im Rittersaal, wo ihm Damen zur Seite saßen, richtete er das Wort beinahe ausschließlich an den gegenübersitzenden Grafen, und immer lag in seinen Worten, im Ton seiner Stimme etwas Ehrerbietiges, der Wunsch, belehrt zu werden, die Anerkennung für Leistungen, die gerade er am besten schätzen zu können glaubt. Der Graf war ein würdiger Partner für den Kaiser. Ehrfurchtsvoll, mit der Miene dessen, der dem Cäsar gibt, was dem Cäsar gebührt, war der Burgherr sich seiner eigenen Würde vollauf bewußt und erlebte dabei doch einen über alles herrlichen Tag, denn er sah aus jeder Gebärde, aus jedem Blick, er hörte aus jedem Worte, daß er hier vollem Verständnis für das, was er in dreißig Jahren geschaffen hat, begegnete. Und welchen Führer konnte er abgeben! Großartig wie ein Mäcen aus Italiens Glanzzeit in der Gewährung der Mittel ist er bis in die kleinsten Details seines Werkes eingeweiht und kann am besten von allen Mitarbeitern Auskunft geben, ob es sich nun um den Stil handelt, in dem ein jeder Teil der Burg erbaut ist, oder um den einzig schönen Kirchenschrank im Rittersaal, oder gar nur um einen zinnernen Schnabelschuh, der als Trinkgerät auf der Küchenanricht steht. Seine Gastfreundschaft stellte jedem Eingeladenen die ganze Burg zur Verfügung. Die fürstliche Tafel im Rittersaal bot nur für dreißig Gedecke Raum, aber es gab sich die Gelegenheit, einen Blick in den Saal zu werfen, und die Toaste konnte jeder, der wollte, vernehmen. Im getäfelten, gewölbten Vorsaale, der mit der Spielleut-Empore des Rittersaales durch ein Schmiedeisengitter verbunden ist, sahen die an der Tafel keinen Platz gefunden, die Gräfinnen und Komtessen, die jungen Herren und Damen, dem Schmaus im Rittersaale zu, stiegen auf Tische und Bänke, und dabei prasselte lustig das Holzfeuer im offenen Kamin, und durch die herrlich gefärbten Schweizer Wappenscheiben leuchtete der Nachmittag, als sei er gar nicht verregnet. In der Küche tief unter der Erde bog sich die sieben Meter lange Tafel nur deshalb nicht unter der Fülle des Eß- und Trinkbaren, weil sie aus einem einzigen, zweizölligen Laden bestand. Eine entsprechend lange Holzbank auf jeder Seite und im Rücken die Höllenglut des riesigen Backofens — das war ein Gaudium für das junge Volk, das sonst nur mit dem Lakai hinter dem Stuhle speist. Ein kleiner Graf spießt lustig heiße Würstel aus dem riesigen irdenen Häfen, der ihrer fünfzig Paar beherbergt, und reicht sie rechts und links. Eine kleine Komtesse sieht die Verlegenheit der Abnehmer: „So nehmt's es doch mit die Händ'!“ ruft sie in unverfälschtem Wienerisch, und heißt auch schon herzhaft in den Imbiß. Als auf dem Bahnhofe bei der Heimfahrt, die alle in begeisterter Stimmung antreten, dem Burgherrn berichtet wird, wie fröhlich es in der Küche herging, sagte er: „Ich wäre gerne auf einen Augenblick hinunter gekommen, aber es ist absolut nicht gegangen!“ Die, welche Kaiser Wilhelm kennen, behaupten fest, er werde sich vom Grandseigneur, der ihn so gut aufgenommen, noch einmal einladen lassen und dann seine „Jungens“ mitbringen, denen er gewiß schon heute von Kreuzenstein erzählt.“

Graf Wilczek hat dem Kaiser eine Tartsche mit dem Wappen des deutschen Ritterordens geschenkt, die aus Marienburg stammt und nun wieder hingebracht wird. Der Kaiser äußerte sich beim Verlassen Kreuzensteins: „Das ist das Schönste gewesen, was ich auf der Welt gesehen habe.“

*

Die einzige Automobilteilnehmerin an der Herkomer-Wettfahrt.

Frau Maud Manville wurde in Wien natürlich von einem Zeitungsberichterstatter sofort nach ihrer Ankunft besucht. Er schreibt u. a.: Die Erscheinung der ausgezeichneten Automobilistin verblüffte geradezu, wenn man bedachte, daß sie drei Tage einer strapaziösen Tour mitgemacht hat, auf ihre eigene Kraft und ihre eigene Schneidigkeit ganz allein angewiesen. Sie ist eine schöne, hochgewachsene Blondine vom reinsten englischen Typus, mit feingemeißelten Zügen und mit lebhaften Augen, die immer schon sprechen, ehe sie den Mund auftut.

Bei der Abfahrt in Frankfurt überreichte ihr ein gänzlich unbekannter Herr ein entzückendes Lunchkörbchen, in dem sich ein vollständiges exquisites Frühstück vorfand. In Nürnberg, wo sie nach dem Frühstück ein wenig spazieren fuhr, warteten Damen auf der Straße auf sie, hielten sie auf und reichten ihr massenhaft Rosen in den Wagen. Das sei im Namen der Nürnbergerinnen, und nun möge sie ihnen die Freude machen und zu einem schon vorbereiteten Frühstück kommen. Aber das tat Mrs. Maud nicht. „Zweimal frühstücken kann man nicht,“ sagt sie. Ueberall, wohin sie kommt, Rosen und Rosen und, was sie am meisten freut, von Damenhänden gereicht.

Ihre Erfahrungen auf der Strecke waren vom sportlichen Standpunkt nicht ganz so erfreulich. Doch soll sie das mit eigenen Worten sagen: „Es ist unglaublich, wie sich diese Herren Kollegen vom Motorcar benehmen! Es ist doch keine Schnelligkeitskonkurrenz, und alles will nun vorfahren, — ganz kleine schwache Wagen, die bei der nächsten Steigung unfehlbar zurückbleiben müssen, schießen mit unabweisbarer Aufdringlichkeit an abschüssigen Stellen, an scharfen Biegungen vorüber und bringen sich und die anderen in Gefahr. Man hat gesagt, dies sei kein gefährliches Rennen, weil es nur zum kleinsten Teil eine Schnelligkeitskonkurrenz ist. Aber das ist ein großer

Landesbibliothek Oldenburg

wendiage Aufwand sich hinreichend ausgleicht. Ist dies nach Erfahrung und Wahrscheinlichkeitsberechnung nicht anzunehmen, so erscheint eine Rückversicherung angezeigt. Das sind Fragen, die bei der hier angeregten Haftpflichtversicherung der Gemeinden auf Gegenseitigkeit zunächst nach dem Umfang der zu erwartenden Beteiligung geprüft werden müssen.

Aber schon in diesem Vorstadium der Angelegenheit möchte ich für den erwünschten Fall des Zustandekommens einer Einrichtung auf Gegenseitigkeit die Ausdehnung der Versicherung in einer bestimmten Richtung befürworten.

Nach bekannter Vorschrift ist „jeder gesunde männliche Bewohner der Gemeinde in dem Alter vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 50. Lebensjahre zur Leistung der Nothilfe bei ausbrechendem Brande verpflichtet."

Aehnliche Bestimmungen bestehen für Nothilfe zum Schutze der Deiche, bei Schneefall. Wie nun, wenn eine Person bei gewissenhafter Leistung solcher Nothilfe, zu der sie vielleicht noch ausdrücklich aufgefordert und angehalten ist, zu Schaden kommt?

Es sind mir mehrere Fälle dieser Art vorgekommen. In ihrer Erwerbsfähigkeit geschädigte Personen haben sich vertrauensvoll an die Gemeinde gewandt, und diese wäre gern eingesprungen, wenn sie auf Grund ihrer Haftpflichtversicherung bei der versicherungsgebenden Gesellschaft hätte Regreß nehmen können. Aber, wenn die Gemeinde keine Schuld trifft, trifft sie auch keine finanzielle Verantwortlichkeit, und die Haftpflichtversicherung reicht nicht weiter als die privatrechtliche Verantwortlichkeit des Versicherungsnehmers selbst.

Es liegt nahe, daß das Leben noch andere Formen hervorruft, in denen jemand zu einer Kommune in einem noch engeren Verhältnis steht als das eines Hilfeleistenden in gemeiner Not. Auch da hat der Geschädigte, wenn weder die Gemeinde noch eine leistungsfähige dritte Person ein verantwortliches Verschulden trifft, noch ein gesetzlich entschädigungsberechtigter Unfall in dem einen oder anderen Betriebe, der zu dem Ende als Versicherungsanstalt organisiert ist, vorliegt, keinerlei Anspruch. Das Einzige, worauf man in solchen Fällen die Leute hinweisen kann, ist, daß man ihnen sagt, dagegen müsse man sich selbst gegen Unfall versichern. Das ist ein leidiger Trost, wenn der Schaden schon eingetreten ist, aber auch vorher kann man nicht verlangen oder erwarten, daß einfache Leute in beschränkten Vermögensverhältnissen, die auf ihren Arbeitsverdienst angewiesen sind, derartige Unfallversicherungsverträge eingehen.

Viel näher liegt es, daß die Gemeinde, welche doch einmal gegen Haftpflicht sich versichert, diese Versicherung zu gunsten von Verletzten der bezeichneten Art ausdehnt, vollends wenn die Versicherung auf Gegenseitigkeit begründet wird, indem die Gefahr kein bedeutendes Objekt ausmacht und bei allen Kommunen ihrem Umfange nach wesentlich dieselbe ist. (Bravo!)

Stadtsyndikus Murken bittet, mit den Vorbereitungen der Versicherung vorsichtiger zu sein, als nach den Feldhusschen Anträgen geschehen würde. Die zu wählende Kommission, so schlägt Redner vor, hat nur das Material zur Stelle zu schaffen und dem nächsten Gemeindetage ihre Stellung zu den Felbhusschen Vorschlägen mitzuteilen, ob sie die Gründung einer Versicherung für notwendig hält oder nicht.

Gemeindevorsteher Feldhus will durch seine Anträge nur die Stimmung der Versammelten ausgesprochen wissen, ob eine Versicherung beliebt ist oder nicht.

Stadtsyndikus Murken hält die im Wortlaut vorliegenden Anträge für zu weitgehend.

Gemeindevorsteher Onnen-Förrien bedauert, daß diese Anregung der Gegenseitigkeitsversicherung der Gemeinden nicht schon damals gemacht wurde, als die Berufsgenossenschaft die Versicherung kündigte. Jetzt ist die Sache schwieriger, weil die meisten Gemeinden anderweitig versichert sind.

Gemeindevorsteher Wenke-Bettingbühren regt an, auch die Kirchengemeinden und die Genossenschaften an eine Gegenseitigkeitsversicherung anzuschließen.

Gemeindevorsteher Uhlhorn-Rastede tritt auch warm für den Antrag Feldhus und besonders für die Ramsauerschen Erweiterungsanträge ein. Rastede zahlt bei 6000 Seelen 100 M. Prämie bei einer Gesellschaft, und dabei ist dort ein Fall vorgekommen (siehe Ramsauer), wo bei einem Brande ein von der Gemeinde mit Rettungsarbeiten Beauftragter das Bein gebrochen hat und nicht entschädigt wird.

Stadtsyndikus Murken bringt einen Abänderungsantrag ein, der im wesentlichen dasselbe wie der Feldhusche besagt, aber die Vorbereitung der Frage mehr bei einer Prüfung bewenden läßt.

Gemeindevorsteher Feldhus wünscht die grundsätzliche Stellung des Stadtsyndikus Murken zu der Frage zu erfahren.

Stadtsyndikus Murken kann darüber noch nichts sagen, das soll ja die Prüfung erst ergeben.

Gemeindevorsteher Uhlhorn-Hartwarden ist für den Antrag Feldhus.

Gemeindevorsteher Feldhus erklärt sich mit dem Sinne des Murkenschen Antrages einverstanden.

Gemeindevorsteher Gerdes tritt auch dafür ein.

Die Versammlung nimmt den Antrag Feldhus-Murken einstimmig an. Danach soll also die Prüfung vorgenommen werden, ob die Gründung einer Gegenseitigkeitsversicherung zweckmäßig ist.

In die Kommission,

die mit der Prüfung beauftragt ist, werden gewählt die Herren: Gemeindevorsteher Wenke-Bettingbühren, Gemeindevorsteher Wilken-Borgstede, Gemeindevorsteher Meyer-Hemmelsbühren, Gemeindevorsteher Tantzen-Esenshamm, Gemeindevorsteher Onnen-Förrien, Gemeindevorsteher Felbhus-Zwischenahn, Oberregierungsrat Ramsauer-Oldenburg.

Der Vorsitzende dankt allen Teilnehmern für ihre Anwesenheit. Es ist jetzt ¾8 Uhr. Den Teilnehmern stehen die gesamten Räume des Kasino in der Zeit bis zum Festessen (4½ Uhr) zur Verfügung (eine Erlaubnis, von der gern Gebrauch gemacht wird). Falls die Herren einen Spaziergang machen wollen, so empfiehlt sich der Besuch der städtischen Badeanstalt. Das Hofmarschallamt gestattet den Durchgang durch den Schloßgarten.

Ratsherr Propping regt an, den heute zum erstenmal Wasser speienden Brunnen, den der Verschönerungsverein auf dem Cäcilienplatz hat setzen lassen, zu besichtigen. Für jeden Fall steht Führung bereit.

Das Essen

im großen Kasinosaale nahm um 4½ Uhr seinen Anfang. Es hat etwa 150 Teilnehmer gefunden. Oberbürgermeister Tappenbeck nahm den ersten Tafelsitz ein. Nach der Suppe erhob er sich und gab nochmals seiner Freude Ausdruck, daß Oldenburg und seine Behörden die Ehre haben, so viele Teilnehmer zum zweiten Gemeindetage hier zu begrüßen. Am ersten Tage im letzten Jahre gab die Ausstellung die Anziehung ab; daß auch ohne diese Zugkraft so viele Gemeindevertreter sich hier zusammengefunden haben, das ist ein gutes Zeichen für die Dauerhaftigkeit und Notwendigkeit der ständigen Einrichtung des Gemeindetages. Damit ist sie erst eigentlich begründet worden, und das ist eine rechte Freude, denn trotz der Verschiedenartigkeit der Interessen von Stadt und Land gibt es genug Bindendes, Gemeinsames, das im Rahmen unserer engeren Heimat durch einheitliches Zusammenarbeiten Förderung erfahren kann und muß. Voraussetzung aber für eine segensreiche Wirkung der neuen Einrichtung ist die Betätigung aller in derselben Richtung. Das kommt unserem Lande zu gute und unserem größeren Vaterlande, und das muß unser aller Ziel sein: eine günstige Fortentwicklung des modernen Rechts- und Kulturstaates — unserer oldenburgischen Heimat und unseres deutschen Vaterlandes. Dem Hoch auf Kaiser und Großherzog stimmten alle Versammelten lebhaft zu. Man sandte dann ein Ergebenheitstelegramm an den Großherzog. Bald darauf nahm der redegewandte Bürgermeister Koch-Delmenhorst das Wort zu einem Dank an die gastgebende Stadt Oldenburg. Sie bedarf der Anziehung der Ausstellung nicht, denn sie hat des Schmuckes selber genug. Sie ist wie eine junge Schöne, der der Schönheitsmittelchen entraten kann. Im Schmucke ihrer Gärten und im Kranze ihrer herrlichen Umgebung liegt sie anziehend und lieblich da. Sie schreitet schnell und günstig in ihrer Entwickelung voran; ihre modernen Einrichtungen haben die Gemeindevertreter heute morgen bewundern können, nicht allein das große Wasserwerk in Ohmstede, sondern auch das kleine am Cäcilienplatz. (Heiterkeit.) Wir können stolz auf unsere Hauptstadt sein! Das ist das Verdienst der klugen Stadtverwaltung und der energischen Leitung des Oberbürgermeisters Tappenbeck, dessen Geschick wir heute in der Führung der Gemeindetags-Verhandlungen bewundern konnten. Hoffentlich gelingt es Delmenhorst, demnächst die werten Gäste auch so gut aufzunehmen wie Oldenburg. Das Hoch auf Tappenbeck und die Stadt Oldenburg fand übergezeugte Zustimmung. Gem.-Vorst. Brust-Bant sprach mit warmen Worten dem Vater des Gedankens vom Gemeindetage, Gem.-Vorst. Uhlhorn, in einem Hoch seine Anerkennung aus, die dieser aber nicht für sich allein behielt, sondern mit den sämtlichen Kollegen im Amte Oldenburg teilte. Mit einem kernhaften, begeisterten plattdeutschen Verse gab Ratsherr Propping den Gemeindevertretern noch einmal zu erkennen, wie sehr gern sie hier in Oldenburg gesehen sind.

Allmählich drängte die Zeit zum Aufbruch. Eine ganze Anzahl der Herren wollten mit den 6 Uhr-Zügen fort. So fand der Gemeindetag unter allgemeiner Zufriedenheit seinen Abschluß. Der Gedankenaustausch, die Besichtigung der städtischen Einrichtung und die Anregung durch die Vorträge werden gewiß ihre Früchte tragen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Für Säuglinge mit Magen- und Darmkatarrhen muß als bestes Nährmittel Kufekes Kindermehl empfohlen werden. Mit Ausschluß der Kuhmilch den erkrankten Kindern gegeben, beseitigt es die Magenkatarrhe durch Verhinderung der Darmgärungen, ohne daß das Kind während der Zeit, wo es keine Milch erhält, einer Hungerkur unterworfen wird, da Kufekes Kindermehl infolge seines reichen Gehaltes an Eiweiß und Mineralstoffen zur ausschließlichen Ernährung der Kinder vollständig ausreicht. Auch bei Neigungen der Kinder zu Blähungen und Verstopfung bewährt sich Kufekes Kindermehl gut, da es die Milch durch die feinflockige Gerinnung des Käsestoffs leichter verdaulich macht. Nach überstandenem Magen- und Darmkatarrhe empfiehlt es sich, die Kuhmilch mit Zusatz von Kufekes Kindermehl weiterzugeben.

Irrtum. Voriges Jahr, wo es galt, schnell zu fahren, da nahmen am Rennen nur ausgezeichnete Fahrer teil, die bei der größten Fahrgeschwindigkeit Garantien für die Sicherheit boten. An dem heutigen Rennen beteiligen sich auch Leute die gar nichts können, und wenn sie im Fahren sind, packt sie der Ehrgeiz, und sie wollen doch zeigen, daß sie allen vorauskommen." Mrs. Manville gibt die Schuld ganz allein den Kontrolleuren, welche die Macht haben, das Vorfahren, wenn es Gefahr bringt, zu verhindern.

Prinz Heinrich von Preußen sprach mit Frau Manville jedesmal, wenn er sie an der Tagesstation einholte. Er erkundigte sich stets angelegentlich nach ihrem Befinden, sprach seine Verwunderung aus, daß sie so gar nicht von den Strapazen der Fahrt mitgenommen war, und sagte ihr viel liebenswürdige Dinge, die Mrs. Manville aus Bescheidenheit nicht wiederholen will. Er bemerkte wiederholt, er mache immer aufs neue die Beobachtung, daß nur die englischen Teilnehmer an der Fahrt korrekt alle Regeln einhalten und sich rücksichtsvoll benehmen. Prinz Heinrich selbst ist in dieser Beziehung über alles Lob erhaben. So holte er Mrs. Manville, die langsam fuhr, ein, riefihr aber zu, er werde ihr keinesfalls vorfahren, sie möge beruhigt ihren Weg fortsetzen. Aber die Dame erklärte, es sei ihr Wunsch, daß Prinz Heinrich vorausfahre, sie könne dann ihr Tempo nach Belieben einrichten. Erst nach dieser Erklärung fuhr der Prinz mit galantem Gruß voraus. Der schlechte Weg hatte Mrs. Manville vorsichtig gemacht, auch die Tatsache, daß sie zwei umgestürzte Motorwagen gesehen hatte und zwei, die im Graben lagen. „Dem will man sich doch nicht aussetzen," sagte sie, und warf einen besorgten Blick auf ihr lichtes Kleid und auf alle die hübschen hellfarbenen Sachen, die ihre Toilette bilden und die auf dem Bette ausgebreitet lagen.

In mehreren Berichten wird übrigens Prinz Heinrichs ruhig-sichere und schneidige Wagensteuerung betont.

*

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Henrik Ibsens letztes Wort. Man schreibt aus Christiania: Des Dichterkönigs Tod beschäftigt noch immer alle Sinne. Sehr interessiert erzählt man sich neuerdings einen angeblich authentischen Bericht über Ibsens Sterbestunde. In seinem bewußtlosen Zustande erkannte er plötzlich seine am Sterbelager weilende Frau und sprach zu ihr einige unverständliche Worte. Eine Pflegerin rückte dem Kranken darauf die Kissen zurecht und ließ halblaut die Bemerkung fallen, der Patient scheine es augenblicklich ein wenig besser zu haben. Augenblicklich schlug Ibsen die Augen auf, um klar und deutlich sich vernehmen zu lassen: „Twärtimod!", das heißt: „Im Gegenteil!" Dieses war das letzte Wort, das von seinen Lippen kam; ob es als eine bewußte Antwort auf die Bemerkung der Pflegerin aufgefaßt werden darf, ist wohl zweifelhaft. Nicht uninteressant ist aber die Tatsache, daß der Dichter, dessen Lebenswerk ein großer Protest genannt werden kann, sterbend noch widersprach!

Eine „Tollheit" Henrik Ibsens. Die „Berliner Morgenpost" veröffentlicht einen bisher ungedruckten Brief Henrik Ibsens, der den als unzugänglich verschrienen Dichter von einer ganz neuen Seite zeigt. Das merkwürdige Dokument ist ein Fragment des Briefwechsels, den Ibsen mit einer jungen Wiener Dame führte, die er 1889 in Gossensaß kennen lernte. Das Schreiben lautet: „München, den 15. Oktober 1889. Ihren lieben Brief habe ich, tausendmal dankend, erhalten und gelesen und wieder gelesen. Hier sitze ich wie gewöhnlich am Schreibtisch. Jetzt möchte ich gern arbeiten. Kann es aber nicht. Meine Phantasie ist zwar in reger Tätigkeit. Aber immer schweift sie anderswo hin. Dorthin, wo sie in der Arbeitsstunde eigentlich nicht sein sollte. Meine Sommererinnerungen kann ich nicht zurückdrängen. Will es auch nicht. Das Erlebte erlebe ich wieder und wieder — und immer wieder. Das alles zu einer Dichtung umzudichten, ist mir vorläufig unmöglich. Vorläufig? Wird es mir einmal in der Zukunft gelingen? Und wünsche ich eigentlich, daß es mir jemals gelingen sollte — und könnte? Vorläufig jedenfalls nicht — glaube ich. Das fühle ich — das weiß ich. Und doch muß es so kommen. Es muß entschieden. Aber wird es dennoch so kommen? Wird es so kommen können? Ach, liebes Fräulein, — verzeihen Sie —; Sie schreiben so reizend in Ihrem letzten — nein, nein, Gott behüte — in Ihrem vorigen Brief schreiben Sie so reizend: „—aber „Fräulein" bin ich nicht für Sie." Also, — liebes Kind —, denn das sind Sie doch jedenfalls für mich — sagen Sie mal — erinnern Sie, daß wir einmal über „Dummheiten"" und „Tollheiten" sprachen? Oder richtiger gesagt — ich sprach allerlei darüber. Dann übernahmen Sie, liebes Kind, die Lehrerrolle und bemerkten in Ihrer leisen, melodischen, weit dahinschauenden Weise, daß es doch immer ein Unterschied zwischen Dummheit und Tollheit sei. Nun freilich — davon hatte ich schon im voraus eine Ahnung. Aber diese Episode — wie alles übrige, ist doch in meiner Erinnerung geblieben. Denn ich muß immer und immer darüber grübeln: war es eine Dummheit oder war es eine Tollheit, daß wir einander entgegengekommen sind? Oder war es sowohl eine Dummheit wie eine Tollheit? Oder war es keines von beiden? Ich glaube, das letzte wird doch das einzig Stichhaltige sein. Es war einfach eine Naturnotwendigkeit. Und es war ein Fatum zugleich. Grübeln Sie nun darüber, wenn es notwendig sei. Das glaube ich aber nicht. Ich nehme an, daß Sie es von vornherein verstehen werden. Und mir bestimmen. — — Tausendmal: Gute Nacht! Ihr stets ergebener Henrik Ibsen."

*

Kleine Mitteilungen.

Das fünfzigjährige Jubiläum des Vereins deutscher Ingenieure. Diese Woche versammeln sich in Berlin die Mitglieder des Vereins, der auf eine halbhundertjährige glänzende Entwicklung zurückschaut und mehr als 20 000 Mitglieder umfaßt. Unter Vorsitz des Professors Slaby beginnt die Festsitzung im Reichstagshause. Dann hält Generaldirektor Dr. W. v. Oechelhäuser einen Vortrag über technische Arbeit einst und jetzt. In den beiden weiteren Sitzungen halten Vorträge Professor A. Riedler über die Entwicklung und jetzige Bedeutung der Dampfturbine, Professor Muthmann über technische Methoden zur Verarbeitung des atmosphärischen Stickstoffes, Dr. Hoffmann über Kraftgewinnung und Kraftverwertung in Berg- und Hüttenwerken.

Die Kunst für das Volk. Aus London wird berichtet: Eine englische philantropische Gesellschaft „Browning Settlement" hat einen interessanten Versuch gemacht, der die Kunst dem Volke näher bringen soll. Sie hat eine Anzahl prächtiger Abbildungen von Meisterwerken der Malerei, besonders der englischen Präraphaeliten, Rossetti, Millais, Burne-Jones, Watts u. a. machen lassen und hat diese in schönen Rahmen einer Arbeiterbibliothek überwiesen, die für einen Pfennig pro Monat zwei von diesen Reproduktionen an Arbeiter zum Schmuck ihrer Wohnung ausleihen. Von Monat zu Monat können diese Bilder weiter geliehen oder auch andere an ihrer Stelle gewählt werden.

Oskar Blumenthal hat soeben ein dreiaktiges modernes Lustspiel beendet, das den Titel führt „Das Glashaus" und vom Königlichen Schauspielhaus in Berlin zur Aufführung erworben worden ist.

Eduard Griesebachs wertvolle Büchersammlung wird durch das Antiquariat von Martin Breslauer in Berlin versteigert werden. Die Bibliothek ist überaus reich an kostbaren und seltenen Werken aus allen Gebieten der Weltliteratur.

Der norwegische Schriftsteller Jonas Lie ist nach 22jährigem Aufenthalt in Paris in seine nordische Heimat zurückgekehrt. Der jetzt ganz erblindete Dichter konnte das Leben in Frankreichs Hauptstadt nicht mehr ertragen, da es ihm zu geräuschvoll wurde und da seine Frau und Tochter in ständiger Unruhe für den Erblindeten wegen der Automobile schwebten.

Der letzte Zeuge der Schlacht bei Waterloo, eine Frau Therese Duduis, die am 6. Juni ihren 115. Geburtstag feierte, ist in Paris gestorben. Sie wohnte in der Nähe von Charleroi. Sie war 13 Jahre alt, als die Schlacht von Waterloo stattfand, und half damals ihrer Mutter die Verletzten pflegen.

Corpus Hamleticum. Auf dem Neuphilologentag in München berichtete Universitätsprofessor Dr. Joseph Schick-München über das „Corpus Hamleticum". Der Redner entwickelte den Plan seines wahrhaft monumentalen Werkes. Alle Stoffe, Forschungen und Literaturerzeugnisse, die auf die Hamletdichtung Bezug haben oder zu ihrem vollen Verständnis für die gelehrte Arbeit von Bedeutung sind, sollen in einer Reihe stattlicher Bände vereinigt werden. Es kommen in Betracht zunächst Shakespeares Dichtung selbst in ihren 3 verschiedenen Ausgaben, dem Texte der beiden Quartos und der ersten Folio, ferner die altnordische Fassung der Hamlet-Sage im Saxo Grammaticus, sowie alle Texte, die uns die Entwicklung und Verbreitung des Hamlet-Stoffes zeigen. Natürlich ist auch an eine Sammlung aller kritischen Arbeiten über Shakespeares Hamlet gedacht. Ein besonderer Band soll sich mit der Hamletdarstellung auf den verschiedenen Bühnen befassen. Auch die Versuche anderer Autoren, den Hamletstoff zu gestalten, werden Berücksichtigung finden. Professor Schick wird für sein Werk die Hilfe und Mitarbeit anderer gelehrter Forscher in ausgedehntem Maße heranziehen. In Upsala soll beispielsweise die Herausgabe der nordischen Texte vorbereitet werden. — Glücklich die Gelehrten, die sich so in eine Spezialfrage einspinnen und für welche die unendliche Welt darin beschlossen ist. Es muß auch solche Käuze geben.

Landesbibliothek Oldenburg

Große Auswahl in

Fischerei-Geräten,

Fisch- und Aalreusen, Angelruten und Schnüren etc. etc.

B. Fortmann & Co.

Langestr. 21. Fernsprecher 523.

Edewecht.

Ueber Forderungen an den Nachlaß des weil. Zimmermeisters **D. Brünsen** zu **Osterscheps** erbitte mir baldmöglichst Rechnung. **Meinrenken.**

Rastede. Habe das

Mähgras

an der **Bahnhofsstraße zu verpachten.**
A. H. Wächter.

Eine junge milchgebende **Ziege** zu kaufen gesucht. **Weiße** bevorzugt.
Adolf Ulverich,
Rastede-Südende Nr. 19.

Zu verkaufen ein noch gut erhaltenes
Rad.
Katharinenstraße 7.

Billig zu verkaufen:

1 guterh. gr. **Sparherd,** für landw. Haush. passend,
1 guterh. eis. **Ofen,**
6 " **Stühle.**
C. Brandorff, Georgstr. 12.

Hausverkauf.

Osternburg. Das Wilhelmstr. Nr. 7 zu 2 separaten Wohnungen eingerichtete **Haus mit Garten** steht wegen Aufgabe des Haushalts unter günstigen Bedingungen zu beliebigem Antritt zum Verkauf.
Näheres daselbst oder Langestr. 25.

Eine gebrauchte, gut erhaltene

Bohrmaschine mit Fußbetrieb

zu kaufen gesucht.
Offerten unter S. 947 an die Exped. d. Blattes.

Bürgerfelde. Zu verkaufen ein gutes **Kuhkalb.** **H. Loschen.**

Widerruf.

Zwischenahn. Die Gehrels'sche Stelle zu Dänikhorst ist bereits verpachtet und fällt der Verpachtungstermin am 13. Juni d. J. aus.
J. H. Hinrichs.

Dr. Ad. Meier's Sanatorium

Bremen, Rotenburgerstrasse 1.
Spezialität: Behandl. v. Hautkrankheiten.

Lupus, äuss. Krebs,

Freßflechten, **Hauttuberkulose,** Fisteln, Hautgeschwülsten **ohne Operation** nach eigen. langjähr. erprobt. Methode. Keine Bestrahlung. Wesentl. kürz. Kur. Prosp. u. Broschüre (m. Ber. v. Aerzten ꝛc.) grat.

Gut erh. **Tourenrad** (Wanderer) zu verkaufen. Lindenstr. 29.

Etzhorn. Zu verkaufen

6 Scheffelsaat Dreschgras.
Gerh. Wemken.

Hilfe * g. Blutstock. **Timermann,** Hamburg, Fichtestr. 33

Tennis
-Schläger,
-Bälle,
-Netze,
-Pressen,

Croquetspiele,
Turngeräte, Schaukeln,

Hängematten

in großer Auswahl.

B. Fortmann & Co.

Langestr. 21. Fernsprecher 523.
Rabattmarken auf alle Artikel.

Diese Schutzmarke

bietet Gewähr für Echtheit!!

ADELINA PATTI
schreibt: (Uebersetzung)

Sehr geehrte Herren!

Ich finde das Grammophon von heute ein solch verbessertes Instrument für die Wiedergabe der menschlichen Stimme den älteren Apparaten, die so vielen von uns bekannt sind, gegenüber, dass meine bisherige Abneigung, den Tausenden, die mich persönlich nicht singen hören können, Gelegenheit zu geben, die Wiedergabe meiner Stimme durch Ihr Grammophon zu hören, gänzlich geschwunden ist, und die Platten, welche Sie kürzlich für mich gemacht haben, sind, glaube ich, naturgetreue Wiedergaben meiner Stimme.

Adelina Patti Gelmini

GRAMMOPHON

SELMA KURZ
schreibt:

Sehr geehrte Herren!

Es bereitet mir wahres Vergnügen, Ihnen mitteilen zu können, dass ich die Muster der von mir besungenen Platten nach sorgfältiger Prüfung vollkommen gutheissen kann. Die Wiedergabe meiner Stimme und meines Gesanges ist bis aufs kleinste Detail naturgetreu und vollendet.

Hochachtungsvoll

Selma Kurz

APPARATE

in jeder Preislage

Kataloge gratis und franko.
Bezugsquellen weist nach:

Deutsche Grammophon Aktiengesellschaft Berlin S. 42.

Radfahrer-Verein „Sport", Bloherfelde.

Am Sonntag, den 17. d. Mts., nachmittags 3 Uhr:

Grosses Rad-Wettfahren

auf der Chaussee **Oldenburg-Bloherfelde** (b. Schildts Gasthaus).

Ausfahren der Meisterschaft vom Großherzogtum Oldenburg.

Preise von 200 Mark.

Programm:

1. Meisterschaft vom Großherzogtum Oldenburg über 500 Meter. Preise im Werte von 200 M. Einsatz 3 M.
2. Großer Preis von Bloherfelde. Barpreise im Werte von 300 M. Einsatz 5 M.
3. Vereinsfahren. Preise im Werte von 60 M.
4. Vorgabefahren. Barpreise im Werte von 60 M. Einsatz 3 M.

Während des Rennens: **Konzert.**

Abends: **Großer Festball.**

Nennungen sind zu richten unter Beifügung des Einsatzes an den Vorsitzenden des Vereins, Herrn J. Woge, Bloherfelde, bis zum 14. Juni, mittags 12 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Grosser Preis von Bloherfelde. Barpreise von 300 Mk.

Basar.

Alle, die Forderungen an das Komitee des zum Besten des evangel. Krankenhauses im „Schützenhof" stattgefundenen Sommerfestes haben, werden gebeten, die Rechnungen bis zum 14. d. M. an Kaufmann E. Winkler, Langestr. 53, einzureichen.
Gefundene Sachen sind daselbst abzufordern.

---

2 neue Sofas, billig, 40 u. 58 Mk. Jakobistraße 4 b.

Neue Malta-Kartoffeln

empfiehlt
G. Kollstede, Hofl.
Fernsprecher 616.

Feinste Matjes-Heringe

sind jetzt eingetroffen.
G. Kollstede, Hofl.
Fernsprecher 616.

Rastede.

Habe 2 Häuser zu verkaufen oder 1 zu vermieten.
L. Springer, Schloßstraße.

Donnerschwee. Billig zu verkaufen ein neuer, einspänn. **Modischer Grasmäher.**
Wilh. Böseler, Schmiedemstr.

Gemüse-Konserven

jetzt sehr bill. **W. Schmiis,** Achternstr. 14.

Feinste neue Matjesheringe und neue Kartoffeln

empfiehlt **W. Schmiis,** Achternstr. 14.

Zu verkaufen eine tiedige
junge Kuh.
Johann Martens,
Oldenbrok-Altendorf.

Billig zu verkaufen: **Gebrauchter Sparherd und Gossenstein.**
Langestraße 25.

Zu verk. guterhaltener **Kinderwagen** mit Gummireif. Lindenstr. 36 oben.

Prachtvolles w. **Schweizerziegenlamm** umständehalber sehr preiswert zu verkaufen.
Altes Klävemannstift 11 a.

Wahnbeck. Zu verkaufen **2 trächt. Schweine,** nahe am Ferkeln, und ein schönes **Bullenkalb.**
Friedr. Bruns.

Sichere Existenz!

Eine in **Lehe b. Bremerhaven** in der Nähe des **Hafenbauterrains** belegenes

Geschäftshaus,

worin seit Jahren Wirtschaft mit voller Konzession und nachweislich gutem Erfolge betrieben, ist wegen anderweitigen Unternehmens sofort preiswert zu verkaufen.
Anzahlung Mk. 10 000.
Offerten unter S. 944 an die Exped. dieses Blattes.

Wasche mit

Lühns
Giebt schönste Wäsche
Nur echt MIT ROTBAND

Kopfsalat,

schön geschlossene Köpfe, Vorrat groß, billig. **H. Kähne,** Gärtnerei, früh. Weskamp.

Rhein- und Moselweine

in allen Preislagen empfiehlt

Carl Wille,

Weingroßhandlung.

Empfehle mich für sämtliche Maurerarbeiten.
H. Mohrmann, Baugeschäft, Osternburg.

---

20 gebrauchte Fahrräder

zu verkaufen und **3 gebrauchte Nähmaschinen** billig.
G. Göllner, Grünestraße 13 b.

Frauen- Beschwerden jeder Art, **Fluß, Blutstörungen** ꝛc. Hilfe. **Diskret.** Hygien. Auskunft. „Aeskula", München, Maistr. 3.

Hygienische

Bedarfsartikel: Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. fr.
H. Unger, Gummiwarenfabrik
Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

Wo! Wo!

Zum **Juni-Markt**

große Karusselfahrt,

auf dem Waffenplatz, wozu ergebenst einladet **Die Besitzerin.**

Jeddeloh II.

Pfeifenklub zur Blume.

Am Sonntag, den 8. Juli:

BALL,

Anfang 6 Uhr,
wozu freundlichst einladt
Der Vorstand. Joh. Bley.

Gemeinde-Sängerfest

in

Zwischenahn

Sonntag, den 17. Juni 1906,
in den Räumen des
Hotel Siebels.

2—2½ Uhr dort Empfang der Sänger und Gäste, 3 Uhr: Generalprobe, 4 Uhr: Beginn des **Konzerts** und der **Liedervorträge** im Garten.
Nach dem Konzert:

Festbälle

in den Festräumen und in Fischers „Grünen Hof".
Musik von der Kapelle des 2. Seebataillons Wilhelmshaven.

Der festgebende Verein:
„Liedertafel". Zwischenahn.

Landesbibliothek Oldenburg

Garten-Tischdecken

in
modernsten Zeichnungen und Farbenstellungen.

☛ **Neuheiten** für bessere Restaurants.

Theodor Meyer
Schüttingstraße 8.

Rabattmarken des Rabatt-Spar-Vereins.

Seefeld.
In Auftrag habe ich mit **möglichst baldigem Antritt** an einem sehr günstig belegenen, aufblühenden Orte Butjadingens ein

Manufaktur-, Kurz-, Kolonial- u. Eisenwaren-Geschäft

zu **verkaufen** oder zu **vermieten.** — Konkurrenz ist sehr gering.
H. von Nethen.

Neues
Damenrad
(Panther) mit 1 Jahr Garantie umständehalber sehr billig zu verkaufen.
J. Bolling, Lindenstraße 45.

Zu verkaufen eine gute milchgebende **Ziege.** Alexanderchaussee 25.

Bäckerei-Verkauf.
Seefeld. In einem **lebhaften Orte Butjadingens** ist eine im **flotten Betriebe befindliche**

Bäckerei

mit **Inventar** aus **Gesundheitsrücksichten** des jetzigen **Besitzers preiswert** zu **verkaufen.** Antritt November d. J., auf Wunsch früher oder später. Die Gebäude, günstig belegen, befinden sich im tadellosen Zustand, von den vorhandenen Gründen von ca. 18 ar kann ein an der Chaussee belegener Teil als Bauplatz verwertet werden. Der größte Teil des Kaufpreises kann verzinslich stehen bleiben.
Ein geeigneter Bäcker mit einigen Mitteln kann sich hier eine vorzügliche Existenz schaffen.
Weitere Auskunft wird gerne erteilt.
H. von Nethen.

Zu verk.: 3 Küchentische, Veranda-Möbel, Portieren, Uebergardinen, sowie 1 hocheleganter Kleiderschrank, Satin-Holz mit Spiegeltür, alles fast neu, pass. für neuen Haush. Margaretenstr. 3.

Rabattmarken des Rabatt-Spar-Vereins.

Knaben-
Waschblusen,
Waschhosen,
Waschkittel,
Kieler-Blusen,
Kieler-Waschanzüge,
Naturleinen-Blusen,
Naturleinen-Anzüge.

☛ **Nur eigenes Fabrikat**
aus besten waschechten Stoffen solide und gutsitzend gearbeitet.

Mädchen-
Waschkleider,
Kielerkleider,
Kadettstoffkleider,
Schulkleider,
Naturleinen-Kleider,
Reform-Bekleidung.

☛ **Nur eigenes Fabrikat**
aus besten waschechten Stoffen solide und gutsitzend gearbeitet.

Theodor Meyer,
Schüttingstraße 8.

MAGGI's Bouillon-KAPSELN
die besten!
Angelegentlichst empfohlen von
D. Grube,
Haarenstraße Nr. 20.

Altertümer
kauft zu hohen Preisen für
ein Schloß:
Porzellane in Gruppen, Figuren, Dosen, Service, Bronze-Uhren, Kandelaber, Silbergegenstände, Fächer, Gemälde, Stickereien, Möbel, englische und französische bunte Kupferstiche 2c. 2c.
A. Burmeister,
Offerten Hotel zum Erbgroßherzog am Markt.

Seefeld. Für **Hinr. Oeiken** zu **Burhavermitteldeich** habe ich dessen zu **Langwarden** belegene, jetzt von Schmiedemeister **Joh. Röben** pachtweise bewohnte

Besitzung,

bestehend aus Haus mit Schmiedegebäude und Garten, mit Antritt zu Mai k. J. preiswert zu verkaufen. Eine unmittelbar beim Hause befindliche **beste Weide** kann pachtweise mit übernommen werden, ebenso **Deichpsand** und **Andelstück.**
Speziell werden **Schmiede** auf diese Besitzung hiermit aufmerksam gemacht; **ein sachkundiger strebsamer Schmied hat in Langwarden sehr viele und gute Arbeit.**
H. von Nethen.

Seefeld. Das zu **Kleinensiel** befindliche sehr umfangreiche

Holz-, Bau-materialien- und Kohlen-Geschäft

der Firma **A. Michaels** ist mit den vorhandenen **5 ar Gründen** und den **sechs** vorzüglich eingerichteten, teils auf Bahngründen äußerst günstig belegenen Lagerschuppen und sonst. Gebäuden mit baldigem Antritt äußerst preiswert zu verkaufen.
Die Verkaufs- und Existenzbedingungen sind besonders günstig, ein strebsamer Geschäftsmann hat eine sehr gute Erwerbsquelle.
Weitere Auskunft wird auf Wunsch gerne erteilt. **H. von Nethen.**

Seefeld.
Ich habe unter andern zu verkaufen:
1. eine in **hies. Gemeinde an der Chaussee** belegene **Landstelle** mit guten Gebäuden und etwa 10 ha (22 Jück) sehr ertragreichen **Klei- und Moorländereien.**
2. eine an der Chaussee belegene **Landstelle** mit 11 ha allerbesten **Ländereien** in der Gemeinde **Blexen,** bei geringer Anzahlung.
3. eine kleine **Landstelle** in der Gemeinde **Eckwarden,** mit guten Gebäuden und etwa **6 ha** sehr ertragreichen Ländereien, meist Weiden.
4. eine **Landstelle** von reichl. **21 ha,** in Butjadingen, an der Chaussee belegen, mit guten Gebäuden und ertragreichen Ländereien.
5. mehrere **Gastwirtschaften,** teils recht preiswert und unter sehr günstigen Bedingungen.
6. mehrere **Besitzungen** in **Abbehausen** und **Ellwürden.**
7. eine zu **Norderschwei** an der Chaussee belegene **Besitzung** mit etwa **2 Jück** Ländereien.
8. mehrere **kleinere Landstellen** und **Besitzungen** in der **Nähe** von **Varel.**
9. eine in **hies. Gemeinde** belegene **Köterei,** mit guten Gebäuden und etwa **4 Jück besten Ländereien.**
10. eine in hies. Gemeinde an der Chaussee in einem Komplex belegene allerbeste **Landstelle** von etwa 25 ha.
11. eine schöne **Besitzung** zu **Brake a. d. W.**

Kaufliebhabern wird weitere Auskunft gerne erteilt.
H. von Nethen.

Rabattmarken des Rabatt-Spar-Vereins.

Bade-
Handtücher 40 ₰ bis 3.— M.
Laken 1.— bis 7.— M.
Hosen 15 ₰ bis 60 ₰.
Kostüme 1.80 bis 5.— M.
Teppiche 3.50 M.
Stoffe.
Mäntel.

Theodor Meyer,
☛ **Schüttingstraße 8.**

Westerstede. Unter meiner Nachweisung steht eine flotte

Wirtschaft

unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen.
G. Ahmels, Rechtsanwalt.
Fernsprecher 45.

Seefeld. Staatsgutspächter **Fritz Meenen** zu **Roddens Erben** beabsichtigen die zum Nachlaß gehörige am **Prieweg** zu **Roddenserhammerich** belegene

Landstelle

mit Antritt zu Mai k. J. zu verkaufen. Dieselbe ist **51,8374 ha** groß, die Ländereien, in **einem Komplex belegen,** sind im **besten Kulturzustande,** 2/3 sind im Grünen und geben **beste Weiden,** auch ist das **Ackerland recht ertragreich.**
Die Gebäude sind in **gutem Zustand** und geräumig und zweckmäßig eingerichtet.
Die Besitzung, etwa 15 Minuten von zwei Chausseen entfernt belegen, ist besonders zur **Milchwirtschaft** passend und **an die Chaussee** mit einem **Schienengeleise** angeschlossen.
Die Bedingungen sind **äußerst günstig,** der größte Teil des Kaufpreises kann zu 3 9/10 % verzinslich stehen bleiben.
Weitere Auskunft wird auf Wunsch gerne erteilt.
H. von Nethen.

Zu verkaufen **Glucke mit 11 Küken.** Bockstraße 14.

Gras-Verkauf.
Rastede. Hausmann **Herm. Meyer** in **Lehmden** läßt am
Mittwoch, 27. Juni,
nachm. 4 Uhr,
auf seinen am Jaderkreuzmoor belegenen Ländereien:
20 Jück bestes Mähgras
(Kuhhen)
in Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen. **J. Degen,** Aukt.

Für die Reise:
Kopfbürsten, Zahnbürsten, Kämme, Toilette-Artikel, Seifen, Schwämme, Schwammtaschen, Badem ützen, Salmiakflacons, Mückenstifte, Mückenschutz, Mittel gegen Wundlaufen und zum Abhärten der Füße, Phoenixkohlen gegen Schweißfuß 2c. 2c.
Zu haben in der Drogenhandlung von Apoth. **E. Sattler Nachf.,**
Inhaber: Apotheker **Th. Storandt,**
Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Gebr. Lokomotive
750 m/m Spur, 1904 gebaut, 50 HP. stark, tadellos durchrepariert, steht billig zum Verkauf. Auf Wunsch auch mietsweise mit Gleisen und Wagen.
Anfragen erbeten unter S. 932 an die Exped. d. Bl.

Einen großen Posten

Steppdecken

— Mk. 4.50, —
rot Satin mit Normalfutter.
☛ Echte Steinersche
Reform-Steppdecken
zu Originalpreisen.

☛ **Daunen-Steppdecken.**

☛ **Kinder-Steppdecken,**
75×140, St. 3.75 Mk.

☛ **Baby-Steppdecken,**
70×80, St. 2.— Mk.

☛ **Roßhaar-Kopfkissen**
— in allen Größen. —

Theodor Meyer,
Schüttingstraße 8.

Rabattmarken des Rabatt-Spar-Vereins.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 160 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 12. Juni 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 12. Juni.

* **Elektrizitäts-Vortrag.** Wir wollen nicht unterlassen, nochmals auf den heute abend im Kasino vom Bürgerverein veranstalteten Vortrag hinzuweisen. Herr Dr. ing. Arlt, Dozent der Technischen Hochschule zu Berlin, wird an Hand von Experimenten und Lichtbildern in ausführlicher Weise die moderne Erzeugung der Elektrizität und ihre Anwendung für Beleuchtung und Kraftübertragung schildern. Im Anschlusse an diesen Vortrag wird ein Ingenieur des hiesigen Elektrizitätswerks über Hausinstallationen und Tarife sprechen, und sich zur Beantwortung von Fragen dem Auditorium zur Verfügung stellen. Damen sind willkommen.

* **Der Diakonissenverein „Elisabethstift“** hielt gestern nachmittag im Kasino eine Generalversammlung ab, die vom Vorsitzenden, Geh. Oberregierungsrat Hayen, geleitet wurde. Zunächst wurde eine Statutenänderung beschlossen, und zwar soll in Zukunft nicht mehr der ganze aus acht Personen bestehende Vorstand den Verein gerichtlich und außergerichtlich vertreten, bielmehr soll das jetzt die Obliegenheit des 1. Vorsitzenden und eines weiteren Vorstandsmitgliedes sein. An Stelle des Proprietärs Mennig-Brake, der eine Wahl seines hohen Alters wegen abgelehnt hatte, wurde Rentner Hornemann in den Verwaltungsrat gewählt. Auktionator Meiners, der im vorigen Jahre gebeten wurde, die Kassenführung zu übernehmen, trat wegen Arbeitsüberbürdung wieder von seinem Posten zurück. An seine Stelle wählte man Apotheker Kuhlmann als Schatzmeister. In den Kreisen der Schwestern kamen wieder viele Veränderungen vor. Im Juni vorigen Jahres betrug die Zahl der Schwestern 69; außerdem waren 4 junge Mädchen in der Vorprobe, heute ist die Zahl der Schwestern auf 73 angewachsen, und die Zahl der in der Vorprobe befindlichen jungen Mädchen beträgt jetzt 4. Das würde nur eine Zunahme von 4 Schwestern bedeuten, es ist jedoch hervorzuheben, daß 10 Personen eintraten, einige traten aber wieder aus, teils aus Gesundheitsrücksichten, teils weil sie ungeeignet waren. Erfreulich sei die Tatsache, — so führte Pastor Thien in seinem Jahresberichte weiter aus —, daß das Verständnis für Diakonie stetig zunimmt. Eine Reihe von Anmeldungen liegt noch vor. Immer wieder muß Klage darüber geführt werden, daß die Schwestern mit Arbeit überhäuft sind; sehr oft muß man sich darüber wundern, was die einzelnen Schwestern zu leisten imstande sind. Aufs neue muß deshalb der Wunsch ausgesprochen werden, es möchten sich mehr junge Mädchen der Diakonie widmen. Wegen Mangel an Schwestern konnten auch keine neuen Arbeitsfelder eingerichtet werden. Für das Elisabethstift liegt eine große Zahl von Anmeldungen vor. Es sei darauf hingewiesen, daß z. Zt. ein besser ausgestattetes Wohn- und Schlafzimmer zum Preise von 4 M. pro Tag zur Verfügung steht. Friedas Frieden nimmt von Jahr zu Jahr einen lebhaften Aufschwung. Z. Zt. beträgt die Zahl der Pensionäre ca. 40, das ist eine Zahl, die bisher nie erreicht wurde. Pastor Thien gab dem Wunsche Ausdruck, daß sich Personen finden, die das Stift mit Vermächtnissen bedenken, damit Freibetten aufgestellt werden können. Wenn auch täglich nur 1 M einschl. Arzt und Apotheke für die Person zu zahlen ist, so gibt es doch eine ganze Reihe von Personen, die den Betrag nicht aufbringen können. Im Elisabethstift wird wahrscheinlich in den nächsten Tagen ein Harmonium aufgestellt werden, dem Stift sind von einer Person, die stets ein lebhaftes Interesse für das Haus an den Tag legte, wiederholt bedeutende Summen zur Verfügung gestellt worden. — Auf Anfrage aus der Versammlung wurde mitgeteilt, daß der Bau der Pastorei 20 000 M. gekostet hat. Es wurde allseitig der Freude darüber Ausdruck gegeben, daß für die verhältnismäßig geringe Summe ein so schönes, freundliches Gebäude geschaffen worden sei. Es sei das hauptsächlich ein Verdienst des Pastors Thien. — Der Vorsitzende erstattete noch den Kassenbericht, woraus man ersah, daß die Kassenverhältnisse sehr günstig sind. Gegen 6 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

*

Großenkneten, 9. Juni. Vorgestern fand die Versammlung der Kreissynode Wildeshausen in unserer Gemeinde statt. In dem öffentlichen Gottesdienst, an dem sich auch die Gemeindemitglieder rege beteiligten, predigte Pastor Mönnich-Vechta über 2. Kor. 4, 1. Die Kollekte für das neu zu erbauende Rettungshaus ergab den Betrag von 46,10 Mark. Gleich nach dem Gottesdienst begannen in der Kirche die Verhandlungen der Kreissynode, zu denen Geh. Oberkirchenrat Dr. Hansen als Vertreter des Oberkirchenrats erschienen war. Der alte Vorstand, bestehend aus Pastor Rogge, dem Kirchenältesten Herrn Schmedes und Pastor Reil wurde wiedergewählt. Pastor Müller-Dötlingen erörterte die Frage: „Wie kann die Verbreitung von Sonntagsblättern in unseren Gemeinden gefördert werden?“ An den Vortrag knüpfte sich eine eingehende Besprechung, in der von einem Kirchenältesten u. a. betont wurde, es sei wünschenswert, die Berichte und Ergebnisse der Kreissynodalverhandlungen mehr als bisher in die Gemeinden hineinzubringen, auch die gehaltene Predigt mit drucken zu lassen. An der Tagespresse und dem „Nachbar“ wurde weitgehende Kritik geübt und der von Pastor Wilkens herausgegebene „Kirchliche Anzeiger“ zur Einführung in die Gemeinden empfohlen. Aus der Besprechung gingen zwei Leitsätze hervor, die von der Versammlung angenommen wurden: 1. Kreissynode ersucht die Redaktion des „Nachbar“, für besseres Papier und reicheren Inhalt, besonders durch Besprechung wirtschaftlicher und zeitgeschichtlicher Fragen in christlichem Sinne, Sorge zu tragen; 2. Kreissynode richtet an die Kirchenräte das Ersuchen, jährlich eine bestimmte Summe zur Verbreitung der Synodal-Protokolle bezw. der Sonderabdrucke der Verhandlungen der Kreissynode Wildeshausen in den Voranschlag zu stellen und dafür zu sorgen, daß die Protokolle möglichst in alle Häuser gelangen. — Auch der Leitsatz des Referenten wurde angenommen: Kreissynode hält die weitere Ausbreitung christlicher Sonntagsblätter für dringend wünschenswert und empfiehlt den einzelnen Kirchenräten, durch Selbstlesen, Empfehlen und auch durch gelegentliche Beiträge die Ausbreitung derselben zu fördern. Sodann machte Pastor Iben-Vechta Mitteilungen über den „Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß und verwandte Bestrebungen“. An die interessanten Ausführungen des Redners knüpfte sich keine Besprechung, doch wurden nach einer kurzen Empfehlung aus der Versammlung heraus die beiden Leitsätze angenommen: 1. Kreissynode sieht im Zusammenschluß der deutschen evangelischen Synoden eine wirksame Förderung des kirchlichen Einheitsgedankens. 2. Kreissynode richtet an die 22. Landessynode das Ersuchen, den Bestrebungen des freien Verbandes der deutschen Synodalen ihre Zustimmung auszusprechen und entsprechende Mitwirkung anzubieten. — Nach einer kurzen Pause erfolgte dann die Wahl von 3 Vertretern zur Landessynode. Der südliche Teil wählte Baron v. Rössing auf Gut Lage, der nördliche Pastor Iben-Vechta und Colon Niemann in Thölstedt. — Hierauf erstattete Pastor Mönnich-Vechta Bericht über Familien- oder Anstalts-Erziehung. Die von ihm aufgestellten Leitsätze wurden von der Versammlung angenommen: 1. Erziehung von Zöglingen in einer Familie ist nur dann am Platze, wenn die Zöglinge nach ihrem Vorleben für eine solche Erziehung geeignet sind, und wenn wirklich geeignete Familien für die Aufnahme solcher Zöglinge gefunden werden können. 2. In den weitaus meisten Fällen empfiehlt es sich, die zur Zwangserziehung verwiesenen Kinder zuerst einer Rettungsanstalt zuzuführen, aus der sie in Familienpflege gegeben werden, sobald die Zeit dazu gekommen ist. — Aus dem Bericht über den Kapellenbau in Damme wird nur hervorgehoben, daß noch etwa 800 Mark Schulden zu tilgen sind. Eine Glocke für diese Kapelle ist bestellt und wird voraussichtlich in nächster Zeit ihrer Bestimmung übergeben werden können. Das Krankenhaus „Alexanderstift“ in Wildeshausen hat auch im verflossenen Jahre wieder treue Hilfe von allen Seiten erfahren und ist durch die reiche Weihnachtskollekte von mehr als 2000 Mark in die glückliche Lage versetzt, alle Schulden tilgen zu können. — Zum Ort der nächsten Versammlung wurde Hatten und als Prediger Pastor Roth-Neuenkirchen gewählt. — Nachdem die Versammlung mit Gebet geschlossen war, fand in Lükens Gasthof ein gemeinsames Essen statt, an dem sich etwa 40 Personen beteiligten.

Großgeflügel-Ausstellung

des Verbandes Oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine am 10. und 11. Juni 1906 zu Löningen.

o. **Löningen**, 11. Juni.

Die vom Löninger Geflügelzüchter-Verein arrangierte diesjährige Verbands-Großgeflügel-Ausstellung war vom besten Wetter begünstigt. Sonnabend nachmittag besuchten die Schüler und Schülerinnen von sieben Schulen in Löningen und Umgegend die Ausstellung unentgeltlich. Eine solche umfangreiche Geflügelausstellung ist bislang in Löningen nicht abgehalten worden, und ganz besonderes Interesse erregten die vielen verschiedenen hier zum erstenmale zur Schau gestellten Geflügelrassen. In dem großen Tanzzelt des Wirts Niehaus waren sechs Käfigreihen aufgebaut. Das Geflügel war also gegen etwaige Witterungsunbilden genügend geschützt und die Lichtverhältnisse gestatteten auch eine gute Besichtigung. Der Besuch der Ausstellung war an beiden Tagen ein recht guter. Es wurde jedoch vom Löninger Verein unangenehm empfunden, daß nicht eine Delegierten-Versammlung, wie anfangs geplant, mit dieser Ausstellung verbunden worden ist, die gleichzeitig auch den Besuch unserer Ausstellung von Mitgliedern der übrigen Verbandsvereine ganz wesentlich erhöht haben würde. Auch der auf Sonnabend abend angesetzte Kommers und das Sonntag mittag stattgehabte gemeinschaftliche Essen (beide Arrangements waren lediglich mit Rücksicht auf die Delegierten-Versammlung getroffen worden) fanden aus diesem Grunde keine genügende Teilnahme.

Als Preisrichter waren hier am Sonnabend die Herren Kauffmann-Herford und Hepke-Gütersloh und als Verbandsvertreter Herr Bürgermeister Schetter-Wildeshau-

Die Kamarilla.

Zeitroman von Teo von Torn.

(Nachdruck verboten.)

28 (Fortsetzung.)

Nikolaj bröckelte gerösstetes Brot in seinen Tee. Eine mechanische Tätigkeit, deren Endzweck ihm sehr gleichgültig schien. Er nahm nichts davon. Die dunklen Augen mit dem Blick des zu Tode gehetzten Edelwildes sahen gedankenvoll auf das Spiel der Finger, die den Zwieback in winzige Krümchen zerrieben. Hier und da strich er mit einer vorsichtig tastenden Bewegung über das sorgfältig gescheitelte braune Haar, das oberhalb der Schläfen — dieser charakteristischen eingesunkenen Schläfen der Romanows — allzufrühe silberne Fäden zeigte.

Der Zar, welcher den weißen Waffenrock seines Leibregiments und am Arm eine breite schwarze Binde trug, saß vornübergebeugt, die Ellenbogen breit auf den Tisch gestützt.

Als die Pendule auf dem Kamin in eilfertigen, hellen Schlägen die achte Stunde verkündete, ruckte er in den Schultern auf, als hätte ihn jemand angestoßen. Noch ein paar Sekunden verharrte er in der laschen Haltung — dann schob er die Tasse von sich. Ein goldenes Armband mit einem Heiligenbildchen als Berloque klirrte an seinem Handgelenk, das weiß und zart war wie das einer Frau.

Nachdem er an einem Tuche, das der Tscherkesse ihm gereicht, die Finger gesäubert, ging er mit schlenkernden Armen und kurzen, raschen Schritten in sein Kabinett, um nun für zwei Stunden Rußland zu regieren.

Eine merkwürdig einförmige Beschäftigung.

Auf der linken Seite des Schreibtisches lagen eine Unzahl Mappen aufgestapelt, in den verschiedensten Farben und Aufschriften. Und jede dieser Mappen enthielt eine Unzahl von Schriftstücken, die alle durch die kaiserliche Unterschrift zu vollziehen waren.

Konnte er das alles oder auch nur einen bemerkenswerten Bruchteil davon lesen? Unmöglich! Das hieße einen See mit einem Fingerhut ausschöpfen wollen.

Und wenn er die Nächte zu Hilfe nahm — bei der ungeheuren und unerschöpflichen Flut von Papier, die sich stündlich auf seinen Schreibtisch ergoß, konnte er beim besten Willen nicht mehr, als unter jedes Schriftstück seinen Namen setzen, ewig und immer wieder nur seinen Namen. . . .

Unter Ernennungen und Beförderungen: — Nicolaj; unter die vom Generalstab vorgelegten Dispositionen für den Krieg: — Nicolaj; unter die tausendfältigen Ausarbeitungen der Ministerien, der geistlichen, Militär- und Zivilbehörden: — Nicolaj; unter Finanz- und Steueraktionen, die das russische Volk vielleicht wieder mit Hunderten von Millionen belasteten: — Nicolaj; unter Verbannungsdekrete und Todesurteile: — Nicolaj; ja selbst unter gewisse „kaiserliche Handschreiben“, die ein damit betrauter Kabinettsrat in den flüchtigen, langgestreckten Schriftzügen des Zaren zu Papier gebracht: — ewig und immer wieder nur Nicolaj. . . .

Eine merkwürdig einförmige Beschäftigung — dieses selbstherrliche Regieren eines ungeheuer großen Reichs.

* * *

„Mein Neffe immer noch nicht da?“

Der in dem Vestibül stationierte Kammerdiener verneinte.

„So lassen Sie ihn suchen! Es ist fünf Minuten vor zehn. Er möchte sich unverzüglich hierher bemühen.“

Großfürst Pawel trat in den Salon zurück und warf die Tür ärgerlich ins Schloß. Ein gereizter Blick traf seinen Bruder Konstantin, der bequem in einem Sessel lag und über die Nervosität des anderen sich baß verwunderte.

„Du bist eigentlich recht aufgeregt und zerfahren geworden in der letzten Zeit,“ sagte er mit zerstreutem Lächeln.

„Ach was! Es ist zum Teufelholen mit Deinem Jungen! Drei Jahre durfte er sich hier nicht sehen lassen — und wo nun endlich der Moment der Aussöhnung gekommen ist, treibt er sich herum!“

„Er wird sich einfinden, mein Lieber. Was so lange gedauert hat, verträgt auch noch ein paar Minuten.“

„Das sagst Du!“ brauste Pawel auf, „weil Du ebenso dickfellig bist wie Deine werten Sprößlinge. Du täuschest Dich immer noch über die Situation hier —“

Großfürst Konstantin zuckte die Achseln.

„Durchaus nicht. Ich betrachte die Verhältnisse nur ruhiger und infolgedessen auch klarer. Es ist ja möglich, daß der günstige Stimmungsumschlag, den der Tod Kasimirs herbeigeführt, nur ein vorübergehender ist. Umsomehr aber müssen wir die Zeit nützen — und dazu gehört kalt Blut, mein Lieber. Mit Nervosität werden wir den Herrn Staatsrat Sassulitsch und seine verrückten Verfassungspläne nicht zu Falle bringen. Ist er inzwischen wieder empfangen worden?“

„Es ist niemand empfangen worden,“ erwiderte Pawel mürrisch, indem er die Uhr zog.

„So sei versichert, daß der Biedermann seine Rolle ausgespielt hat. Ich habe ihm mit der von mir veranlaßten Immediat-Eingabe der Semstwos ein Bein gestellt. Der freche Ton dieser Eingabe in Verbindung mit den jüngsten Moskauer Revolten und der Ermordung Kasimirs werden die fromme Verfassungsmilch in gährend Drachengift verwandeln. Binnen vier Wochen ist Sassulitsch auf dem Wege nach Sibirien. — Hat Nekolaj schon die jüngsten Nachrichten vom Kriegsschauplatze?“

„Die werden erst nach dem Lunch vorgelegt, damit die Familienidylle nicht gestört wird. Er hat übrigens seit Tagen auch davon nichts wissen wollen.“

„Umso besser. Die letzten Ereignisse werden im Zusammenhang drastischer auf ihn einwirken — und Kuropatkin ist geliefert.“

„In dem Punkt wirst Du Dich irren.“

Großfürst Konstantin lächelte überlegen und zog die weißen Bartkoteletten durch die Finger. Er war seiner Sache so sicher, daß er es für überflüssig hielt, auf den Einwand zu antworten. Seine Zuversicht wandelte sich jedoch rasch in Bestürzung, als Pawel an ihn herantrat und ihm die Frage zuraunte:

„Ist es Dir bekannt, daß der Herzog von Rastemburg mit Weslogorsky heute zum Empfang geladen sind?“

„Heute —?“

„Jawohl, heute. Nicolaj kann garnicht die Zeit erwarten, den General zu sehen und zu sprechen. Und wenn das geschehen ist, glaubst Du auch dann noch an die Absetzung Kuropatkins?“

„Weslogorsky ist sein Freund,“ murmelte der Alte vor sich hin.

„So sehr, wie er unser Gegner ist.“

„War denn diese Einladung garnicht zu verhindern?“ zischte Konstantin erregt auf. „Die Begegnung mußte ja einmal kommen, aber gerade in dieser Zeit unserer guten Ernte kann sie alles aufs Spiel setzen. Ich fürchte den General nicht — wenigstens nicht so, wie Kasimir ihn gefürchtet. Der Anschlag auf Weslogorsky bleibt auch nach seinem Wiederauftauchen ungeklärt; es fehlt jeder Beweis. Jetzt aber kommt er so ungelegen, daß ich mich fast versucht fühle —“

„Eine zweite Dummheit zu begehen?“ fragte Pawel spöttisch.

„Ich habe Dir schon hundertmal gesagt, daß jene Aktion ein Werk Kasimirs war, der die Entlarvung seiner asiatischen Agenten befürchtete —“

„Und die dreieinhalb Millionen, die Du als Protektor des Roten Kreuzes immer noch nicht abgeführt hast?“

Großfürst Konstantin beugte sich vor und ballte die

Landesbibliothek Oldenburg

sen anwesend. Die Ausstellungskommission bestand aus den Herren Hasselhorst als Vorsitzender, A. Freese, Th. Post, A. Moorkamp, W. Behmeyer, A. Rosemeyer, J. Rosemeyer und J. Sassen.

Die Preisrichter haben sich überaus lobend über das ausgestellte Geflügel ausgesprochen, und das Urteil dieser in den Züchterkreisen ganz Deutschlands geschätzten Preisrichter muß jeden oldenburgischen Züchter mit Stolz und Freude erfüllen und zu frischer Weiterarbeit anspornen.

An Preisen standen außer den Geldpreisen (90 Prozent des Standgeldes) 1 Siegerpreis des Großh. Amts Cloppenburg, 2 Staatspreise je 20 *M*, 6 Staatspreise je 15 *M*, 1 silberne Staatsmedaille, 1 silb. Medaille des „Norddeutschen Geflügelhof" und noch 15 Ehrenpreise von Privaten und Vereinen zur Verfügung der Preisrichter.

Prämiierung: (Abkürzungen: St. = Staatspreis, S. M. = Silberne Medaille, E. = Ehrenpreis, 1. = erster Preis, 2. = zweiter Preis, 3. = dritter Preis, 4. = vierter Preis oder lobende Anerkennung.)

W. Walther-Oldenburg erhielt den Siegerpreis für beste Gesamtleistung in Nutzgeflügel. Fr. Grundmann-Oldenburg erhielt die silberne Staatsmedaille auf zweitbeste Gesamtleistung auf Nutzgeflügel.

Im einzelnen erhielten Preise:

1. Kollektionen (1,4): auf rebhuhnfarbige Italiener: Cl. Landwehr-Lohne, St., H. Rawe-Loy 2., H. Braak-Lastrup 4., W. Behmeyer-Löningen 4., auf schwarze Italiener: H. Kl. Sextro-Langwege 3., auf gesperb. Italiener: R. Carus-Oldenburg 3., auf schwarze Minorka: Fr. Kenkel-Cloppenburg 3., Harms-Zerhusen b. Lohne 3., auf Faverolles: W. Walther-Oldenburg 3., Jos. Schaland b. Lohne St., auf Thüringer Pausbäckchen: Th. Neuhaus-Varel 3., auf Mechelner Kuckucksperber: B. Bengen-Donnerschwee 4., auf helle Brahma H. Segger-Varel E., auf deutsche Langshan: Fr. Grundmann-Oldenburg 1., auf Hamburger Silberlack: W. Stahn-Oldenburg E., auf Hamburger Schwarzlack: H. Riege-Varel 3.

2. Stämme (1,1): Langshan: Fr. Grundmann-Oldenburg St., B. Dasenbrock-Essen 2. und 1., J. Sassen-Löningen 3. und 2., L. Wenzel-Bant 3. und 2., H. Tepe-Lodbergen 4. und 4., gelbe Orpington: R. Hahn-Oldenburg 2. und 2., H. Rieken-das. 1. und 3.; weiße Orpington: Gerh. Kruse-Oldenburg 4. und 4.; schwarze rosenk. Orpington: Carl Speckels-Varel 2. und 3., H. Segger-Varel 2. und 2., weiße Wyandottes: Cl. Baro-Cloppenburg 2., Cl. Kenkel-das. 4. und 3., Cl. Nuxoll-Dinklage E., H. Kalvelage-das. 3. und 3.; rebhuhnf. Wyandottes: H. Carstens-Jever 2. und 2., Silberwyandottes: W. Behmeyer-Löningen 4. und 3., Fr. Rolfsen-Rüschendorf 2. und 3., H. Möhle-Varel 3. und 2.; Gold-Wyandottes: Fr. Rolfsen-Rüschendorf St., H. Möhle-Varel 1. und 2., Jos. Olding-Lastrup 3. und 4., H. Tepe-Lodbergen 2. und 2., A. Müller-Jever 4. und 4., D. Becker-Löningen 4. und 3., H. A. Freese-Löningen 4. und 3., ders. 2. und 2., ders. 3. und 3., Gerdes-Röben-Oldenburg 2. und 2., ders. 3. und 2., ders. E., J. Grote-Helmighausen 3.; Faverolles: H. Bulling-Wildeshausen 2. und 3., W. Walther-Oldenburg 3. und 3., ders. 1. und 1., ders. 2. und 2.; weiße Mechelner: W. Walther-Oldenburg 3. und 2.; Plymouth-Rocks: Aug. Siefken-Varel 2. und 2., ders. 3. und 3.; Stuhrer Landhuhn: Verein der Züchter des Stuhrer Landhuhns 2. und 2., ders. E., ders. 3.; schwarze Minorka: A. Hasselhorst-Löningen St., H. Bramlage-Dinklage E., ders. 3. und 3., Fr. Meyerratken-Röpke 3. und 3., H. G. Stöver-Oldenburg 2. und 2., ders. E., Frau Th. Thole-Angelbeck 3. und 3.; rebh. Italiener: K. Stratmann-Löningen 2. und 3., G. Wiese-das. 2. und 2., J. Rosemeyer-das. 3., H. Tepe-Lodbergen 2. und 3., Cl. Baro-Cloppenburg 2. und 3., A. Kramer-Löningen 3. und 3., J. Lüken-Lodbergen 3. und 4., H. Rawe-Loy St.; gelbe Italiener: R. Hahn-Oldenburg 3. und 3.; schwarze Italiener: Cl. Kenkel-Cloppenburg 2. und 3., C. Schönfeld-Westerstede E., H. Kl.-Sextro-Langwege 3. und 1., ders. 3. und 4.; silberhalsige Italiener: C. Strodthoff-Westerstede E., ders. 3. und 2.; gesperberte Italiener: R. Carus-Oldenburg St., ders. 3. und 3., ders. 4. und 2.; Hamburger Silberlack: W. Stahn-Oldenburg St., C. Fiswick-Dinklage 2. und 2., Ramelsloher: A. Moorkamp-Löningen 2. und 2., ders. 3. und 3. (zweimal auf 1906er Brut); Bergische Kräher: G. Braak-Elbergen 4.; Thür. Pausbäckchen: Th. Neuhaus-Varel E., Lakenfelder: Pohlmann-Benstrup 3. und 3., ders. E.; Belg. Silberbräkel: C. Abeln-Löningen 2. und 2., J. Kruse-Südlohne 3. und 3.; Westf. Krüper: H. Lückinga-Varel E.; rote Rhode Island: A. Hanken-Donnerschwee 2. und 3.; helle Brahma: H. Segger-Varel 1. und 1.; indische Kämpfer: W. Walther-Oldenburg 1. und 2.; goldhalsige Zwergkämpfer: W. Lehmann-Oldenburg; silberh. desgl.: ders. 4. und 4.; indische Laufenten: C. Scharringhausen-Klein-Emshoop b. Delmenhorst 2.; Tauben: C. Drewes-Bant 1., 3. und 4., A. Struß-Wilhelmshaven 3., H. Carstens-Jever E. und 2., H. Segger-Varel 2., Th. Post-Löningen 3., 4. und 4., W. Rode-Böen 4.

3. Einzelne Tiere: Hennen: Langshan: Fr. Grundmann-Oldenburg E., 4., 3., 2.; gelbe Wyandottes: H. Voigt-das. 4.; Goldwyandottes: H. Tepe-Lodbergen 4., Gerdes-Röben-Oldenburg 2.; Faverolles: W. Walther-Oldenburg S. M. u. 3.; gesperb. Mechelner 1906: H. Voigt-das. 2.; schwarze Minorka: C. Wenzel-Bant 2., Harms-Zerhusen-Lohne 2. und 3., Fr. Kenkel-Cloppenburg 4., A. Hasselhorst-Löningen zwei 3. und 4., Fr. Meyerratken-Röpke 4., Frau Th. Thole-Angelbeck zwei 4., rebhuhnfarbige Italiener: D. Kassens-Delmenhorst E., 2. und 3., K. Stratmann-Löningen 4., H. Tepe-Lodbergen 2. und 2., Ant. Kramer-Löningen 1., G. Wiechmann-Elbergen 2.; schwarze Italiener: Schmiesing-Sierhausen 4.; silberhalsige Italiener: Harms-Zerhusen-Lohne 4., C. Strodthoff-Westerstede 3. und 2.; Hamburger Silberlack: W. Stahn-Oldenburg E., 2. und zwei 4.; weiße Ramelsloher: A. Moorkamp-Löningen 3., A. Hackmann-Lohne 4.; ostfriesische Goldmöven: Gerdes-Röben-Oldenburg 3.; Hähne: Gold-Wyandottes: Frau Thole-Angelbeck 2., H. Brundiers-Wienöbst 3., H. Brockhaus-Höhne 3.; silberhalsige Italiener: Harms-Zerhusen 2.; weiße Ramelsloher: W. Walther-Oldenburg 1.

Eier: Faverolles (weiße) H. Bulling-Wildeshausen 1., desgl. (gelblich) derselbe 3., rebh. Italiener H. Tepe-Lodbergen 3., schwarze Minorka A. Hasselhorst-Löningen 2.

Geräthschaften und Futtermittel: Spratts Patent-Akt.-Ges., Rummelsburg-Berlin 1., J. Kröger-Löningen 1.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Straßenpflasterung.*)

Ein Herr Rud. Dannemann, techn. Bureau, Bauunternehmung, will in Nr. 147 dieses Blattes einem „Steuerzahler" seiner Meinung nach wohlberechnete Lehren geben, denn er schreibt, daß der, der das in der Haareneschstraße zur Verwendung gelangte Pflastermaterial gesehen und Sinn für Gerechtigkeit und für Vorgänge des praktischen Lebens habe, zugestehen müsse, daß die Umpflasterung durchaus gelungen sei. Wenn diese Pflasterungsarbeiten Herr D. als gelungen ansieht und nur von unbedeutenden Differenzen von 0,5 bis 1 Zentimeter spricht, möchte ich ihm doch entgegenhalten, daß die Senkungen 5,0 bis 10,0 Zentimeter betragen haben und zum Teil noch betragen. Von einer wohlgelungenen Arbeit kann deshalb niemals die Rede sein. Herr D. scheint mit seiner Bemerkung, der „Steuerzahler" hat hiermit nichts zu tun, eine sonderbare Ansicht zu vertreten. Ob Herr D. die Meinung auf dem Stadtbauamt bekommt oder früher bekommen hat, daß der Steuerzahler wohl zum Bezahlen, aber nicht zur Aeußerung seiner Ansicht berufen sei, mag ich hier weiter nicht erörtern. Jedenfalls bedeutet seine Darlegung, daß der Steuerzahler nichts zu sagen hat, eine merkwürdige Auffassung seinerseits den Rechten und Pflichten eines städtischen Bürgers gegenüber andererseits. Oder hat er sich während seiner früheren Tätigkeit beim Stadtbauamte in derartige Gedanken hineingelebt?

Auf die weiteren Aufklärungen des Herrn D. über Pflasterarbeiten fühle ich mich veranlaßt, Herrn D. die Besichtigung des Röveкamps und der Kriegerstraße angelegentlichst zu empfehlen. Die Pflasterungsarbeiten dieser Straßen sind, wie mir von glaubwürdiger Seite versichert wurde, unter Aufsicht eines hiesigen Steinsetzermeisters mit Pflastermaterial, welches genau derselben Form und Güte, wie das in der Haareneschstraße zur Verwendung gekommene, entspricht, hergestellt, und diese Arbeiten geben den besten Beweis, daß selbst mit schlechterem Material unter sachverständiger Aufsicht eine gute Arbeit geliefert werden kann. — Herr D. meint nun zu seiner Rechtfertigung das Verständnis für die Ungleichheit eines Klinkerpflasters (Radfahrerstreifen) neben dem genannten Kopfsteinpflaster wachrufen zu müssen. Hierzu möchte ich bemerken, daß naturgemäß der Raddruck eines Fahrzeuges, wenn dieses die Mitte der Straße hält, neben dem Radfahrerstreifen auf beiden Seiten neben diesem auf das Kopfsteinpflaster, sonst aber, da der Klinkerradfahrstreifen hoch liegt, auf die niedriger fahrenden Räder, immer also auf das Kopfsteinpflaster fällt. Aber gerade bei der Haareneschstraße ist die gesamte Ausführung der Arbeiten nicht entfernt in dem Maße geglückt, wie solches bei den vorgenannten Straßen (Röveкamp und Kriegerstraße) der Fall ist. Und da fragt Herr D. noch, ob solches den „Steuerzahler" etwas angeht?

Ferner beruft sich Herr D. auf das Wohlgelingen der Neupflasterungen der Roonstraße usw. Diese Arbeiten zeugen aber ganz und gar nicht von einem praktischen Können. Die Straßen waren eben vorhanden, und es handelte sich nur um eine Verbesserung derselben. Daß die Ausführung gut gelungen ist, kann man nicht so sehr als Verdienst des Herrn D. ansehen; diese kommt vielmehr den tüchtigen beteiligten Steinsetzern zugute. Der diese Arbeiten leitende Unternehmer hat außerdem bewiesen, daß er trotz seiner früheren Tätigkeit mehr Routine und Geschäftskenntnis besitzt, wie ein früherer städtischer Straßenaufseher.

Die Pflasterungsarbeiten in der Alexanderstraße haben übrigens dem Können des Herrn D. ein nicht gerade schmeichelhaftes Zeugnis gegeben. Da die Gesellen selbst nicht so tüchtig waren, der Straße die richtige Form zu geben, von Herrn D. die Mängel auch erst bemerkt wurden, nachdem die sämtlichen Arbeiten fertiggestellt waren, war eine größere Nachbesserung der eben fertiggestellten Arbeiten notgedrungen erforderlich. Um dieses festzustellen, ist m. E. kein Straßenaufseher, der den Steuerzahlern doch schweres Geld kostet, erforderlich, da ein jeder Laie, selbst ein „Schuster", wenn eine Arbeit erst soweit gediehen ist, sehen kann, ob eine Strafe ihre richtige Neigung besitzt oder nach neuester Mode ein deckelförmiges Aussehen hat.

Den sichersten Beweis von dem gewaltigen Können des Herrn D. und daß derselbe auch diese Arbeiten gelernt haben will, liefert eine Besichtigung des neugelegten Trottoirs in der Herbartstraße, das der Herr D. zum Teil selbst mit eigenen Händen gelegt hat. Dasselbe gleicht mit seinen Ueberhöhungen und Senkungen mehr einer Berg- und Talbahn wie einem Bürgersteige. Unverständlich ist es, wie das Stadtbauamt immer und immer wieder einen Unternehmer, der solch' minderwertige Leistungen präsentiert, Lieferungen übergeben kann.

Daß diese Tatsachen einem vorlaut in die Oeffentlichkeit tretenden „Schuster" gerechten Stoff zur Erörterung geben muß, ist selbstredend. Es ist zu verwundern, daß das Stadtbauamt die Interessen der Steuerzahler vollständig beiseite setzt.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß von jovialer Ehrabschneiderei so wenig die Rede sein kann wie vom Kuchen, der nicht gegessen wird.

Ein Steuerzahler.

*) Durch Schuld der Redaktion verspätet.

Maurerstreik.

In der ersten Erwiderung auf mein Schreiben, betreffend Pfingstliches und Unpfingstliches, hieß es: „Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil". Jetzt werde ich sogar mit Herr betitelt! Erspart Euch die Mühe, ich bin ein gewöhnlicher Maurergeselle, habe mir durch Fleiß und Lust zur Arbeit mein eigenes Haus und Hof erworben, wobei meine Frau und Kinder tüchtig mitgeholfen haben, auch hat mein Meister mich hierbei unterstützt. Natürlich gestreikt habe ich nie, und jetzt erst recht nicht, wozu auch in keiner Weise eine gerechte Veranlassung vorlag. Wie schon erwähnt, hatten die Meister die Stunde 2 ₰ zugelegt seit April; wem es da nicht paßte, für diesen Lohn zu arbeiten, hätte damals gleich streiken müssen. Die Meister hatten die Arbeiten dem Lohn gemäß übernommen. Da mit einemmale, als die Sonne höher kam, wurde den Meistern angekündigt: Wir arbeiten nicht weiter, wenn wir nicht 50 ₰ die Stunde erhalten. Ob nun der Meister diese 50 ₰ bezahlen kann oder nicht, das kümmerte den sogenannten Vorstand nichts. Der Vorstand sollte in erster Linie wissen, wie viele unlustige Maurergesellen da sind, die den Lohn von 46 ₰ nicht verdienen, ebenso die jüngeren unerfahrenen, welche die Hauptstimmen bei der Abstimmung erbrachten. Fragt nur mal an bei den älteren fleißigen und erfahrenen Maurergesellen, und Ihr werdet den Bescheid erhalten: Der Streik ist ein dummes unüberlegtes Stück! Mein alter Nachbar mag ganz Recht haben, wenn er in seinem derben Platt gestern zu mir sagte: „Dat geit ehr just so wie Jan Gerd sine Zäge, de blarrt ok den ganzen Dag, wenn je den Hals of noch so vull hett. Dat je datt mit de Swine nicht begrieven könt, kummt davon, de sind woll ut so'n verhungert Nest, wo je mit Pellkartoffel un en sollten Hering des Middags toträden sind. En ordlichen Pott vull Bohnen oder Arsfensupp mit en Stück Speck kennt je nich; ebenso geit et mit Brunkohl un Pinkel, Junge, wo moje smekt dat, wenn die Sneeflocken fleegt." Deswegen — Alles in Allem — rate ich dazu, je eher je lieber, wieder die Arbeit aufzunehmen zum alten Lohn, dann braucht Ihr im Winter nicht zu darben.

B.

Anfrage an den Stadtmagistrat!

Eine allgemeine Unzufriedenheit herrscht unter den Bürgern über die Einstellung der Pflaster-Arbeiten. Nicht nur, daß die aufgerissenen Straßen störend für den gesamten Verkehr wirken, nun soll nach dem Beschluß des Stadtmagistrats die so nötige Verbesserung des übrigen Straßenpflasters auch wieder zurückgestellt werden. Wann werden wir da endlich einmal in der Stadt Oldenburg zu einem vernünftigen Straßenpflaster kommen? Die streikenden Steinsetzer behaupten in einem hier abgedruckten Artikel, daß die Unternehmer der Pflasterarbeiten an dem Granitsteinpflaster 20 Pfg. pro Quadratmeter verdienen und sich trotzdem weigern, den Arbeitern bessere Löhne zu zahlen. Da scheint der Stadtmagistrat das Geld der Steuerzahler ja zum Fenster hinauszuschmeißen!*) Muß denn erst immer ein Unternehmer bei allen städtischen Arbeiten das Fett von der Suppe schöpfen? Kann denn die Stadtverwaltung Pflasterarbeiten nicht in eigener Regie ausführen? Wozu haben wir das Bauamt! Oder wenn die Stadt wirklich glaubt, in eigener Regie die Pflasterarbeiten nicht machen zu können — was gewiß sehr bedauerlich wäre — warum läßt man denn dann nicht mehr Unternehmer zur Konkurrenz zu? Die von den Steinsetzern genannten zwei Meister haben doch gewiß vom Magistrat nicht das Monopol erhalten! Hier handelt es sich um die Interessen der Bürger. Wollen die Unternehmer nicht pflastern, muß es der Magistrat selbst ausführen lassen. So wie jetzt geht es nicht weiter. Oder aber der Magistrat muß vermittelnd eingreifen. Das in der kürzlichen Anfrage vorgeschlagene provisorische Straßenpflaster kann nichts nützen, das heißt ja erst recht, des Steuerzahlers Geld vergeuden. Wandel muß geschaffen werden, so oder so!

Ein Bürger.

*) Siehe die gestrige Erklärung der Unternehmer. D. R.

Faust, als wenn er dem Bruder an die Kehle springen wollte.

„Und das hältst Du mir vor?! Du —?!"

„Beruhige Dich, und vor allen Dingen, mäßige Dein Organ. Wir sind in Zarskoje-Selo. Ich spreche Dir von der fatalen Geschichte nicht im Sinne eines Vorwurfes, sondern um Dich ein wenig aus Deiner gefährlichen Sorglosigkeit aufzurütteln. Wir stehen vor einer Katastrophe — und ich habe für meine Person die entsprechenden Maßregeln getroffen. Richte auch Du Dich auf den Kehraus ein."

„Ich denke garnicht daran! Solange wir die Zarin-Mutter für uns haben, hat es gute Weile — und wenn eine Armee Weslogorskys gegen uns anmarschiert. Zunächst wollen wir etwas anderes tun —"

Er erhob sich und schob den Arm in den des Bruders. „Uns dem Manne erkenntlich zeigen, dem wir all diese Verwicklungen in der Hauptsache verdanken," fuhr er dann mit heiserer Flüsterstimme fort, „dem Manne, dessen Einfluß uns nachgerade über den Kopf wächst und dessen dreiste Anmaßung kaum noch eine Grenze respektiert —"

„Rastemburg . . ."

Die Blicke der beiden tauchten fragend ineinander — und sie hatten sich verstanden. Großfürst Konstantin gab den Arm des Bruders frei und trat, die Hände auf dem Rücken, in eine Fensternische. Hier hing er schweigend jenen Gedanken nach, die ihn seit dem Theaterabend in dem Rastemburg-Palais nicht mehr verließen.

Konstantin Konstantinowitsch war nicht der Mann, sich eine so unerhörte Herausforderung gefallen zu lassen.

„Piotr kommt eben vom Park her," meldete er plötzlich und so interessiert, als hätte er an garnichts anderes als an den Sohn gedacht.

„Es wird auch Zeit. Nicolaj kann uns jede Minute rufen lassen."

„Höre, Pawel — — was ich noch sagen wollte: Auf wie lange ist der Aufenthalt des Herzogs hier vorgesehen?"

„Das ist noch nicht bestimmt. Jedenfalls aber auf mindestens sechs Tage. Im Hirschpark sollen Fasanen abgeschossen werden —"

„Hm — der Hauptsport und die einzige Leidenschaft Seiner Hoheit."

Er wandte sich wieder dem Fenster zu und schaute auch nicht um, als sein Sohn mit der ihm eigenen burschikosen Lebhaftigkeit eintrat.

Großfürst Piotr war einer der schönsten Männer Rußlands. Sein tannenschlanker Wuchs kam in der knappen Husarenuniform prächtig zur Geltung. Die dunklen, sieghaften, unverschämten Augen waren das Unglück zahlloser Frauen. Das hübsche, von einem schwarzen Schnurrbärtchen keck pointierte Gesicht strahlte in Uebermut und ausgelassener Lebensfreude. Selbst viele von denen, welche wußten, was für ein Windbeutel und charakterloser Fant dieser junge Großfürst war, konnten ihm nicht gram sein.

Auf die Vorhaltungen des Oheims wegen des unhöflichen Ausbleibens äußerte er sich in ähnlichem Sinne wie sein Vater:

„Wenn des Herrn Vetters Majestät mich drei Jahre hat entbehren können, wird ihm eine Verspätung von Minuten das Herz nicht brechen. Im übrigen wird er mich hier sehr lange genießen — wenn eine Entdeckung sich bestätigt, die ich vorhin gemacht zu haben glaube —"

„Eine Entdeckung?"

„Hier im Park — auf der Fahrbahn der Kinder."

„Bist Du des Teufels, Mensch!? Ist Dir nicht mehr bekannt, daß der Kaiser das Betreten jenes Platzes nur in seiner Begleitung gestattet?"

„All right. Ich habe meine Entdeckung auch nur aus der Ferne gemacht. Leider. Deshalb bin ich noch nicht ganz sicher. Sage mir, Ohm, wie die neue Bonne der kaiserlichen Kinder heißt —! Ich wette meine Apanage gegen eine taube Nuß, wenn das nicht — —"

Ein Flügeladjutant unterbrach ihn.

„Seine Majestät lassen die Kaiserlichen Hoheiten bitten."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Immobil-Verkauf.

Zweiter eventl. letzter Verkaufstermin der Träuper'schen

Immobilien

zu Boitwarden steht an in Coldeweys Gasthause daselbst auf

Sonnabend, den 16. d. Mts.,
nachm. 5 Uhr.

Es kommen zum Aufsatz:
1. das z. Zt. von Fräul. Träuper bewohnte, im besten baul. Zustande befindliche und zum landwirtsch. Betriebe eingerichtete

Hauptwohnhaus nebst Stall

und großem Garten — direkt an der Chaussee belegen — letzterer teils zu Bauplätzen geeignet,
2. ein ebenfalls an der Chaussee belegener

Hamm bestes Marschland

(Weideland), groß 1,29,67 ha, teils ebenfalls zu Bauplätzen geeignet,
3. zwei in Suddick gelegene

Hämme Marschland

(Weideland), groß 1,61,24 ha und 1,11,71 ha,
4. **Grodenland**

(Klosterland), sehr ertragreich und 53 ar 30 qm groß.

NB. Diese Grundstücke kommen auch zusammen als Landstelle — sehr zur Milchwirtschaft geeignet — und in beliebigen Zusammenstellungen zum Aufsatz.
5. Zwei an der Chaussee belegene

Kötereien

nebst 15 ar 83 qm Gartengründen. Dieselben kommen getrennt zum Aufsatz.

Auf Wunsch kann ein wesentlicher Teil des Kaufpreises auf Hypothek stehen bleiben.

Reflektanten wollen unbedingt in diesem Termine erscheinen.

H. Fischbeck, Auktionator.

Gras-Verkauf in Tungeln.

Frau Witwe Suhr daselbst läßt am

Sonnabend, den 7. Juli d. J.,
nachm. 6 Uhr anf.:

25—30 Tagewerk Gras

in den bisherigen Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Es wird in der Rehbeckwiese begonnen.

Käufer ladet ein

W. Glonstein, Aukt.

Köterei-Verkauf in Lehmden.

Rastede. Die zu Lehmden an der Chaussee das. sehr schön belegene Jürgensche

Köterei,

Wohnhaus mit 36 Sch.-S. Acker- u. Grünländereien,

wird am

Freitag, 15. Juni,
nachm. 3½ Uhr,

in Stöltjes Gasthause in Lehmden nochmals zum Verkauf ausgeboten und wird alsdann der Zuschlag wohl erfolgen.

Die Besitzung ist ihrer günstigen und angenehmen Lage wegen sehr zum Ankauf zu empfehlen und namentlich auch für einen Privatmann sehr passend.

J. Degen, Aukt.

Gras-Verkauf in Kleibrok.

Rastede. Frau Hausmann A. H. Brötje in Kleibrok läßt am

Dienstag, den 19. Juni,
nachm. 4 Uhr anf.:

40 Tagewerk sehr gut besetztes Mähgras (Kuhheu)

auf mit Kunstdünger gedüngten Ländereien in den bisherigen Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen.

Frucht- u. Grasverkauf in Bloherfelde.

Bloherfelde. Am

Donnerstag, den 14. Juni d. J.,
nachmittags 6 Uhr,

sollen auf Bremers Kamp vor Hepp's Hause an der Haaren:

ca. 3 Sch.-Saat Hafer,
ca. 2 Sch.-Saat Roggen,
ca. 20-25 Sch.-S. Gras

zum zweimaligen Schnitt in Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich in Schildt's Wirtshause zu Bloherfelde versammeln.

B. Schwarting, Aukt.
Eversten-Oldenburg.

Gras-Verkauf.

Südmoslesfehn. Frau Ww. Woltermann daselbst läßt am

Freitag, 15. Juni d. J.,
abends 7 Uhr,

auf ihrem Kolonat in Südmoslesfehn:

15 Stücke gut besetztes Mähgras

in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer versammeln sich auf dem Woltermann'schen Kolonat beim Hause.

Eversten. **Georg Schwarting.**

Ein Geschäftshaus

an bester Lage der Langenstr.

mit schönem geräum. Laden u. schönen Wohn- u. Kellerräumen habe zu billigem Preise zu verkaufen.

Th. Oltmanns,
Rechnungssteller, Oldenburg,
Mottenstr. 19.

Nadorst. Zimmermeister Wilh. Wilkens zu Bürgerfelde läßt am

Sonnabend, den 16. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr,

auf seinen Ländereien in der Nähe des Schiefen Stiefels hierst.:

21 Acker vorzüglich stehenden Hafer auf dem Halm

in passenden Abt. öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

D. G. Dierks.

Grasverkauf

im Hankhausermoor u. Deelenplacken, den Grasländereien des C. Hagendorff in Rastede am

Montag, den 18. Juni,
nachmittags 4 Uhr anfangend,

170 Scheffelsaat bestes Mähgras

(vorzügl. Kuhheu),

in passenden Abteilungen, mit Zahlungsfrist, wozu einladet

Degen, Auktionator.

Landstelle- und Bauplätzeverkauf

Osternburg. Zum öffentlichen Verkauf der den B. Engelbartschen Erben gehörigen, zu Drielakermoor am Herrenwege, in der Nähe des Glashüttenwerks und des Oldenburger Bahnhofs günstig belegenen

Landstelle,

bestehend aus 2 Wohnhäusern nebst 2 ha 18 ar 45 qm (ca. 26 Sch.-S.) Acker- und Grünländereien, mit Antritt zu November d. J. oder Mai n. J. ist 3. und voraussichtlich letzter Verkaufstermin auf,

Donnerstag, 14. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in Barkemeyers Gasthaus (Drielaker Hof) angesetzt, wozu Reflektanten hiermit eingeladen werden mit dem Bemerken, daß die beiden Häuser mit Ländereien auch einzeln zum Aufsatz kommen, ebenfalls der Kamp neben Schweers Hause und die Wiese neben Harfst Hause einzeln oder in Abteilungen.

Auf ein annehmbares Gebot wird der Zuschlag erfolgen.

A. Bischoff & Grimm.

Gras-Verkauf zu Wardenburg.

Herr Pastor Rodenbrock daselbst läßt am

Donnerstag, den 28. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr:

30 bis 35 Tagewerk sehr üppiges Gras

und die Nachweide

auf den Parzellen Giegel, Hohewall und Voßbergen in Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer versammeln sich in Wellmanns Wirtshause.

Es ladet ein

W. Glonstein, Aukt.

Gras- u. Roggen-Verkauf.

Lehrer Töpken in Littel u. D. Meiners in Wardenburg lassen am

Sonnabend, den 14. Juli d. J.,
nachm. 5 Uhr anfangend:

ca. 30 Tagewerk Gras,
3 Sch.-S. Roggen
auf dem Halm

in Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer versammeln sich um 5 Uhr im Brock an der Beverbrucher Grenze um 6 Uhr im Rethholz und um 7 Uhr in Meiners Fettort, wozu einladet

W. Glonstein, Aukt.

Schweineverkauf in Bloherfelde.

Bloherfelde. Der Viehhändler Herm. Breyer von Osternburg läßt am

Donnerstag, den 14. Juni d. J.,
nachm. 4 Uhr,

bei Schildts Wirtshause in Bloherfelde:

30 bis 40 große u. kleine Schweine

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

Kaufges. Größere Bücherborte. Off. u. S. 945 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen eine schöne alte Geige.
Eversten-Ch. 28.

Bad Zwischenahn

Der Maler Friedrich Schwarting will seine hier im Orte „in der Horst" belegene

Besitzung,

bestehend aus guten geräumigen Gebäuden und 18 ar 54 qm Gartenländereien,

öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

2. Termin dazu ist angesetzt auf

Mittwoch, den 13. Juni,
nachm. 4 Uhr,

in Hashagen Gasthaus hiers., wozu Kauflustige eingeladen werden.

Bei annehmbarem Gebot wird in diesem Termin der Zuschlag erteilt.

Feldhus, Auktionator.

Gras-Verkauf auf dem Torfwerk Specken.

Zwischenahn. Am

Sonnabend, den 16. Juni,
nachm. 3 Uhr aufgd.,

sollen auf dem Torfwerk Specken

plm. 240 Scheffels. gut bestandenes Gras

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Käufer wollen sich rechtzeitig bei dem Wohnhause daselbst versammeln.

Feldhus, Auktionator.

Verheuerung einer Landstelle in Ekern.

Zwischenahn. Der Hausmann H. H. Schröder zu Ekern läßt am

Donnerstag, den 21. Juni,
nachm. 4 Uhr anfangend,

in G. Krügers Wirtshaus zu Ekern die seinem Sohne gehörende frühere Schröderſche

Köterei

auf längere Jahre mit Antritt zum Herbst d. J. öffentlich verheuern.

Der Rumpf mit den Gebäuden und pl. m. 60 Scheffelsaat Garten-, Acker-, Wiesen- und Weideland gelangt für sich zum Aufsatz, während die Ländereien auf dem Esch, der Moorkamp, der Hahnenkamp und die Düsterwisch stückweise verpachtet werden sollen.

Wegen näherer Auskunft wolle man sich vorher direkt an den Verpächter wenden.

Pachtlustige ladet ein

Feldhus, Auktionator.

Zwischenahn. Der Köter Johann Oeltjen zu Ekern läßt am

Sonnabend, den 16. Juni d. J.,
nachm. 6½ Uhr anf.:

7 Sch.-S. sehr gut stehenden Pettkuser Roggen, 6 Sch.-S. Dreschengras und 2½ Tagewerk Gras in der Wiese „Elms",

bestes Kuhheu liefernd,

sowie 1 Tagewerk Gras im „Vieh"

meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich in Verkäufers Wohnung versammeln und das Gras im „Vieh" vorher besehen.

J. H. Hinrichs.

Grasverkauf.

Osternburger-Neuenwege. Der Hausmann Herm. Ahlers das. läßt am

Sonnabend, den 16. Juni d. J.,
4 Uhr anfangend,

40—50 Tagewerk Gras

in passenden Abteilg.

öffentlich meistbietend verkaufen.

Versammlungs-Platz Verkäufers Wohnung.

Käufer ladet freundlichst ein

H. Claußen.

Bäckerei

mit tadellosen Gebäuden haben wir preiswert zu verkaufen.

Im Monat werden ca. 9000 Pfund Mehl verbacken.

Köhler & Behnke,
Fernsprecher Nr. 600.

Gras-Verkauf.

Der erste Schnitt Gras auf einer zirka 5 Hektar großen Fläche in der staatlichen Obstanlage auf der Hammheide soll am

Sonnabend, den 16. Juni d. Js.,
vormittags 9 Uhr,

an Ort und Stelle abteilungsweise öffentlich meistbietend verkauft werden.

Oldenburg, 1906 Juni 9.

Großherzogliche Verwaltung des Landes-Kultur-Fonds.

Immobilverkauf in Wardenburg.

Der Brinksitzer F. Martens in Tungeln beabsichtigt seine an bester Lage im Dorfe Wardenburg belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem gut erhaltenen Wohnhause nebst Scheune und plm. 5 ha Garten-, Acker-, Wiesen- und Weideländereien,

mit Antritt nach Uebereinkommen öffentlich meistbietend stückweise oder im Ganzen zu verkaufen.

1. Verkaufstermin findet am

Sonnabend, den 16. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in Lüschens Wirtshause in Wardenburg statt, wozu Käufer einladet

W. Glonstein, Aukt.

Landstelle und Köterei zu verkaufen.

Elsfleth. Ich habe Auftrag, eine in der Nähe von Elsfleth günstig belegene

Landstelle

nebst dazu gehöriger

Köterei

mit Antritt zum 1. Mai 1907 zu verkaufen.

Die ca. 24 Jück große Landstelle (Milchwirtschaft) besteht aus den Wirtschaftsgebäuden nebst Garten und den in einem Komplex beim Hause belegenen Weideländereien, sämtlich allerbestes Marschland. Die Stelle ist eine der allerbesten der Gegend; wegen ihrer günstigen Belegenheit leicht zu bewirtschaften und daher wenig Arbeitspersonal notwendig.

Es kann in nächster Nähe noch Weide- und Heuland zugepachtet werden.

Die Köterei besteht aus dem so gut wie neuen Wohnhause und Garten und hat eine Größe von 30 ar.

Kaufliebhaber wollen sich möglichst umgehend mit mir in Verbindung setzen.

Chr. Schröder, Rechtsanw.

Das an der Ziegelhofstraße unter Nr. 46 b zu 2 herrsch. Wohnungen in gutem baulichen Zustande befindliche

Haus mit großem Garten,

wovon event. 2 Bauplätze abzutrennen sind, habe ich im Auftrage mit Antritt zum 1. November unter günstigen Zahlungsbedingungen sehr preiswert zu verkaufen. Näheres

Joh. Eilers, Taubenstraße 19.

Bad Zwischenahn.

Die hier im Orte an der Peterstraße belegene, zum Nachlaß des weil. Inspektors a. D. Körner gehörende

Besitzung,

bestehend aus sehr gut erhaltenem Wohnhause und plm. 1½ Scheffelsaat Gartenländereien (12 a 16 qm), soll öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. verkauft werden.

2. Termin dazu ist angesetzt auf

Mittwoch, 13. Juni,
nachmittags 4 Uhr,

in Hashagen Gasthaus hierselbst, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden, mit dem Bemerken, daß in diesem Termine voraussichtlich der Zuschlag erfolgen wird.

Feldhus, Auktionator.

Landesbibliothek Oldenburg

Bedeutend herabgesetzte Preise für Damen-Konfektion.

Trotz der enorm billigen Preise werden Rabatt-Marken gegeben.

J. H. Popken (Inh.: R. Donnerberg).

Hof-Kunstfärberei und chemische Waschanstalt

F. A. Eckhardt, Oldenburg i. Gr.

Fernsprecher 421.

Färberei und Reinigung von Damen- und Herren-Garderoben sowie von Dekorations-Gegenständen und Gardinen aller Art, Federn, Handschuhen usw.

Wasche mit **Henkel's Bleich-Soda** bewährt seit 30 Jahren!

Holz-Teer, Kohlen-Teer, Karbolineum, **Dachpappe** liefert billigst

Gerhard Bremer

Wall 6.

Händler und Hausierer

verlangt Preisliste über Kurz-, Band-, Leder- und Stahlwaren, Seifen und alle einschlägigen Artikel von

Wilhelm Sonnenberg,

(Inh. B. Rosenstein), Hamburg 18, Großneumarkt 24. Spezial-Engros-Geschäft nur für Händler, Hausierer u. Marktreisende. — Versand überall hin gegen Nachn.

Gesucht auf sofort

10 tüchtige Bautischler,

Stundenlohn von 45 bis 50 Pfg. pro Stunde.

Fr. Meiners, Dampftischlerei, Rüstersiel b. Wilhelmshaven.

Feinste Centrifugenbutter

zu billigsten Tagespreisen empfiehlt stets frisch

M. Ebbinghaus,

Nelkenstraße 15, vis-à-vis Friedrichstr.

Wasch nur mit **Ludewig's Seifenpulver** überall zu haben.

Brennholz, fein u. grob, von 1 M an frei Haus. **Ebbinghaus,** Nelkenstr. 15.

Apfelblümchen,

alkoholfreier Apfelsaft.

Hauptniederlage bei **Gustav Wiemken,** Langestraße 71.

Verkaufsstellen bei:

H. Bode. Hans Wempe.
Ed. Schmidt. J. F. Wempe.
J. D. Willers.

Geräucherte Schinken,

gut gepflegt u. hochfein im Geschmack,

Rollschinken

zum Kochen, sehr delikat, empfiehlt **Fr. Kohl,** Ziegelhofstr. 30.

Grundmanns Vulneral-

Blutreinigungstee

ist wirklich vorzüglich und allen an

Rheumatismus

Leidenden zu empfehlen.

Kowolliken O.-S., den 16. 3. 06.
Schmatolla, gräfl. Rev.-Förster.

Grundmanns Blutreinigungstee mit Schutzmarke Vulneral ist nur in Apotheken pro Karton 50 ₰, 5 Kartons 2 Mark zu haben. Man verlange ausdrücklich Vulneral-Tee und weise Fälschungen zurück. Apotheker Grundmann, Berlin SW. 29, Friedrichstr. 207.

Kein Rauch! Kein Russ! Kein Kopfweh!

Spiritus-Bügeleisen

für **Haushalt, Plättstube, Schneider-werkstatt**

in allen **Größen, Formen, Preislagen** von Mk. 6.— an.

— **Reise-Bügeleisen** (Gewicht 1,4 kg) in elegantem Etui. —

Jederzeit überall und ununterbrochen gebrauchsfertig.

In **Oldenburg** zu beziehen durch die einschlägigen Geschäfte oder direkt durch die

Centrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H.

Ausstellungs- und Verkaufslokal:

Friedrichstr. 96, gegenüb. d. Central-Hotel. **Berlin NW. 7** Friedrichstr. 96, gegenüb. d. Central-Hotel.

— Man verlange unsere illustrierte Preisliste. —

Wer verreisen will

nehme

Reise-Unfall-Versicherung

zur Prämie von 15 Pfg. pro 1000 Mk. auf 8 Tage
20 „ „ 1000 „ „ 15 „ usw.

auf Grund selbstauszufertigender Polizen,

Eisenbahn-Unfall-Versicherung auf Lebenszeit.

Einmalige Prämie 50 Mk. für 15,000 Mk. usw.

Einbruchs-Diebstahl-Versicherung.

Coupon-Polizen **mit sofortigem Beginn** der Versicherung für Haushaltungen zur Jahresprämie

über	bis zum Werte von	von
5,000 Mk.	10,000 Mk.	5 Mk.
10,000 „	20,000 „	10 „
15,000 „	30,000 „	15 „

Rhenania-Versicherungs-Aktien-Gesellsch., Köln a. Rh.,

in **Oldenburg: Ernst Mencke,** Lindenallee 5.

Hühnerfutter

sowie Connemanns Geflügelkalk empfiehlt

M. Ebbinghaus,

Nelkenstraße 15, vis-à-vis Friedrichstr.

Elektrische Kuren wirksamer

als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**

J. G. Brockmann, Leipzig, Rossplatz 13.

Ueberraschende Wirkung bei

alt und jung.

Hebung der körperl. Kräfte, Stärkung des Nervensystems, Gewichtszunahme, Steigerung des Appetits, blühendes Aussehen erzielt man durch den Gebrauch von **Haematogen.**

Zu haben in der Drogenhandl. von Apotheker **E. Sattler Nachf.,** Inhaber: Apotheker **Th. Storandt,** Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Rastede. Eine wenig gebrauchte, gute **Trenkamps Dreschmaschine mit Schüttel u. 2pferd.** leichtgehenden Göpel sowie eine **gut erhaltene Mähmaschine** stehen bei mir **zum Verkauf.**

H. Bollmann, Maschinenbauer.

Cand. phil. beaufsichtigt **Schularbeiten** und erteilt **Privatstunden.** Off. unter S. 769 an die Exped. ds. Bl.

Zu verk. eine gute **Kugelbüchse** mit Diopter, vorzügl. z. Vogelschießen, ein **Turnreck** m. eich. Pfahl. Ziegelhofstr. 21.

Pferdegeschirre

in jeder Ausführung stets auf Lager.

Joh. Tjaden, Staustraße 8.

Leichte Entbindung!

Jeder Dame teile mit, wie ich durch selbsterprobtes Mittel eine selten **leichte Entbindung** erreichte. Nähere Mitteilungen mit hunderten von Anerkennungen (verschiedene m. amtl. begl. Unterschrift) u. Nachbestellungen gratis.

Frau **H. Johannes, Bremen I 44.**

Kinderlos?

Auf mein Verfahren zur Erfüllung sehnsüchtiger Herzenswünsche erhielt ich **Deutsches Reichs-Patent.** Ausführliche Broschüre 1,20 M

R. Oschmann, Konstanz 128.

Brinkmanns Zahnatelier,

Oldenburg, Langstraße 78.

Künstliche Zähne ohne Gaumenplatten durch Kronen u. Brücken.

Plomben und Zahnziehen.

Kinderwagen-**Besätze u. Gardinen** in allen Farben zu billigsten Preisen. **Otto Hallerstede,** Posamentier, Kurwickstr. 31.

Zu verkaufen umständehalber eine

Stellmacherei

bei Wilhelmshaven.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Bremerhaven. Hotel Funck.

Zentralheizung, elektr. Licht. Zimmer von 2 Mark an.

Modelle

jeder Art für Eisengießereien, in Holz und Metall, für technische Lehranstalten, für Erfindungen, Modellier- und Ciselier-Arbeiten werden schnellstens und preiswert ausgeführt von der

Modellfabrik F. W. Bauer,

Vegesack-Bremen.

Peruanisches Tannin-Wasser

ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser wie Hunderte im Handel befindliche sogen. Haarwässer, sondern ein **unübertroffenes Haarpflegemittel von überraschender Wirkung.**

Aerztlich empfohlen.

20jährige Erfolge.

Für trockenes und prödes Haar wende man „fetthaltiges" — für fettiges Haar wende man trockenes **Tannin-Wasser** an.

Zu haben in Flaschen à 1,75 M u. 3,50 M nur bei

Heinr. Sehlüter,

Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft,

Oldenburg, Gaststraße 28.

Unerreicht

in Wohlgeschmack und Ausgiebigkeit

Schutzmarke „HAUS" Schutzmarke „HAUS"

HAUSWALDT. SCHUTZ-MARKE.

ist

Aecht Hauswaldt-Kaffee.

Hausfrauen! Achtet genau auf Schutzmarke „Haus", da viele minderwertige Nachahmungen angepriesen werden.

Joh. Gottl. Hauswaldt

Magdeburg, Braunschweig, Eger i. Böhmen.

Neuheiten

in

Hochzeitsgeschenken,

als: Bowlen, Aufsätze, Jardinieren, Körbe, Cabaretts, Salatschalen, Biskuit- und Butterdosen 2c. 2c.

Grosse Auswahl Nickel-Service,

ferner: **Löffel, Messer u. Gabeln, Bowlen- u. Suppenlöffel, Tortenheber** 2c in **echt Silber** und **stark versilberter** Ware.

Massive **Nickel-Bestecke** empfehle als sehr dauerhaft und billig. 1 Dtz. Teelöffel von 3 M an, Eßlöffel von 6 M an.

Diedr. Sündermann,

Langestraße 65.

---

bewährtes Stärkungs- u. Nährmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Schwächliche Personen und Kinder.

Nettelbeck's Braunschweiger Mumme

½ Ko.-Dose M. 1.50.
⅛ Flasche 1.—.

Alkoholfreies Malzpräparat.

Zu haben in Apotheken u. Drogenhandlungen.

H. Nettelbeck Gef. m. b. H., **Braunschweig Nr. 12.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg